

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 1. Dezember.

Ungarn geht einem großen Tage entgegen. Wenn diese Zeilen dem Publikum vorliegen, wird der Justizminister dieses Landes der Vertretung Ungarns den Gesetzentwurf, der die Einführung der Civilehe enthält, unterbreiten. Wir übertreiben nicht, wenn wir den Moment, da dies geschieht, einen historisch denkwürdigen nennen.

Die Leuchtkraft der Ideen übt, ebenso wie das Licht, auch indirekte Wirkungen aus. Es gibt in der moralischen Welt ein Gesetz, welches dem physischen Gesetze der Strahlenbrechung entspricht und darin besteht, daß das Licht der Ideen nicht bloß dort erleuchtet, wohin seine Strahlen direkt fallen, sondern auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine gewisse Helle hervorruft. Wir haben jüngst die großen gesellschaftlichen und nationalen Wirkungen jener Institutionen erörtert, welche durch die kirchenpolitischen Vorlagen ins Leben gerufen werden sollen. Einen Punkt haben wir jedoch unberührt gelassen, nämlich die Beziehungen jener Institutionen zum städtischen Bürgerthum, die ebenfalls von Wichtigkeit ersten Ranges sind. Unser städtisches Bürgerthum, ja selbst unser städtisches Leben ist erst jetzt in der Bildung begriffen, wie wir uns überhaupt erst im Anfangsstadium unserer gesellschaftlichen und nationalen Entwicklung befinden. Unsere Städte haben sich in den letzten Dezennien in raschster Weise entwickelt, und zwar in Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges, der Erstarkung der Intelligenz, der Industrie und des Handels. Unser Bürgerthum nimmt jedoch weder in politischer noch in gesellschaftlicher Beziehung jene Stellung ein, die ihm vermöge seiner Intelligenz, seines Vermögens und seines nationalen Geistes gebühren würde. Dies hat verschiedene Gründe. Einer derselben besteht darin, daß das städtische Bürgerthum und überhaupt unsere Städte im Parlamente nicht in der entsprechenden Proportion vertreten sind. Die Bevölkerung unserer Städte hat sich seit 1848 verdoppelt; daselbe ist bezüglich ihrer Intelligenz und ihrer Vermögenskraft der Fall. Diese gründliche Umgestaltung hat jedoch im Repräsentantenhaufe keinen Ausdruck gefunden. Wenn daher das Wahlsystem reformbedürftig ist, so muß die Reform in erster Linie dieses großes Mißverhältnis beseitigen.

Dieses politische Defizit unseres städtischen Bürgerthums hat jedoch noch einen anderen, eben-

falls wichtigen Grund, nämlich den, daß dem Bürgerthum bisher die innere Einheitlichkeit, das enge Aneinanderschließen mangelt. In Folge dieses Zustandes ist es nicht im Stande, unterschieden Stellung zu nehmen und eine erfolgreichere politische Rolle zu spielen. Klassen- und Konfessionsunterschiede, die seit Jahrhunderten zu den unseligen Uebelständen unseres öffentlichen Lebens gehören und unsere nationalen Interessen lähmen, nahezu erdrückt, haben sich in den Städten eingemischt und die Einheitlichkeit des Bürgerthums zerstört, beziehungsweise das Zustandekommen derselben verhindert. Die Bevölkerung der Städte zählt nach fortwährend anwachsenden Tausenden, Budapest hat sich schon auf das Niveau der Weltstädte emporgeschwungen, im Allföhd und jenseits der Donau sind Großstädte im Entstehen begriffen. Allein der städtische Bürgerthum, der in den Großstädten des Westens so charakteristisch ist, ist bei uns erst im Entstehen begriffen. Und wie schwach er noch ist, wird durch den Umstand bewiesen, daß es die hervorragenden Bürger sich zur Ehre rechnen, wenn sie geadelt werden, ja was mehr, bürgerliche Kreise par excellence feiern den Glücklichen, der aus der Reihe der städtischen Patrizier in den Adelsstand „erhoben“ wurde. Die hauptsächlichste Ursache dieser Schwäche des bürgerlichen Geistes liegt darin, daß die Idee der Gleichheit unsere gesellschaftlichen Schichten noch nicht genügend durchdrungen hat und daß die stärksten der Bande, die Blutsbande, die verschiedenen gesellschaftlichen Schichten noch nicht verknüpfen. In den Städten Frankreichs, Italiens, Englands, ja selbst Deutschlands hat das Bürgerthum alle bestehenden gesellschaftlichen Schichten zum mindesten theilweise in sich verschmolzen. Nicht nur die Beamten, die Männer der Wissenschaft und der Kunst, sondern auch die sogenannten Hochgeborenen, die sich in den Städten akklimatisirten, betrachten sich als Bürger, ganz abgesehen davon, daß der alte städtische Adel in Italien, wie überhaupt im Westen, besonders aber in den freien Städten Deutschlands sich als den übrigen gesellschaftlichen Klassen gleichgestellt betrachtet. Bei uns befindet sich diese Verschmelzung und das bürgerliche Selbstbewußtsein kaum im Anfangsstadium, die Neigung zur Absonderung, zur Sonderstellung nach Klassen, ja Konfessionen ist bei uns noch immer sehr groß.

Die von den kirchenpolitischen Vorlagen ins Auge gefaßten Einrichtungen werden im größten

Maße berufen sein, die Beseitigung der gesellschaftlichen und besonders der konfessionellen Schranken zu fördern, sie werden demnach besonders dazu geeignet sein, daß der Geist der Gleichheit, jene Existenzbedingung des Bürgerthums, sich entwickle und daß er erstärke. Es ist daher nicht bloß eine liberale und nationale Aufgabe im Allgemeinen, sondern eine spezielle Aufgabe des Bürgerthums, dem kirchenpolitischen Programme zum Siege zu verhelfen. Wo die Idee der Gleichheit im vollsten Maße errungen ist, wo neben der politischen Freiheit die Religions- und Gewissensfreiheit im vollsten Umfange zur Geltung gelangte, huldigt das städtische Bürgerthum dem entschiedensten Fortschritte. Dies ist in Frankreich, Belgien und England ebenso der Fall, wie in Deutschland. Die Städte bilden dort die gleichsam durch Dampf- kraft in Bewegung gesetzten Triebkräfte des gesellschaftlichen und politischen Lebens; sie senden die liberalen, ja die radikalen Vertreter ins Parlament, die Provinz aber ist im Vergleich mit den Städten in der Regel konservativ. Bei uns dagegen ist das städtische Leben noch so wenig entwickelt, daß die politische Haltung der Städte sich von jener der Provinz kaum unterscheidet, ja es kommt selbst der Fall vor, daß eine große Stadt, wie Szabadka, sich der ultramontanen Reaktion anschließt, was im Westen unmöglich wäre. Aber eben dieses traurige Beispiel soll auf das Bürgerthum unserer übrigen Städte überall aneisend wirken. Unser Bürgerthum muß endlich zu einem energischeren Selbstbewußtsein erwachen, und es muß seinen Beruf erfüllen, der geeignetste Depositär, ja Vorkämpfer des Liberalismus und der nationalen Interessen zu sein. Die übrigen Städte müssen die Scharte von Szabadka ausweichen.

Das kirchenpolitische Programm wird übrigens jedenfalls siegen, gleichviel ob das Bürgerthum dafür neuerdings eintritt oder nicht. Die ersten, in den Munizipalausschüssen vorgefallenen Demonstrationen haben die liberalen Neigungen des Bürgerthums kundgethan; eine neuerliche Stellungnahme zu Gunsten des kirchenpolitischen Programmes würde beweisen, daß das Bürgerthum für Freiheitsideen auch zu kämpfen weiß. Eben deshalb muß das städtische Bürgerthum beim Erringen des Sieges eine hervorragende Rolle spielen, und zwar nicht bloß deshalb, weil das Beispiel Szabadkas einen Protest des Bürgerthums hervorruft, nicht bloß deshalb, weil das kirchenpolitische Programm der Träger des Liberalismus

„Goldene Töne.“

Wer immer noch daran zweifeln möchte, daß die Kunst in der That bezahlt werde, der braucht nur die Summen in Erwägung zu ziehen, welche den berühmten oder doch wenigstens in die Mode gekommenen Komponisten für ihre Werke gezahlt werden. Mascagni hat sich allein mit seiner „Cavalleria rusticana“ einen Quell geschaffen, der ihm ein Vermögen eingebracht und fortwährend neue Fluthen Goldes in sein mit dem ausgejuchtesten Luxus ausgestattetes Künstlerheim trägt. Gleichwohl dürfte von allen Komponisten der Jetztzeit Johann Strauß derjenige sein, welcher aus seinen Werken das größte Einkommen bezieht. Seine Operetten, unter denen „Die Fledermaus“, „Krieg im Frieden“ und „Der Zigeunerbaron“ die zugkräftigsten sein dürften, werden ununterbrochen in der ganzen gebildeten Welt gegeben. Von den Tantiemen allein, welche sie einbringen, kann er ein fürstliches Leben führen, der Summen nicht zu gedenken, mit welchen die Partituren der betreffenden Werke von den Verlegern bezahlt wurden. Für die letztgenannte Operette hat der Walzerkönig noch vor der ersten Auführung derselben die Kleinigkeit von 27,000 Gulden erhalten, und wahrscheinlich würde er sich mit diesem Gewinn noch nicht begnügt haben, wenn er gewußt, welchen durchschlagenden Erfolg das Werk davontragen sollte. Neben Johann Strauß bezog Richard Wagner die höchsten Tantiemen, wofür seine Einkünfte nicht diejenigen seines Kollegen

noch gar übertroffen haben. Im Jahre 1871 erhielt er für fünfundsiebzig Vorstellungen allein von der Kasse der Wiener Hofoper 120,650 Gulden ausgezahlt, also etwa den achten Theil sämmtlicher Einnahmen dieses großen Kunstinstanz. Uebrigens dürften auch Kompositionen, welche nicht in szenischer Darstellung über die Bretter gingen, ihrem Schöpfer in jüngster Zeit recht ansehnliche Summen abwerfen. Johannes Brahms schlug für seine dritte Symphonie die ihm angebotenen 10,000 Gulden aus, und daß er seinen eigenen Werth, zum Ausdruck gebracht in dieser Komposition, nicht etwa unterschätzte, erhellt daraus, daß ihm ein anderer Verleger für eben dieses Werk bereitwillig 32,000 Mark zahlte.

Immer ist die Kunst, welche sich damit befaßt, traufe Notenköpfe auf das Papier zu zeichnen, nicht so einträglich gewesen für Denjenigen, welcher sich damit beschäftigte. Noch vor ganz kurzer Zeit mußten in Deutschland zwei Komponisten ein Dasein der Armuth und vielleicht des Hungers dahinspinnen. Wir meinen Albert Lortzing, den Schöpfer von „Czar und Zimmermann“, und Hermann Götz, denjenigen der „Bezähmten Widerspenstigen“. Welches Talent der Letztere gewesen, konnte man erst neulich recht deutlich erkennen, als Verdi seinen „Falstaff“ auf die Bretter brachte. Um wieviel melodischer und geistig vertiefter als bei dem italienischen Komponisten ist eben dieser Stoff unter der Hand des deutschen Musikers ausgefallen! Welche Mühe hatte jedoch Götz, sein Werk überhaupt auf der Bühne angenommen zu sehen, während die Par-

titur der Verdi'schen Oper mit kaum trockener Tinte für eine ungeheure Summe vom Verleger erstanden wurde! Lebte Götz heute, so würden die Tantiemen seiner „Bezähmten Widerspenstigen“ allein genügen, ihm ein sorgenfreies Dasein zu schaffen. Er hätte weiter schaffen und die Welt mit köstlichen Melodien beschenken können. So aber mußte er das saure Brod eines Klavierlehrers essen und dahinsterven unter der aufreibenden Thätigkeit, welche dieser Beruf auferlegt. Ähnlich ist das Geschick mit Lortzing verfahren. Für jede seiner Opern erhält er in der Regel 12 Louisd'or und nennt es „nobel“, als man ihm von Hamburg aus für seine „Udine“ deren 20 bietet. Dabei macht sein Verleger mit diesen Opern Geschäfte, wie mit keinem Werke selbst der bekanntesten Komponisten des Auslandes. In kürzester Zeit erlebte allein der Klavierauszug von „Czar und Zimmermann“ nicht weniger als acht Auflagen; gleichwohl erhielt Lortzing als Gesamthonorar dafür nur die lächerlich geringe Summe von 40 Friedrichsd'or, also etwa 660 Mark. Wenn er bei solchen Honoraren in bitterster Armuth verharren mußte, ist das gewiß kein Wunder. Ganz Deutschland sang damals die so beliebten Arien: „Auch ich war ein Jüngling“ oder „Ginst spielt' ich mit Szepter“; der große Lieddichter aber, der sie geschaffen, besaß zu derselben Zeit knapp so viel, seinen Hunger stillen zu können. Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß Lortzing geradezu an Nahrungsorgen dahingefiecht ist; er war, wie er selber gesteht, „so verarmt, daß Deutschland darob erröthen könnte, wenn es anders Scham im Leibe hätte“

und des nationalen Interesses ist, sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil die in jenem Programm ins Auge gefassten Einrichtungen, und darunter in erster Reihe die Civilehe, im hervorragendsten Maße die Entwicklung des Bürgerfinnes und das Zustandekommen der inneren Einheitlichkeit des städtischen Bürgerthums fördern werden. Durch jene Einrichtungen wird mit einem Worte das erreicht werden, daß das städtische Bürgerthum im zielbewußten Aneinandererschließen auch in Ungarn zu einem gesellschaftlichen und politischen Faktor, zum Fahnenträger des Fortschrittes und der Aufklärung werden wird. Diese Bedeutung hat das kirchenpolitische Programm für die Städte; unser Bürgerthum muß dies erkennen und demgemäß handeln. Wir begrüßen den morgigen Tag als Beginn einer neuen Ära.

Gustav Beckes.

Selbstmorde in der Honvédarmee.

Mit gerechtem Stolze blickt jeder Ungar auf die im Laufe eines Vierteljahrhunderts aus dem Nichts geschaffene Honvédarmee. Heute stehen im Waffenschimmer dreihunderttausend Honvéds, keine locker gefügte Miliz, sondern ein wohl organisiert, tüchtig geschultes, zum Kämpfen in vorderster Linie der Feldarmee bestimmtes Heer, das auch den sich ihres kalt-kritischen Blickes rühmenden norddeutschen Fachmännern warme Anerkennung abgezwungen hat und welches nachzubilden Oesterreich jetzt sich bemüht. Neben der halben Million Streiter im gemeinsamen Heere stellt Ungarn noch eine Armee auf. Auch Diejenigen, welche im Abgeordnetenhaus an Kleinigkeiten mäkelten und das alte Gravamen ob der fehlenden Honvéd-Artillerie wiederkäuten, auch sie fühlen hohe Genugthuung ob des mit verhältnismäßig geringem Geldaufwande Vollbrachten.

Auf das glänzende Bild fällt leider ein Schatten. Unter den Dokumenten, welche Baron Fejerváry gestern dem Parlament unterbreitet hat, befindet sich ein Ausweis über die Zahl der Selbstmorde unter den ungarischen Truppen des gemeinsamen Heeres und der Honvédarmee. Die gebotenen Ziffern sind erschreckend hohe: 129 Selbstmorde und 37 Selbstmordversuche bei den in der gemeinsamen Armee dienenden Ungarn und 58 Selbstmorde und 16 Selbstmordversuche bei den Honvéds. Das sind geradezu unerhörte Ziffern. Verhältnismäßig über siebenmal so viele das Leben fliehende Ungarn in der gemeinsamen Armee, als unter den keine Waffen tragenden Landeskindern, und verhältnismäßig über dreimal so viele Selbstmörder unter den Honvéds, als unter den in der gemeinsamen Armee dienenden Ungarn, sonach in der Honvédarmee verhältnismäßig mindestens ein- und zwanzigmal so viele Selbstmorde, als in der Nation. Das ist eine überaus traurige Offenbarung, deren Eindruck durch die gekrümmte Versicherung des Honvédministers nicht gemildert wird, daß die Landwehr-Behörden „der Sache nachgehen und nach Möglichkeit die Ursachen der Selbstmorde beseitigen müssen“. Hier ist eine gründliche Prüfung geboten und die schnellste, durchgreifendste Abhilfe nöthig.

Vergessen wir nicht, daß beinahe ausnahms-

los die Selbstmörder in jenem frühen Alter stehen, da das Auge auch ohne erste Liebe den Himmel offen sieht, die Welt noch unendlich schön und reich vor dem geistigen Blicke sich ausbreitet, für jede Erwartung, jedes Streben uneingegengten Spielraum bietet. Im Beginn der Zwanziger-Jahre, da die meisten jungen Leute noch auf den Taschen der Väter liegen, hat die graue Sorge sich noch nicht zernagend in den Seelen eingenistet, ist an die Allerwenigsten der volle Ernst des Lebens herangetreten. Das Gemüth ist noch weich, gibt jedem Eindrucke rasch nach, läßt ihn jedoch ebenso schnell überwinden; die Jugend weiß den Werth der Jahre nicht zu schätzen und springt mit ihnen bis zu den fernsten Sternen reichenden Entwürfen leicht über die kurzen Dienstjahre hinweg. Die im Waffendienste stehenden jungen Männer werden auch fast nie von Krankheiten geplagt, welche die Lebenslust zerrötheln. Und doch! Von denen, welche den Jugendtraum durchleben, „in dem's voll rosigter Blüten steht“, üben jährlich oder versuchen zu üben volle einhundertsechszehnjährig Ungarn im gemeinsamen Heere und vierundsechzig in der Honvédarmee Selbstmord. Auf welch' furchtbare Seelengerrüttung läßt dieses Selbstthäterthum schließen, das in der Verzweiflung des Augenblicks nicht nur die eigene Zukunft und Pflicht, auch die tiefen, allen Angehörigen zu reißenden Seelenwunden vergißt.

Wir verkennen nicht die Thatfachen, welche die hohen Ziffern der Selbstmorde nicht ausschließlich als Schuld der Militärbehörden und der Heereseinrichtungen, auch als eine Schuld der Nation erscheinen lassen. Oft genug sind an dieser Stelle die Mängel unseres Erziehungswezens in Haus und Schule erwähnt worden. Die Zahl der Mutterjöhuchen ist in unserem Lande übergroß. Der Heeresdienst ist nun einmal eine eiserne Nothwendigkeit, dem auf redlichem Wege zu entgehen keinem Dienstfähigen möglich ist. Pflicht der Eltern und der Lehrer ist es darum, die Knaben von Kindesbeinen an auf diese Nothwendigkeit vorzubereiten. Betreffs der körperlichen Abhärtung thun neuesten namentlich durch Turn-Unterricht und Schlittschuh-Laufen die Schulen viel, und auch zahlreiche Familien haben eine rationelle Körperpflege gelernt. Dagegen fehlt außerhalb der Militärschulen jede Vorbereitung des Geistes und des Gemüths für den Wehrdienst, eine Vorbereitung, die auch für tüchtige Leistungen im bürgerlichen Leben unerlässlich ist. Oder glaubt man, daß Engländer und Nordamerikaner die reichsten, industriell und kommerziell aller Welt vorangeschrittenen Nationen geworden wären ohne das Verbeißen jedes Schmerzens, das Verabscheuen jeder Klage, das Ueberwinden jeder Schwierigkeit, die Selbstdisziplinierung, welche jedem Kinde, namentlich jedem Knaben von der Wiege an gelehrt wird? Bei uns werden nur selten starke Charaktere erzogen, fehlt der Jugend — und oft auch dem gereiften Alter — das strenge Pflichtbewußtsein, die Kraft der Selbstzügelung, sind die militärpflichtigen Jünglinge gewöhnt, sich ihren Neigungen und Leidenschaften zu überlassen, uneingedenk der un-

ausbleiblichen Folgen. Treten sie dann in den Waffendienst, wo jede Bewegung, jeder Gedanke vom eisernen Maß diktiert wird, wo hundertfache Entbehrungen und Entsaugungen unumgänglich sind, dann erwacht selten in ihnen der starke Wille, Alles zu ertragen und zu überwinden, vielmehr erscheint ihnen das Nothwendige unerträglich, bricht über sie Verzagen herein, und die moralische Feigheit treibt sie in die Flucht vor dem und aus dem Dasein. Wie Mancher auch wird durch den Mangel an Erziehung zum Selbstbeherrichen zu Verstoßen gegen die Dienstvorschriften oder gar zu Verbrechen getrieben und übt dann aus Furcht vor der oft nicht einmal harten Strafe das Henkeramt an sich selbst. Und wieder Andere vergessen im tollen Liebesrausche ihre Pflichten gegen Familie und Vaterland und schaufeln das eigene Grab. Kein Zweifel, die Ursachen der beispiellos hohen Selbstmord-Ziffern in der gemeinsamen Armee und namentlich in der Honvédarmee sind nicht bloß im Heeresdienste, sondern in der Knabenerziehung zu suchen, führen ja auch bei dem nichtbewaffneten Theile der Nation zu auffallend zahlreichen Selbsttötungen.

Aber der numerische Abstand zwischen dem Selbstmorden beim Civil und beim Militär, besonders aber zwischen den Selbstmorden der im gemeinsamen Heere und in der Honvédarmee dienenden Ungarn gestattet keinen Zweifel daran, daß die Wehreinrichtungen und die Behandlung der Mannschaften die Hauptschuld an der Flucht aus dem Leben tragen. Und diese Mißstände müssen in der Honvédarmee mehr als dreifach größer sein, als bei den ungarischen Truppentheilen der gemeinsamen Armee; denn die Honvédrekruten sind Bein vom Bein und Fleisch vom Fleisch der Nation genau so, wie die Rekruten der ungarischen Regimenter des stehenden Heeres. Es findet bei der Konfektion keine Sonderung nach körperlichen oder geistigen Eigenschaften statt. Die gestern vom Baron Fejerváry mitgetheilten Ziffern bergen deshalb eine schwere Anklage wider einen Theil der Honvéd-Offiziere und wohl namentlich der Unteroffiziere. Diesen dürfte auch die Selbstdisziplin mangeln; sie wissen ihre Leidenschaften nicht zu beherrschen, lassen ihrem bösen Willen die Zügel gegen die wehrlosen Untergebenen schießen und treiben diese zur Verzweiflung. Vielleicht auch verstehen sie nicht die Charaktere der Mannschaften, schüchtern ein, wenn sie beim Ehrgeize faßten sollten, und verletzen empfindsames Ehrgefühl. Andere Erklärungen sind nicht zu finden. Indem er den wahren, durch bloße gerichtliche Untersuchung nicht zu ermittelnden, weil zumeist psychologischen Ursachen der überaus zahlreichen Selbstmorde nachspürt, kann der Honvédminister Jahr für Jahr unserer Nation ein halbes Hundert in der ersten Blüthe stehender Menschenleben retten, zahlreiche Familien vor herbem Schmerze und das Land vor Vorkommnissen bewahren, die trauriger kaum zu finden sind.

Budapest, 1. Dezember.

Der Justizminister Szilágyi wird den Gesetzentwurf über das **Cherrecht** sammt dessen Motivierung nicht zum Anfange, sondern am Schlusse der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, und zwar

Auch Karl Maria v. Weber hatte schwierige Stunden zu bestehen, bevor er zu einem nur einigermaßen behaglichen Wohlstande gelangen konnte. Noch am 4. März 1821 schrieb er an den Schauspiel-direktor Schmidt in Hamburg: „Wohlgeborener Herr! Sehr verehrter Herr Direktor! Da nun die Eröffnung des Schauspielhauses in Berlin und mit ihr die Aufführung meines „Freischütz“ auf den Monat Mai festgesetzt ist, so muß mir daran gelegen sein, meine Oper vorbereitet zu wissen. Ich gebe mir also hiermit die Ehre, sie der geehrten Theaterdirektion in Hamburg zum Gebrauch für die Bühne anzubieten. Um den Ankauf zu erleichtern, bestimme ich das gewiß sehr mäßige Honorar von zwanzig Friedrichsd'or in Gold für die Mittheilung der Partitur und des Buchs. Haben Sie die Güte, verehrter Herr und Freund, mir baldigt wissen zu lassen, ob Sie Ihnen dafür genehm ist.“ Schmidt erwiderte, die Oper könne sich in Hamburg erst nach der Aufführung auf anderen bedeutenden Bühnen Erfolg versprechen. Als „praktischer Geschäftsmann“ wisse Weber ja, welche Vorbereitung eine Oper nöthig mache und wie man dabei noch auf so manche Schwierigkeiten mit den „Singenmenschen“ stoße.

Unterdessen war „Preziosa“ in Berlin mit größtem Beifall gegeben, der „Freischütz“ aber zunächst zurückgelegt worden, da sich die Eröffnung des neuen Schauspielhauses verzögerte. Am 1. Juni 1821 schrieb nun der Verfasser der „Preziosa“, der Schauspieler Pius Alexander Wolf, nach Hamburg und bot dort sein Schauspiel für 15 Friedrichsd'or an. Schmidt wollte sich nur auf 10 Dukaten ver-

stehen; nach einigem Feilschen kam man überein auf 16 Dukaten. Davon erhielt Wolf zehn, Weber sechs, also etwa 60 Mark. Für dieses erbärmliche Honorar ging „Preziosa“ mit allen Rechten auf Hamburg über und erzielte hier einen solchen Erfolg, daß die erste Vorstellung allein der glücklichen Direktion die Summe von 933 Mark 13 Schilling eintrug. Für den „Freischütz“, dieses Meisterwerk der deutschen Tonkunst, erhielt Weber von der Hofbühnen-Direktion zu Berlin ein Honorar von 80 Friedrichsd'or, von denen jedoch noch die Kosten für den Text zu decken waren, so daß ihm nur im Ganzen 384 Thaler verblieben. Lantienen kannte man damals noch nicht. Bei der fünfzigsten Aufführung dieser Oper, welche der Hoftheaterkasse inzwischen mehr als 30,000 Thaler eingetragen hatte, sah sich die Intendanz veranlaßt, dem Komponisten als außerordentliches Honorar ein Geschenk von 100 Thalern — sage hundert Thalern! — anzubieten. Allein Weber war stolz genug, eine solche Summe anzuschlagen.

Zu derselben Zeit erhielt Spontini, der damals in Berlin allmächtig war, neben dem glänzenden Gehalt, mit welchem seine intriguirende Stellung an der Hofoper bezahlt wurde, für jedes seiner spektakelreichen Werke 1050 Thaler. Erst in England ließ man dem deutschen Komponisten ein nur einigermaßen gerechtes Honorar für seine herrlichen Schöpfungen zukommen. Ein Verleger in London zahlte Weber für seinen „Oberon“ 500 Pfund Sterling; außerdem konnte er während jedes der Monate, welche er hier Konzerte gab, sein Einkommen auf 1000 Pfund berechnen. Allerdings mußte der

deutsche Meister noch immer bedenklich gegen seinen italienischen Kollegen zurückstehen. Rossini, der gleichfalls in London weilte, wurde mit Gold geradezu überschüttet. Ein einziges Konzert, welches damals die englische Aristokratie unter seiner Leitung veranstaltete, trug ihm eine Einnahme von 40,000 Francs ein.

Auch Mozart hat die goldenen Töne, mit denen er die Menschheit so reichlich erfreute, zuerst reich karg und nur allmählich besser bezahlt bekommen. Seine Meisterwerke, an denen sich noch heute die gesamte musiklebende Welt erfreut, trugen ihm eine geradezu erbärmliche Einnahme ein. „Die Entführung aus dem Serail“ wurde vom Wiener Hoftheater mit 100 Dukaten bezahlt. Diese Summe erschien — so erzählt der Feuilletonist Fr. Palm in einem deutschen Blatte — selbst dem Komponisten, dessen Bescheidenheit in Honoraranprüchen uns geradezu rührend erscheinen muß, so wenig, daß er dieses Werk auf seine eigenen Kosten zur Aufführung zu bringen beschloß. Es ist nicht recht erquicklich, weshalb er von diesem Plane Abstand und sich mit der oben genannten Summe einverstanden erklärte. Wahrscheinlich erhielt er weder für „Cosi fan tutte“ noch für die herrliche „Don Juan“ mehr als 100 Dukaten; der „Don Juan“, welchen er bekanntlich für Prag komponierte, brachte ihm gar nur 225 Gulden ein. Nun muß man in Erwägung ziehen, daß mit diesem Honorar eine Oper ein für alle Male bezahlt war. Höchstens, daß der Komponist von einer Hofbühne noch eine Benefiz-Vorstellung zugewilligt erhielt. Sonst war eine solche Oper vogelfrei und leider meistens nicht allein für die Theater-

wahrscheinlich in Begleitung einer Rede unterbreiten. Ingleich wird Unterrichtsminister Graf Albin Csáky den Gesetzentwurf über die Modifizierung mancher Bestimmungen des G.-N. 1868: LIII unterbreiten. Da mehrere von der Geschlechtsung handelnde Bestimmungen des Gesetzentwurfes über das Cherecht mit dem Gesetzentwurf über die staatlichen Matrikeln im Zusammenhange stehen, ist es nach einer Mitteilung der „Bud. Korr.“ wahrscheinlich, daß in dieser Reihe die kommissionelle Verathung des wichtigen Gesetzentwurfes über das Cherecht und erst nachher die Verathung des Gesetzentwurfes über die staatlichen Matrikeln in der Rechtskommission stattfinden wird.

Die auf morgen Nachmittags anberaumt gewesene zweite Sitzung der Bischofskonferenz wurde dem „Drb. Ort.“ zufolge wegen eingetretener Hindernisse auf Montag Nachmittags 4 Uhr verschoben. Das von der Konferenz entsendete Komitee, das aus dem Kardinal Schläuer als Vorsitzenden, ferner aus den Bischöfen Steiner und Hornig besteht, hat heute Vormittags im Centralseminar eine Sitzung gehalten. — Der klerikale „M. Alia“ feiert die geistigen Beschlüsse der Bischofskonferenz in überschwänglichster Weise, als wäre nach langem Kampfe ein Sieg, und zwar im Sinne der Ultramontanen errungen worden. Das genannte Blatt spricht sich in seiner Ekstase unter Anderem folgendermaßen aus:

An der Spitze von neun Millionen, mit der Begeisterung von neun Millionen Herzen, mit dem zur Verwirklichung der Wahrheit entbrannten Selbstgefühl von neun Millionen Seelen stehen wir den der menschlichen Macht dienenden liberalen Heloten gegenüber. Die unüberwindliche erhabene Kraft, welche von Gott geleitet, von Gott im Katholizismus angefaßt wurde, hat die unsittliche Gesellschaft der heidnischen Götter zu Boden geschlagen; die erhabene göttliche Kraft, die aus Barbaren, Sklaven und Teutonen friedliche Bürger erzog, mißt neuerdings ihre Kraft mit den erkauften Horden der Sklaven, damit sie neuerdings siege, damit durch sie neuerdings Christus und die Depositärin der göttlichen Wahrheit, die katholische Kirche, und das vom heiligen Geiste erleuchtete Haupt der Kirche, der Papst, und der apostolische Stuhl, welcher der heiligen Salbung unwidrig würdig, wenn er die katholische Kirche, der er einzig und allein das apostolische Kreuz berelien, seine heilige Krone und die Sicherheit seines Thrones verleiht, untergehen siehe. Wir sprechen heute nicht von den Einzelheiten des ruhmreichen Vorgehens unserer Kirchenfürsten, denn nicht an den Details, sondern an Prinzipien selbst, an der Glorie der That, daß der katholische Glaube, die katholische Kirche und Millionen katholischer Gläubiger in den heiligen Krieg unserer Selbstverteidigung gezogen wurde, entflammte unsere Begeisterung, die durch die Posanne dankbarer Freude laudam: Freue Dich Zion, der Siab Aron's trieb Blüten!

Morgen Nachmittags wird ein Ministerrath stattfinden, aus welchem Grunde die auf Samstag Abends anberaumt gewesenen Kommissionsitzungen, da die Minister denselben nicht beiwohnen könnten, verschoben wurden.

Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhanfes hat heute Abends unter dem Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy den Gesetzentwurf über die Modifikation der Artifel XVI des Gesetzes über das Handels- und Zollbündniß zwischen Ungarn und Oesterreich verhandelt. Diese Modifikation bestimmt, daß das Patentwesen hinsichtlich von beiden Staaten der Monarchie selbstständig geregelt wird. Der Gesetzentwurf, dessen Bedeutung der Referent Graf Theodor Andrássy beleuchtete, wurde von der Kommission freudig begrüßt. Rosenberger fragte, wie sich das Ver-

hältniß zu Bosnien gestalten werde, Joseph Molnár erkundigte sich, wann ungefähr der Patentgesetzentwurf selbst eingebracht würde, Sajó aber wünschte, darüber aufgeklärt zu werden, wann das Patentgesetz ins Leben treten dürfte? Minister Béla Lukács antwortete, der Referenten-Entwurf des Gesetzes sei fertig, hinsichtlich Bosniens seien Verhandlungen im Zuge, das Gesetz dürfte am 1. Januar 1894 in Kraft treten. — Die Kommission nahm hierauf den Gesetzentwurf mit einigen bloß stilistischen Modifikationen an.

Heute Abends hat die landwirthschaftliche Kommission des Abgeordnetenhanfes die Verathung des Gesetzentwurfes über die Landwirthschaft und Feldpolizei fortgesetzt. Die Kommission billigte im Prinzipie vier von Stephan Tiska beantragte neue Paragraphen über die Organisation der Generalversammlung der Grundbesitzer, ebenso einen vom Baron Andrássy beantragten Paragraphen in Betreff der Beförderung wasserfester Weibeschäden; die Regierung wurde einem Subkomitee überlassen. Die §§. 12 bis 19 wurden ohne wesentliche Aenderung beibehalten. Die Verathung wird am Montag fortgesetzt werden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 30. November zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung: Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhanfes, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Auszug aus dem (zur Tagesgeschichte), Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verlosung, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Femilieton-Zeitung“ (Der Selbstmord als Geschäft, „Merke!“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Malers“), sowie Juvenile.

Wetterbericht. Wir hatten hier heute einen unfreundlichen Tag zu verzeichnen. Morgens herrschte Nebel, später stellte sich schwacher Regen ein, der abends den ganzen Tag andauerte. Die Temperatur erhob sich bloß auf 3 Gr. Der Barometerstand ist bis auf 760 Mm. zurückgewichen. In Europa ist das Wetter zumeist bewölkt und mit Ausnahme des Südostens mehr oder minder regnerisch. Stärkere Niederschläge werden aus Italien gemeldet. Bei uns hat es heute im Südwesten zu regnen begonnen, im Uebrigen ist es im ganzen Lande neblig und trocken, die Temperatur ist gestiegen. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist bewölkt, neblig und mildes Wetter mit Neigung zum Regnen voraussichtlich.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Bürgermeister von Wertheim, Johann Seemayer, den Titel eines kön. Rathes verliehen.

Reise der Königin. Man meldet aus Triest: Ihre Majestät ist heute um 8 Uhr 55 Minuten Früh in Miramara eingetroffen. Jeder Empfang wurde dankend abgelehnt. Die Weiterfahrt erfolgte mit der Dampfjacht „Greif“.

Unterrichtsminister Graf Albin Csáky brachte zwei Tage in Gesellschaft mehrerer höherer

Ministerialbeamter auf der Jagd in Bácsillye zu. Der Minister ist bereits in die Hauptstadt zurückgekehrt.

Das Jókai-Jubiläum. Das Grefutivkomitee hat einen Beschluß gefaßt, der im großen Publikum überaus beifällig aufgenommen werden dürfte. Es hat nämlich beschlossen, auch Jenen, welche den Betrag von 200 fl. auf einmal nicht erlegen können, die Erwerbung der Jubiläum-Brachtedition der Werke Jókai's zu ermöglichen. Im Sinne dieses Beschlusses kann der Betrag von 200 fl. auch in vier Raten erlegt werden, und zwar derart, daß je 50 fl. bis 31. Dezember 1893, 30. Juni 1894, 30. Juni 1895 und 30. Juni 1896 zu entrichten sind. Die Raten sind an die Innerstädter Sparkasse (Koronaherzeg-utoza 3) zu senden. Die für diesen Zahlungsmodus dienenden Subskriptionsbogen können durch eine einfache Korrespondenzkarte vom Grefutivkomitee (Innerstädter Sparkasse) bezogen werden. Durch diesen Modus wird es weiteren Kreisen ermöglicht, sich an der großen nationalen Feier zu betheiligen und eine Brachtausgabe zu erwerben, die im Buchhandel überhaupt nicht zu haben sein und daher zu den Seltenheiten zählen wird. — Bei der Innerstädter Sparkasse haben neuestens subskribirt:

Obergespan Nikolaus Ujfalussy, Witwe Gräfin Alexander Elek, Joseph Olah de Ránás, Becester Sparkasse, Abgeordneter Ludwig Horváth (Miskolc), Komorner Sparkasse-Aktiengesellschaft, Sächliche Ehengießerei, Petrosinnyer Kasino, Frau J. Kadavics, Dr. Julius Todorcsku, Dr. Mar Rányi, ung. Akademie der Wissenschaften, Joseph Kovács, Adolf Löwy, Sigmund Weiskamp, Franz Heinrich, Galgocser Sparkasse, Alexander Vigvázy, Beziprimer Sparkasse, evang.-ref. Kollegium in Sárospatak, Günter Sparkasse, Leutschauer Kasino.

Militärberathungen in der Hofburg. Die unter dem Vorsitze Sr. Majestät am 20. November in der Hofburg begonnenen Militärberathungen wurden heute Vormittags fortgesetzt und geschlossen. Zur heutigen letzten Verathung versammelten sich um halb 10 Uhr Vormittags Feldmarschall Erzherzog Albrecht und die übrigen Theilnehmer im Rathszimmer Sr. Majestät. Heute Abends begab sich Erzherzog Albrecht wieder nach Arco.

Der Herzendroman einer Prinzessin. Aus Paris von heute wird telegraphirt: Gestern reifte Prinzessin Helene von Orlean nach Egypten, um dort den Winter zuzubringen. Die Prinzessin soll seit dem Tode des Herzogs von Clarence, Sohnes des Prinzen von Wales, nicht mehr glücklich gewesen sein. Prinzessin Helene gab seinerzeit dem mit ihr verlobten Herzog sein Wort zurück und überredete ihn sogar, es sei ihr Herzenswunsch, daß er die Prinzessin Mary heimführe. Dies Alles hatte sie dem Papste versprochen, nachdem sie vergebens um die Erlaubniß zum Religionswechsel gebeten hatte.

Professor Julius Gerlóczy †. Der Sarg, welcher die Ueberreste des verstorbenen Professors Julius Gerlóczy birgt, wird morgen aus Görz hier eintreffen und in das Leichenhaus des Stereoper Friedhofes überführt werden. Das Leichenbegängniß findet am Sonntag, Vormittags halb 12 Uhr, statt. Die Einsegnung wird Pfarrer Kollot vollziehen.

Gyulai und Jókai. Auf Grund einer im „P. N.“ erschienenen Mittheilung berichteten auch wir über eine pikante Szene, die sich in der jüngsten geschlossenen Sitzung der Kisfaludy-Gesellschaft abspielte. Mit Bezug auf jene Meldung erklärte heute der Präsident der Kisfaludy-Gesellschaft Paul Gyulai, daß er, als die Bestellung der Jubiläum-Ausgabe der Jókai'schen Werke angeregt wurde, einfach die Mitglieder auf die Statuten, welche die Art und Weise der Verwendung des Vermögens der Gesellschaft bestimmen, sowie darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Gesellschaft überhaupt keine Bibliothek besitze und daß sie die Bücher, die ihr geschenkt werden, der Akademie zu spenden pflege. Dafür aber habe er, Gyulai, den Antrag gestellt, daß der bisherigen Gepflogenheit gemäß die Pränumerationssumme im Wege einer Kollekte aufgebracht werden solle und er selbst habe sich erbötig gemacht, diese Sammlung mit einem Beitrage von 25 fl. zu eröffnen. Da aber die Sitzung dennoch beschloß, das Werk auf Kosten der Gesellschaft zu bestellen, habe er als Präsident, und somit als berufener Hüter der Einhaltung der Statuten, hiegegen Protest eingelegt und erklärt, er werde die Angelegenheit vor die Generalversammlung bringen. — Diese Darstellung Gyulai's wird gleichfalls im „N-t“ von einem hervorragenden Mitgliede der Kisfaludy-Gesellschaft bestätigt.

Eisenbahnunfall. Von der Direktion der ung. Staatsbahnen erhalten wir folgende Verständigung: Heute hat vor der Station S.-M. Ujhely ein Zusammenstoß zwischen dem Courierzuge Nr. 403 und einem auf dem Geleise stehenden Lastzuge stattgefunden. Vier Waggons des Lastzuges und die Lokomotive des Courierzuges wurden beschädigt. Weber von den Passagieren, noch vom Zugpersonal wurde Jemand verletzt. Der Courierzug konnte mit einer Verspätung von 44 Minuten seine Fahrt fortsetzen. Die Untersuchung ist im Gange.

Vom neuen Parlamentsgebäude. Heute Nachmittags hat unter dem Vorsitze des Sektions-

welche dieselbe erworben hatten, sondern auch für alle übrigen. Jene sogenannte alte gute Zeit kannte ja das Recht der geistigen Urheberchaft noch nicht, und die territoriale Zerrissenheit Deutschlands machte es ohnehin kaum möglich, über die Grenzfähle hinaus, durch welche die Ländchen von einander geschieden waren, auf die Erfüllung eingegangener Pflichten zu dringen. Noch viel schlechter aber war es mit der Honorirung der Komponisten bestellt. Für die meisten der gräßlichen Kompositionen, die heute unser Ohr so sehr entzücken, fand sich nicht einmal ein Verleger. Mit Mühe und Noth setzte Mozart einmal das eine oder das andere dieser Werke ab; das Honorar, welches er dafür erhielt, betrug meistens wenig mehr, als der Kopienlohn ausgemacht haben mag. Die Abschrift eines Klavierkonzerts, „schön kopirt und von ihm selbst übersehen“, bot er für vier Dukaten an. Im Jahre 1788 verlangt er für drei Quintetts Alles in Allem gleichfalls dieselbe geringe Summe. Somit hätte Mozart von dem Ertrage seiner zahlreichen Kompositionen wahrscheinlich nicht einmal das Leben fristen können, wenn er sich nicht durch Unterrichtstunden und Konzertreisen, sowie durch den kleinen Gehalt, welchen er als Hofmusiker bezog, die weiteren Mittel beschafft hätte.

Schöpfungen errangen, noch mitterleben durfte. Er kam sogar in die glückliche Lage, für seine späteren Kompositionen einfach die Honorare selbst bestimmen zu dürfen. Allerdings erscheint er uns in allen solchen Forderungen immer noch sehr bescheiden gegenüber den Preisen, mit welchen die Komponisten der Jetztzeit ihre Werke taxiren. Die Kunst, die Töne in einen goldenen Quell, der immer fließt, zu verwandeln, hatte er noch nicht erfinden.

Geradezu gedarrt hat Franz Schubert. Seine herzinnigen Lieder, seine gedankenfrohen Symphonien warfen ihm nicht so viel ab, daß er davon das Leben fristen konnte. Zwischen kalten Wänden, welche die bitterste Armut darthaten, an einem wurmfressigen Bulte, das zusammenzubrechen drohte, schrieb er seine unschätzbaren Schöpfungen. Zuweilen mußte er schnell ein Lied komponiren, um sich vom Verleger die wenigen Kreuzer zu beschaffen, deren er bedurfte, um Brod zu kaufen. Da haben es unsere modernen Komponisten besser, die, wofern sie nur erst ein wenig Anerkennung fanden, schwerlich in eine solche Nothlage gerathen dürften. Der Schutz des geistigen Eigenthums, wie er durch die moderne Gesetzgebung gewährleistet ist, schützt sie davor, daß ihre Schöpfungen unberechtigt vervielfältigt werden dürfen. Die Einführung der Tantiemen aber, welche ein jedes Theater zu entrichten hat, brachte es zuwege, daß Töne, welche das Wohlgefallen der musifreudigen Menschheit gefunden, geradezu zu einem goldenen Born werden für die Tasche des Glücklichen, welcher die betreffenden Rhythmen zu erfennen versteht.

Günstiger gestalteten sich die Honorarverhältnisse Beethoven's, wenigstens in der letzten Epoche seines Schaffens. Mehrere jener musifreudigen Kavaliere, an denen Wien damals besonders reich war, legten ihm einen Jahresgehalt von 4000 Gulden aus. Ueberdies war ihm ein so hohes Alter beschieden, daß er die Anerkennung, welche sich allmählig seine

Seite 2
in in bet
Genante
ndertfache
ingänglich
der starke
erwinden,
ge uner-
ucht vor
her auch
ung zum
leben und
einmal
bt. Und
besaufche
land und
die Ur-
rd-Ziffern
der Hon-
ondern in
ja auch
Nation zu
chen den
itär, be-
a der im
rmee die-
arcan, daß
lung der
ucht aus
müssen in
her sein,
der ge-
uten sind
leisch der
ngarischen
indet bei
rverlichen
tern vom
egen des-
en Theil
amentlich
e Selbst-
enschaften
Willen die
schießen
leicht auch
nschaften,
en sollten,
ndere Er-
m er den
hung nicht
schen Ur-
orde nach-
für Jahr
der ersten
zahlreiche
Land vor
taum zu
ezember.
den Gen-
Motiv-
chlüsse der
, und zwar
egen seinen
der gleich-
b geradezu
s damals
zung ver-
von 40,000
mit denen
zuerst recht
amen. Jene
gesammte
ie geradezu
ng aus dem
r mit 100
so erzählt
n Blatte
it in Hono-
nen muß, so
nen Kosten
s ist nicht
Blane ab-
en Summe
elt er weder
liche „Hoch-
der „Don
komponirte,
Nun muß
esem Erst-
ezahl war.
einer Hof-
zugewilligt
vogelfrei
e Theater,

rathes Paul Szumráf die Offertverhandlung in Angelegenheit der Vergebung der Tischler-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten stattgefunden. Es sind folgende Offerte eingelaufen: Schlosserarbeiten: Eduard Pich 244,675 fl. 20 kr. Bedingung: Verwendung der eigenen patentirten Konstruktionen; Franz Jakob Kögler 367,686 fl., Julius Jungfer 200,969 fl. (Bedingung: Verwendung der eigenen Konstruktionen); Anton Schwarz 446,885 fl., Ignaz Bágó 223,127 fl. 80 kr. und 20 Prozent Aufschlag für's Anstreichen; Alexander Arkats Offert wurde wegen eines Formfehlers zurückgewiesen. — Tischlerarbeiten: F. Greger'sen u. Söhne, Alois Mehl, Edmund und Maxell Neuschloß, Johann Csépreghy und Andreas Thel gemeinschaftlich mit 352,169 fl. 10 kr. mit einem Nachlaß von 35 Prozent für Tannenholz; ferner Rudolf Müller, Gabriel Madary und Johann Bartalfi, gleichfalls gemeinschaftlich, 376,915 fl. (für Tannenholz 197,596 fl.), Joseph Mayböhm u. Sohn und die I. österr.-ungar. Thüren-, Fenster- und Parkettfabrik in Rádas 593,625 fl. 68 kr. mit einem Sperrigen Nachlaß, schließlich Ludwig Bacz (Klausenburg) 403,935 fl. — Anstreicherarbeiten: Georg Drobnitz (alternativ) a) 17,182 fl. 74 kr., b) 19,571 fl. 85 kr., Fijcher u. Hartmann 24,240 fl. 70 kr., Robert Scholz 16,258 fl. 40 kr., Joseph Szentiványi 27,356 fl., August Großmann (drei Qualitäten) a) 10,067 fl. 90 kr., b) 10,705 fl. 10 kr., c) 12,357 fl. 40 kr., Nikolaus Ehrlich 15,535 fl. 30 kr. Das Resultat der Verhandlung wird am 13. Januar 1894 bekanntgegeben.

Der Fremdenverkehr in Wien, Budapest und Berlin. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum hielt vorgestern Abends Herr C. L. Grisez in der k. k. österr.-ungar. Handelsmuseum einen überaus interessanten Vortrag über den Fremdenverkehr in Wien, Budapest und Berlin.

Der Redner bemerkte, daß er darum diese drei Städte für seine Ausführungen gewählt habe, weil in anderen größeren Städten, wie z. B. Paris, London etc., die Verkehrsverhältnisse unberechenbar und die Schätzung der ankommenden Fremden eine höchst oberflächliche sei. Nur in Wien und Budapest wird die Zählung der Fremden mathematisch genau vorgenommen, ebenso ist in Berlin die Statistik in großen Zügen richtig. An großen, in verschiedenen Farben ausgeführten Wandtableaux erklärt der Vortragende vorerst die Fremdenverkehrsverhältnisse in Wien. Der Zugang der Fremden nach Wien beläuft sich täglich auf 500 bis 600; es sind hier, wie in der Fremdenstatistik überhaupt, nur jene Fremden gemeint, die in Hotels absteigen und dort wenigstens eine Nacht zubringen. Nur außerordentliche Veranstaltungen, wie das Singsfest im Jahre 1890 und der alljährlich abgehaltene Saatenmarkt bewirken eine starke Erhöhung der Frequenz, dagegen ist die Ansicht, daß der Fremdenzuzug bei Ausstellungen etc. gleich in die Hunderttausende gehe, unrichtig. Keine Ausstellung hat bis jetzt mehr als 15,000 Hotelgäste nach Wien geführt. Unter den im verfloffenen Jahre in Wien angekommenen 312,000 Fremden befanden sich 231,000 Inländer und 81,000 Ausländer. Von letzteren waren 30,000 Deutsche, 12,000 Russen, 10,000 Rumänen, 3300 Engländer etc. In der Frequenz der Engländer macht sich leider ein Rückgang bemerkbar, der wohl darin seinen Grund hat, daß die Engländer überhaupt den Kontinent schwach besuchen. In den letzten fünf Jahren ist in Wien die Fremdenfrequenz um 105,000 Personen gestiegen, es kommen jedes Jahr gegen 2,000,000 Fremde mehr als in Vorjahre hier an. Dieses steigende Verhältnis wurde im Jahre 1892 durch die Cholerafurcht unterbrochen, wodurch nach Wien um 18,000 bis 20,000 Fremde weniger gekommen sind. Von einer Million Desterreicher kommen 62,000, von der gleichen Anzahl Ungarn 35,000, Rumänen 1400 und von einer Million Portugiesen nur 16 Personen nach Wien.

Der Vortragende kommt nun auf die Verkehrsverhältnisse in Berlin zu sprechen und weist darauf hin, daß der Berliner den Wiener Fremdenverkehr keineswegs um ein so Bedeutendes übertrifft, als allgemein angenommen wird. Den größten Zuzug hatte Berlin im Jahre 1890 aufzuweisen, wo im Laufe des Jahres 416,000 Personen in den dortigen Hotels absteigen. Der Berliner Fremdenverkehr übertrifft den Wiener um etwa 46 Prozent, doch ist bei der deutschen Reichshauptstadt in den letzten zwei Jahren ein bedeutender Rückschritt zu verzeichnen. Auch von Berlin gilt daselbe wie von Wien, daß selbst bei außerordentlichen Gelegenheiten der Fremdenzuzug nur ein relativ größerer ist. Zur Leichenfeier Kaiser Wilhelm's fanden sich nur circa 2000 Fremde mehr ein, und der Distanzritt Wien-Berlin bewirkte eine Steigerung des Verkehrs um nur 360 Personen.

Der Fremdenverkehr in Budapest steht hinter der Wiener Frequenz jährlich um 114,000 Personen zurück. Eine große Steigerung des Budapester Verkehrs veranlaßte die Einführung des Bönentaris auf den ungarischen Bahnen. Im ersten Jahre hob sich die Frequenz um 85,000, im zweiten Jahre um 22,000, 1890 um 14,000, 1891 nur mehr um 5000 Personen über das Normale. Im verfloffenen Jahre ist der Zugang bereits wieder um 14,000 Personen gesunken. Im Ganzen und Großen hält die Entwicklung des Budapester Verkehrs mit dem Wiener Fremdenverkehr gleichen Stand.

Zur Gasexplosion beim Ostbahnhof. Mit der Untersuchung betreffend die Explosion beim Gasometer der k. ung. Staatsbahnen sind Untersuchungsrichter Emerich Balonhi und Stadthauptmann Victor Szarany betraut.

Die auf dem Wege der Besserung befindlichen Berleyten, der Maschinist Emerich Munkhart (Nofengasse 13) und der Heizer Sebastian Ripnyák (Arbeitshauspital) wurden eingehend verhört. Beide geben an, daß das Gas sich auf natürlichem Wege entzündete, nach Desinnung der Thüre in die Vorhalle drang und sich an der dort brennenden Lampe entzündete und explodirte.

Gelegentlich des heute Vormittags in Anwesenheit der behördlichen Vertreter vorgenommenen Lokalbegehens wurde konstatiert, daß das Unglück in folgender Weise geschah: Die Deckenglocke des Gasometers blieb irgendwie stecken, fiel dann wieder zurück, wodurch eine größere Gasmenge in den Klärungsraum getrieben wurde. Munkhart und Ripnyák wollten helfend eingreifen, als plötzlich der Heizer Schredl die Thüre der Vorhalle öffnete, wodurch das Gas in die Vorhalle strömte und sich dort in Ermangelung einer Sicherheitslampe entzündete. Bei der hierbei entstandenen Explosion wurde Schredl derart an den Thürrahmen geworfen, daß er das Genick brach. Die Hauptursache der Katastrophe ist also in der mangelhaften Konstruktion zu suchen. Die Direktion der Staatsbahnen will nun die Gasfabrik restauriren lassen, doch hat der Vertreter der Feuerwehrliegung ein Separatvotum angemeldet und beantragt, die Gasfabrik von ihrem gegenwärtigen Platze zu verlegen, weil dieselbe eine stete Gefahr für die dortige Umgebung bildet. Die in der Nähe der Gasfabrik wohnenden Parteien, die nun schon zum dritten Male den Schrecken einer Explosion durchmachen, beabsichtigen in dieser Angelegenheit ein Gesuch an den Handelsminister zu richten. Viele Parteien haben ihre Wohnungen bereits gekündigt. Der durch die Explosion angerichtete Schaden beträgt etwa 3000 Gulden.

Landes-Pensionsinstitut der Privatbeamten. Handelsminister Béla Lukács hat einer Deputation dieses Instituts in Aussicht gestellt, daß er der am Sonntag, 3. Uhr Nachmittags, im Brunnsaal des neuen Stadthauses erfolgenden konstituierenden Generalversammlung, wenn seine Zeit es ihm gestattet, beiwohnen wird.

Die Cholera. Wir können heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß während der letzten 24 Stunden weder in Budapest, noch in den übrigen Theilen des Landes eine Erkrankung oder ein Todesfall an Cholera vorgekommen ist.

Zum Attentatsversuch auf Kaiser Wilhelm und Caprivi. Der Staatsanwalt von Orleans verweist an die dortigen Blätter folgende Notiz:

„Aus den Mittheilungen, welche den Verwaltungsbehörden in Orleans zuzukommen, scheint hervorzugehen, daß die Frachtstücke, die an den deutschen Kaiser und an den Reichskanzler Grafen Caprivi adressirt waren, auf der Post in Orleans zur Aufgabe gelangt seien. Die in den Bahnhöfen und Postämtern der Nachbarschaft angeordneten Nachforschungen wurden daher als nutzlos eingestellt.“

Das „Pest Journal“ glaubt, daß die Mittheilungen, auf welche sich der Staatsanwalt bezieht, von Berlin her stammen, denn die Postbediensteten in Orleans hätten an ihren Zeugnisaussagen nichts geändert. Das Blatt fügt hinzu, die Note des Staatsanwalts sei in einer Berathung mit dem Kommandanten der Gendarmen und dem Inspektor der öffentlichen Sicherheit festgesetzt worden. — Aus Berlin meldet man:

Zur Frage der internationalen Abwehr der Gefahren des Anarchismus, welche angefangen der jüngsten Attentatsversuche mehrheitlich wieder in den Vordergrund gerückt wurde, versichert die „Wiensche Zeitung“, daß Deutschland keineswegs die Absicht fundgegeben, ein internationales Vorgehen gegen den Anarchismus anzubahnen, zumal keine Gewißheit darüber vorhanden, ob die Attentate anarchistischer Urprungs seien. Nach dem Attentat in Barcelona habe Spanien bei mehreren Mächten Vorschläge gemacht, die bei näherer Prüfung als zwecklos sich erwiesen. Hierauf war die italienische Regierung der Angelegenheit näher getreten, allein auch deren Vorschläge erwiesen sich als unbrauchbar. Nunmehr ruht die Angelegenheit vollständig; es finden jetzt weder Verhandlungen zwischen den Regierungen statt, noch sei Deutschland geneigt, solche anzuregen. — Nach der Meldung eines Lokalberichterstatters sollen Pakete, welche an Mitglieder der Kaiserlichen Familie oder hohe Staatsbeamte adressirt sind, fortan mit noch größerer Vorsicht als bisher behandelt, bei dem geringsten Verdacht schon auf den Postanstalten unter sachkundigem Beistande geöffnet werden. Angeblich sei diese Verfügung das Ergebnis der Konferenzen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler.

Leichenbegängniß. Der gestern an Herzschlag plötzlich verchiedene Advokat Dr. Max Pich wurde heute Vormittags unter großer Theilnahme eines zahlreichen Trauerpublikums zur ewigen Ruhe bestattet. Im Trauerhause waren u. A. der Präsident der israelitischen Religionsgemeinde Sigmund Kohner, die Stadtrepräsentanten Martin Schweiger, Theodor Hüttl und viele Advokaten erschienen. Die Trauerzeremonie vollzog Rabbiner Dr. Samuel Kohner.

Zusammenstoß zwischen Militär und Civil. Ueber diese Angelegenheit geht uns von einem Augenzeugen der folgende Bericht zu:

An einem Tische im Café „Ditende“ saß eine größere Gesellschaft, welche sich verschiedene Musikstücke, darunter auch das „Kosmuthlied“, aufspielten ließ. An einem anderen Tische saßen drei Offiziere des 6. Infanterie-Regiments, die Lieutenants Edgar Widich und Ludwig Rosenbergs und der Offizierskader Nikolaus Urtsch, welche halb scherzend ein deutsches Stück verlangten. Die Civilisten, unter welchen sich der Selchmeister Wagner befand, begannen in Folge dessen zu lächeln und, auf die Offiziere hinweisend, zu rufen: „Nieder mit den Deutschen! Wir brauchen keine Deutschen!“ Auf diese in ungarischer Sprache geredeten Worte erhob sich Lieutenant Rosenbergs, begab sich zu den Civilisten und forderte Wagner in höflicher Weise auf, die vorhin gesprochenen Worte in deutscher Sprache zu wiederholen, da er zu entnehmen glaubte, daß man beleidigen wollte. Daraufhin erhob sich Wagner und sagte: „Ich habe mit Ihnen nichts zu thun und nichts zu sprechen.“ Lieutenant Rosenbergs begab sich sodann zu dem bei der Küche stehenden Cafetier, von dem er verlangte, daß er den Civilisten zu sich be-

rufe, da er wissen wolle, was gesprochen wurde. Wagner kam zum Cafetier. Lieutenant Rosenbergs stellte sich vor und forderte Wagner nochmals ruhig auf, seine früher gestellte Frage zu beantworten, was dieser jedoch wieder verweigerte. Lieutenant Rosenbergs sagte hierauf zu Wagner: „Wenn Sie über das, was Sie gesprochen, keine Aufklärungen geben, dann sind Sie feig.“ Lieutenant Ludwig Rosenbergs entfernte sich hierauf mit Lieutenant Widich aus dem Lokale, wo nur der Kadet Nikolaus Urtsch zurückblieb, der nun die Civilisten beschimpfte. Hierauf trat aus dem Publikum ein Mann auf den Kadeten zu, der ihm sagte, daß er, wenn er ohne Ursache die Gesellschaft beschimpfe, ein „nichtswürdiger Schurke“ sei. Auf diese Worte hin packte Urtsch den Sprecher, mehrere Gäste traten dazwischen und es entstand eine Balgerei. Lieutenant Widich, der in diesem Momente die Thüre öffnete und den Kadeten bedroht sah, zog seinen Säbel und schlug zwischen die Menge. Einer der Civilisten wurde hierbei verletzt und eine Glashöhle zertrümmert. Auch Lieutenant Rosenbergs zog den Säbel, doch wurde ihm dieser sofort entwendet. In diesem Augenblicke betrat Polizeikommissar Sajó das Lokal und zog, nachdem er die Situation überblickt hatte, gleichfalls vom Leder. Sajó erhielt vom Lieutenant Widich einen leichten Hieb, worauf er auf den Lieutenant einbrach und ihm mit Hilfe mehrerer Gäste den Säbel entriß. Kadet Urtsch, der zum Schutze seiner Vorgesetzten gleichfalls blank zog, brachte in der Hitze des Gefechtes dem Lieutenant Widich eine Verletzung bei. Lieutenant Widich wurde hierauf mittelst Wagens in die Karlskajerne gebracht. Lieutenant Rosenbergs, der mittlerweile seinen Säbel zurückerhielt, und Kadet Urtsch wurden von dem im Kaffeehaus erschienenen Stadthauptmann Urtsch aufgefordert, die bereits avisirte Militärpatrouille abzuwarten. Kadet Urtsch versorgte seinen Säbel und zog sich in eine Ritze des Kaffeehauses zurück, wo er von einigen Personen hart bedrängt wurde. Der Oberkellner des Kaffeehauses umfaßte plötzlich den Kadeten und entriß ihm den Säbel. Ein Stück des abgerissenen Säbelsriemens wurde später aufgefunden. Endlich kam die Patrouille unter Führung eines Oberlieutenants und führte Lieutenant Rosenbergs und den Kadeten in die Karlskajerne. Mehrere Civilpersonen meldeten sich noch im Laufe der Nacht bei der Wache in der Karlskajerne, um dort zu deponiren, daß der Streit nicht von den Offizieren ausgegangen sei. Die Namen und Adressen der betreffenden Civilpersonen wurden notirt.

Der Landesverein der Präparandien-Professoren hat an den Handelsminister Lukács als Präsidenten der Landes-Ausstellungskommission eine Repräsentation gerichtet, in welchem er ersucht wird, gelegentlich der 1896er Millenniums-Ausstellung die Abhaltung eines jeden Stufe des Unterrichtswesens, von der Kinderbewahranstalt bis zu den Hochschulen, umfassenden allgemeinen Lehrer- und Professorenkongresses zu gestatten, der sich mit den allgemeinen Organisationsangelegenheiten des Unterrichtswesens zu befassen hätte.

Vortrag. Im Rahmen der populären Vorträge der k. ung. naturwissenschaftlichen Gesellschaft beendete heute Abends Dr. Ludwig Goldberger seinen Vortragszyklus über Stofffärberei und Zeugdruck. Wie an den vorhergehenden zwei Abenden, so war auch heute, trotz des schlechten Wetters, ein zahlreiches gewähltes Publikum anwesend, welches dem interessanten freien Vorträge und den zahlreichen wohlgeleitungen Experimenten lebhaften Beifall zollte. Bei den ersten zwei Vorträgen bot Dr. Goldberger einen ausführlichen geschichtlichen Ueberblick, dann besprach er die Indigofärberei, die Technik des Zeugdruckes und die Beizfarbstoffe. Heute, beim dritten und letzten Vortrage, gelangte das reichhaltige, in herrlicher Farbenpracht entwickelte Gebiet der Anilinfarbstoffe zur Sprache. Die verschiednen sehr gelungenen Experimente erhöhten das Interesse und am Schluß des Vortrages wurde Dr. Goldberger von allen Seiten beglückwünscht.

Quelle. Aus Preßburg telegraphirt man uns: Der Jurist Zamaroczky hatte gestern zu weidliche mit seinen Kollegen Dobcsányi und Rikfel; das erstere war ein Pistolenwund und verließ unblutig, letzteres war ein Säbelduell, in dem Beide schwer verletzt wurden.

Das Eisenbahnunglück von Vinito. Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ wird aus Mailand telegraphirt:

Die Agnoszierung der arg verhängnisvollen und verhängnisvollen Leichen geht sehr langsam vor sich. Die Sängerin Frandini hat, wie sich nun zeigt, keine schweren Verletzungen erlitten. Sie berichtet, daß sie durch das entzündete Dach des brennenden Schlafwaggon an der Stirne verletzt wurde und am Körper Konfusionen erlitt. Ein Kondukteur zog sie unter den brennenden Trümmern des Waggon hervor. Wie man jetzt vernimmt, benützten den furchtbaren Augenblick der Katastrophe einige Individuen zur Ausführung von Diebstählen. Da sich nämlich in dem Zuge circa drei Millionen Lire in dem Postwaggon befanden (und zwar 100,000 Pfund Sterling und außerdem einige Säcke Silbergeld und Pakete mit Ahren), wurde sofort der Wachtmeister Dessi und der Carabinieri Barlassina zur Sicherung dieser unter den Trümmern befindlichen Werthe beordert. Sofort nach ihrem Erscheinen waren die Soldaten in der Lage, ein Individuum zu verhaften, Namens Luigi Masini, welcher in einem Sack eine Rolle von 50 zehn-Francs-Stücken verborgen hatte. Die Verhaftung des Masini erfolgte, weil, nach den Aussagen des Wächters Francesco Cialli, derselbe sofort nach dem Zusammenstoß ihn ersuchte, den Hilfsstrom zu verlangen, und dann wieder zurückkehrte mit der Bitte, bei einer etwaigen Einvernehmung auszusagen, daß die Alarmpatrouillen explodirt wären. Aus dieser Beeinflussung des Masini wurde sofort geschlossen, daß man auf die Legung der Betarden überhaupt vergessen hatte. Allerdings bestand schon seit einiger Zeit zwischen den beiden Wächtern ein Zwist und befaßt behaupten ein Herr, Namens Arnaboldi

(einer der Verwundeten), ferner der Reisende Lazzari, die Explosion gehört zu haben; der Stationschef Zambo...

Wieder ein Opfer des Spiels. Aus Montenegro wird berichtet: Der Gutsbesitzer Anton Drozdowski...

Der Roman eines Prinzen. Aus Padernorn meldet man: Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe...

Spende. Als Kranzablösung für weil. Dr. Max sind uns von Dr. Moriz Brüll für das Aboel-Brodsky-Kinderhospital 10 fl. zugekommen.

Familien-Nachricht.

Herr Ignaz Pick, Kaufmann aus Vágújhely, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Juliska...

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. Dezember...

Edle Prof. Jaeger's Normal-Unterlebung (aus der Fabrik W. Bengel Söhne), sowie Spezialitäten...

Vor Kurzem hat sich hier, am Sebastian-Platz Nr. 8, die protokollierte Firma A. Singer u. Komp., Kommandit-Gesellschaft als Bank...

Auf den im Interentheit unserer heutigen erziehenden Preisescontant der bekannten Spezereiwaren-Firma Simon István machen wir unsere g. Leser besonders aufmerksam.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. Der Fremdenverkehr hat in dieser Woche etwas abgenommen...

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Das Andenken Michael Brösmarys wurde heute durch die neu einstudirte Aufführung seines relativ bühnenkräftigsten Dramas „Marót Bán“ gefeiert...

(Kammermusik.) Das Quartett der Herren Hubay-Bloch-Waldbauer-Popper bereite heute seinem andächtigen Auditorium einen Abend des ansehnlichsten Genusses...

(Volkstheater.) Seit dem unbestreitbaren Erfolge seines ersten Bühnenstückes „Fehő Klári“ hält es Herr Ladislav Rátay für seine angenehme Pflicht...

Die beiden Herren, welche in der meisteherhaften Interpretation der illustren Künstlergesellschaft in voller Schönheit zur Geltung gelangten. Bei diesem Anlasse wollen wir auch konstatieren...

Vollends eine unmögliche Figur war Herr Kiss, von dem man den ganzen, langen Abend hindurch nicht wusste...

Die statistische und nationale Kommissionische Komitssio der ungarischen Akademie der Wissenschaften hat die Sachverständigen Stephan Bernát, Alexander Halász, David Kohn und Anton Viznek zu auswärtigen Mitgliedern gewählt...

Unsere Stadt beherbergt einen illustren Gast, den Intendanten der Budapestener kön. Oper Grafen Giza Zichy. Der Graf hat unserer Stadt einen Besuch gemacht...

Aus Berlin wird telegraphirt: „Heute Früh starb an Influenza Anton Anno, der Verfasser von „Die beiden Reichenmüller“, früherer Charakterkomiker...“

Gerichtshalle.

Großwardein, 1. Dezember. [Telegramm.] Eine Schwurgerichtsverhandlung fand heute vor dem hiesigen Preßgericht statt, welche erst spät Abends endigte...

Temesvár, 1. Dezember. (Preßprozeß.) Bei dem gestern stattgehabten Preßprozeß gegen die „Südungarische Reform“ wurde das Beweisverfahren um 10 Uhr Nachts geschlossen...

Offener Sprechsaal.

Wie ein Kranter nach 30jährigem schweren Leiden wiederum in den vollsten Besitz seiner Gesundheit gelangte!

Fast klingt es wie ein Wunder, wenn wir lesen, daß ein Schwerkranker nach 30jährigem andauernden Leiden, wobei sämtliche angewandten Mittel erfolglos geblieben waren...

Wohlthät. DIRECTION! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Mühe und Wohlwollen, welches mir zu Theil geworden ist, hiernit meinen innigsten Dank auszusprechen...

Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode erwirkt sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarkleiden...

Manteaux, Jaquettes, Capes in neuesten Formen werden nach reichhaltig vorräthigen aparten Mustervorlagen (Modell Perdoux, Rueff Paris) nach Maßbestellung in feinsten Ausführung angefertigt.

Salon Mme. Ludwig Berger, Dreißigstgasse Nr. 3, Ecke Wienergasse und Elisabethplatz, I. Etage. 59148

Grosshandlung zu übergeben. In einer großen Komitatshauptstadt Ungarns ist wegen anderweitiger Unternehmung einer Spezerei- und Galanterie-Grosshandlung mit ausgereitetem und vortreflichem Inventar zu übergeben...

Gär diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wichtig für Kaufleute.

Ich verlege mein Hauptgeschäft nach Mistokoz und lasse mein seit 20 Jahren in meinem Hause befin-

Eduard Kohn, Kösmark.

BANKHAUS

sucht einen in der Branche, sowie Korrespondenz und Buchhaltung tüchtigen jungen Mann bei gutem Salär.

DANKSAGUNG.

Allen jenen lieben und edlen Menschen, die mir bei dem schweren Schicksalsschlag anlässlich des Ablebens meiner unvergesslichen Gattin helfend und tröstend beigekannt sprachen hiermit im eigenen so

Budapest, den 1. Dezember 1893.

Moriz Viehls, Schuhmachermeister v., Promenadegasse Nr. 5.

Telegramme.

Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Berlin, 1. Dezember. (Reichstag.) Der Reichstag tritt in die Spezialdebatte über den Jesuitenantrag ein. Hompesch (Centrum) befürwortet den Antrag, welchen seine Partei entschieden vertreten werde.

Lieber (Centrum) betont die Wichtigkeit der Jesuiten und der denselben verwandten Orden für die katholische Kirche. Redner weist den Vorwurf zurück, daß die Kurie eine den deutsch-nationalen Interessen feindliche Politik treibe.

Blos (Sozialist) und Hohenberg (Welfe) erklären sich für die Aufhebung aller Ausnahmsgesetze, daher auch für den vorliegenden Antrag.

Rabizwili (Pole) spricht sich in gleichem Sinne aus.

Richter wünscht die Beseitigung des Ausnahmestandes und eine neue Regelung der Vereinsrechte. Er stimme prinzipiell dem Antrage zu, möchte aber heute keine definitive Entscheidung fällen.

Siegel (fraktionslos) betont die große Bedeutung der Jesuiten als Bundesgenossen im Kampfe für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Rickert (Freisinnige Vereinigung) schließt sich den Aeußerungen Richters in Betreff der Sicherstellung der persönlichen Freiheit an.

Nach einer kurzen Ausführung des Abgeordneten Hehrmanns (Centrum) wird der Antrag Rickerts, die zweite Lesung von der Tagesordnung abzusetzen, abgelehnt.

Nachdem mehrere Redner gesprochen, wird ein Abänderungsantrag Rickerts abgelehnt und sodann §. 1 des Antrages Hompeschs auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 136 Stimmen angenommen.

§. 2 und 3 werden mit der gleichen Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung morgen. Auf der Tagesordnung stehen die Novelle zum Invaliden-Pensionsgesetz, der Zollzuschlag gegen Rußland, der Handelsvertrag mit Columbien.

Wien, 1. Dezember. Wie der „Pol. Korr.“ aus Berlin vom heutigen gemeldet wird, habe die Abstimmung im Reichstage wegen der bedeutenden Majorität für den Jesuitenantrag die größte Beweugung hervorgerufen.

Les der Konserverativen von der Stimmenabgabe und durch die geringe Anzahl der anwesenden Mitglieder dieser Fraktion, ferner durch die Spaltung der freisinnigen Volkspartei entstanden sein.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 1. Dezember. In Deputiertenkreisen wird erzählt, daß Carnot zu den stärksten Argumenten greifen mußte, um Casimir-Périer zur Uebernahme der Kabinettsbildung zu bewegen.

Das Mißgelingen der Mission Spullers wird verschiedenen Ursachen zugeschrieben. Zunächst wird auf die heftigen Angriffe hingewiesen, welche Spuller wegen seiner angeblichen Vorliebe für eine Allianz mit England, seiner Antipathie gegen die Centente mit Rußland und zum nicht geringen Theile wegen seiner deutschen Abstammung erfuhr.

Wie man versichert, werde Casimir-Périer morgen das Kabinet gebildet haben. Dasselbe soll in folgender Weise zusammengesetzt sein: Casimir-Périer, Präsident und Aeußerer; Raynal, Inneres; Burbeau, Finanzen; Spuller, Unterricht; Dubost, Justiz; Sou-nart, Handel; General Mercier, Krieg; Admiral Laffon oder Admiral Les-fèvre, Marine; Loubet, Arbeiten; Rer-jegu, Aerbau; Delcassé, Unterstaatssekretär für die Kolonien.

Paris, 1. Dezember. Heute soll sich eine neue parlamentarische Gruppe, diejenige der neuen Deputierten, konstituieren. Die Initiative dazu geht von Bigne d'Octon aus.

Paris, 1. Dezember. Casimir-Périer hat sich mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten über die Politik des zukünftigen Kabinetts ins Einvernehmen gesetzt.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 1. Dezember. Die Besprechungen zwischen Zanardelli, Sonnino und Saracco über das Finanzprogramm wurden heute Nachmittag fortgesetzt und werden morgen Früh erneuert.

Rom, 1. Dezember. Der König konferirte heute Vormittags mit Zanardelli, hierauf mit Saracco. Die Verhandlungen über die Bildung des neuen Kabinetts nehmen ihren Fortgang.

Agram, 1. Dezember. Bei Beginn der heutigen Berathungen des Bundget-Ausschusses beglückwünschte Abgeordneter Gyurkovics den Banus zum heutigen Dezenium seiner Ernennung.

Wien, 1. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) In der Spezialdebatte über die Landwehrvorlage spricht Klacs gegen die Vorlage. Franz Corronini tritt für die Vorlage ein.

Bei §. 12 erklärt Kronawetter, derselbe involvire eine Verfassungsänderung und bedürfe zur Annahme eine Zweidrittel-Majorität.

Krafsau, 1. Dezember. Die Verfolgungen und Verhaftungen in Rußisch-Polen werden noch immer mit Eifer und Brutalität fortgesetzt und erstrecken sich nunmehr auch auf die Kreise.

Berlin, 1. Dezember. Im Verlaufe der heutigen Reichstags-sitzung brachte Lenb (Antif.) den Antrag ein, die Einwanderung ausländischer Juden zu verbieten, sowie den weiteren Antrag, dahingehend, die Schlachtthiere vor der Blutentziehung zu betäuben.

London, 1. Dezember. Im Unterhause erklärte Parlamentssekretär Greh, daß die Regierung weder unmittelbar, noch mittelbar Vorstellungen von drei europäischen Mächten über die Gestattung der jüngsten Anarchistenversammlung auf dem Trafalgar-Square erhalten habe.

London, 1. Dezember. Allgemein herrscht große Aufregung über die Bestimmung, womit die Anarchisten ankündigen, daß sie trotz des Verbotes ihr Meeting am Trafalgar-Square abhalten werden.

Belgrad, 1. Dezember. Die Meldung einiger Blätter von der angeblichen Demission des Ministers des Aeußeren Nikolic wird in kompetenten Kreisen als un-wahr bezeichnet.

Sophia, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Sobranje theilte der Ministerpräsident die Demission des Unterrichtsministers Ziwkoff mit, welcher seiner langen Dienstzeit wegen von seinem Posten zurücktritt, und verlas fürsliche Ukase, durch welche die Demission Ziwkoffs genehmigt, Stambuloff interimistisch zum Unterrichtsminister, der gegenwärtige Justizminister Slavkoff zum Handels- und Aerbauminister, Dr. Pomianoff zum Justizminister und Kammerpräsident Petkoff zum Minister für öffentliche Arbeiten ernannt wurden.

Athen, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Am 24. November fand auf der französischen Gesandtschaft zu Ehren des Kommandanten des russischen Geschwaders, Admiral Welane, ein Diner statt, an welchem Prinz Georg, Ad-

... und die höheren Offiziere des russischen Geschwaders, der griechische Admiral Stamatelo...

New York, 1. Dezember. "World" und "New York Herald" bestätigen, daß die Aufständischen in Rio Grande...

Debreczin, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Stadtrepräsentanz legte heute die Debatte über die bei der Domestikalkasse...

Wien, 1. Dezember. Abends trat in die nächst dem Theater an der Wien gelegene Tabakfabrik in der Magdalenenstraße ein etwa 30jähriger...

Paris, 1. Dezember. In Folge einer Zeitungs polemik kam es zwischen den Abgeordneten Mil leraud und Stienne...

Marseille, 1. Dezember. Der "Courier de Madagascar" meldet, daß starke Räuber banden an verschiedenen Punkten der Insel...

Wien, 1. Dezember. (Wiener Bankverein.) In der heutigen Sitzung des Administrationsrathes wurde der bisherige stellvertretende Direktor Herr Bern hard Vopper zum Direktor und Mitglied des Vor standes der Gesellschaft ernannt.

Berlin, 1. Dezember. An der hiesigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß der Abschluß einer 3 1/2prozentigen amerikanischen Anleihe im Betrage von 10 Millionen Pfund in London bevorstehe.

Mailand, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Liquidation verlief unter verhältnismäßiger Ruhe. Durch das Entgegenkommen der großen Banken und Bankhäuser wurde eine größere Zahlungseinstellung vermieden...

Rom, 1. Dezember. Die Liquidation hat sich an der heutigen Börse regelmäßig vollzogen.

Berlin, 1. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 93.20, 5proz. österreichische Papierrente 94.70, 5proz. ungar. Papierrente 94.70, 5proz. Ostbahn-Obligations...

Berlin, 1. Dezember. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 94.50, österreichische Kreditaktien 206.00, Südbahnaktien 42.70, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.20...

Berlin, 1. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 205.62, Lombarden 42.75, Diskontobank 169.50, Laura 103.50, Harpener 128.87, Staatsbahn 126.75...

Frankfurt, 1. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 279.12, Südbahnaktien 87 1/2, Kronenrente 90.40, 4proz. ungarische Goldrente 94.50, Länderbank 42.75, Alpine Montan 42.75, ungarische 5proz. österr. Papierrente 94.20, 4proz. Silberrente 94.20, 4prozentige österr. Goldrente 94.20, Staatsbahn 252.50, Elektrizitäts-Aktien 116.20.

Hamburg, 1. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 78.70, österreichische Kreditaktien 275.20, 1860er Loie 122.00, Südbahn 209.00, Italiener 80.00, österreichische Goldrente 96.25, österreichische Kronenrente 94.70, 4prozentige ungarische Goldrente 94.70, Staatsbahn 629.00.

Paris, 1. Dezember. (Schluß.) Dreyerz. Rente 99.57, 4 1/2proz. Rente 105.17, österr. Staatsbahnaktien 647.50, Südbahnaktien 231.25, französische amortisierbare Rente 98.90, 4proz. österr. Goldrente 95.95, 4prozent ungarische Goldrente 95.30, Ottomankonv. 590.93, österreichische Bodenkredit 1180.00, österr. Länderbank 27.50, Türkenloie 408.75, Banque de Paris 643.75, Alpine 92.50, türkische Tabak-Aktien 408.75, Italiener 81.45.

London, 1. Dezember. Consols 93 1/8. London, 1. Dezember. (Schluß.) Silber 31.12, Spanier 61.12, Italiener 81.00, ungarische Goldrente 94.50, Glasgow Kohleisen Schluß 550.00, Türken 33.62.

Berlin, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Nm. 143.75, per Mai Nm. 151.00, Roggen per Dezember Nm. 127.25, per Mai Nm. 131.00, Hafer per Dezember Nm. 153.75, per Mai Nm. 143.75, Rüböl per Dezember-Januar Nm. 46.90, per April-Mai Nm. 47.60, Spiritus per Dezember Nm. 31.60, per Mai Nm. 37.40. Weizen fest, Roggen besser, Hafer fest, Del still, Spiritus ruhig.

Paris, 1. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.40, per Januar 20.60, per vier ersten Monate 21.25, Weizenmehl per laufenden Monat 43.66, per Januar 43.50, per vier ersten Monate 44.25, per vier Monate vom März 44.90, Rüböl per laufenden Monat 54.25, per Januar 54.25, per vier ersten Monate 54.25, per vier Monate vom März 54.50, Spiritus per laufenden Monat 35.25, per Januar 35.50, per vier ersten Monate 36.00, per vier Monate vom Mai 37.20. Weizen und Mehl fest, Del behauptet, Spiritus ruhig. Wetter: Bedeckt.

Wien, 1. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 fl. 90 kr. Geld, 16 fl. Brief.

Wien, 1. Dezember. (Wiener Fruchtbörsen vom 1. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Die Tendenz war für alle Artikel matt und lustlos, und die Notierungen bröckelten wieder ab. Das Geschäft erreichte übrigens bloß in Frühjahrshaber eine größere Ausdehnung; fortgesetzt starke Abgabe-Ordres haben den Kurs neuerdings empfindlich gedrückt; vom tiefsten Stande erfolgte schließlich auf Dedungen eine kleine Erholung. Amlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 67 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 44 kr. bis 6 fl. 46 kr., Mais per März-Juni von 5 fl. 42 kr. bis 5 fl. 44 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 91 kr. bis 6 fl. 93 kr., Kohnreps per Januar-Februar von 14 fl. 20 kr. bis 14 fl. 30 kr., per August-September von 12 fl. 50 kr. bis 12 fl. 60 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. 50 kr. bis 37 fl. 50 kr.

Steinbruch, 1. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändler-Galle in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. Vorrath am 29. November 146,493 Stück, am 30. November wurden 2072 Stück getrieben und 6118 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 1. Dezember ein Stand von 142,447 Stk. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 1/2 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 bis 46 fr., junge schwere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 45 1/2 fr. bis 46 1/2 fr. Ungarische Bauernwara, schwere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 44 bis 45 fr.

44 bis 45 fr. Rumänische, schwere von 44 bis 45 fr., mittlere von 44 bis 45 fr., leichte von 44 bis 45 fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von 44 bis 45 fr., leichte von 44 bis 45 fr. Serbische, schwere von 44 1/2 bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 43 fr. bis 44 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Bilanzmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neubeurtheiler am 30. November betrug 1724 Stück, und zwar: 548 Stück ungarische Ochsen, 192 Stück ungarische Kühe, 910 Stück serbische Ochsen, 20 Stück serbische Kühe, 14 Stück Büffel, 31 Stück Stiere, 120 Stück Zugochsen. Bei unverändertem Auftriebe war für bessere Qualitäten lebhaftere Nachfrage, andere Sorten tendiren unverändert. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 28 fl. 50 kr. bis 31 fl. 50 kr., mittlere Mastochsen 26 fl. bis 27 fl. 50 kr., mindere Ochsen von 22 fl. bis 25 fl., serbische von 21 fl. 50 kr. bis 30 fl., Schweizer Mastkühe von 25 fl. bis 30 fl., ungarische Kühe von 22 fl. bis 27 fl., Büffel von 18 fl. bis 22 fl., Stiere von 22 fl. bis 29 fl. Alles per Mtr. Lebendgewicht - Schafmarkt vom 28. November. Auftrieb 1209 Schafe. In Folge des sehr schwachen Auftriebes Tendenz sehr lebhaft. Preise: Bessere Qualität von 15 fr. bis 17 fr., ausnahmsweise 18 fr. per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 10 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr., ausnahmsweise 14 fl. 50 kr., mindere Qualität von 6 fl. 50 kr. bis 9 fl. - Stechviehmarkt vom 28. November. Zugeführt wurden 154 Stück lebende und 454 Stück geschlachtete Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 fr. bis 38 fr., ausnahmsweise 40 fr., mindere 34 fr. bis 35 fr. per Kilogramm unversehrt. Für geschlachtete Tiroler Kälber besserer Qualität von 53 fr. bis 57 fr., mindere 46 fr. bis 52 fr. versteuert. Für Kopf, Fülle und Haut 8 Kilogramm Abschlag. In Folge der anhaltend starken Zufuhren, welchen ein schwacher Bedarf gegenüber stand, verlief der Markt in recht gedrückter Stimmung und büßten sowohl lebende als geschlachtete Kälber gegen die Vorwoche 4 fr. bis 5 fr. per Kilo ein.

(Wiener Stechviehmarkt vom 30. November.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Auftrieb wurden zugeführt: 3420 Kälber, 2010 Stück lebende Schweine, 1735 Stück Weidner-Schweine, 754 Stück Weidner-Schafe und 420 Stück Lämmer. Der per Kilo abgeben müssen. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 30 fr. bis 40 fr., Prima von 42 fr. bis 46 fr., Hochprima von 48 fr. bis 56 fr., Jungschweine von 30 fr. bis 38 fr., Weidner schwere Schweine von 40 fr. bis 44 fr., Prima-Frischlinge von 40 fr. bis 46 fr., Weidner-Schafe von 22 fr. von bis 32 fr. per Kilogramm. Lämmer von 4 fl. bis 9 fl. per Paar. In der Weihnachtswoche wird der Hauptmarkt für Kinder und Schweine ausnahmsweise Mittwoch, den 27. Dezember, abgehalten werden.

Paris (La Villette), 30. November. (Schafmarkt.) Auftrieb 12,207 Stück; Tendenz unverändert.

Wiener Börse vom 1. Dezember.

Die heutige Börse nahm den Verkehr in freundlicher Stimmung auf und die Spekulation hielt sich dabei an die besseren Situationsberichte über den Credito Mobilare und an die günstigere Tendenz der westlichen Börsen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 101.-, 4proz. ungar. Goldrente, 116.20, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 96.50, 1864er Loie, 144.75, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 342.12 nach 342.37 und 343.25, ungarische Kreditaktien 418.00, Länderbank 252.75 nach 252.40, Staatsbahn 310.75 nach 311.00 und 310.00, Lombarden 105.00, Elbethal 240.50, Tabakaktien 199.00, Alpine 41.25, Wairent 97.82, vierprozentige ungarische Goldrente 116.20, österreichische Kronenrente 96.50, ungarische Kronenrente 94.35, Türkenloie 49.50, Marknoten 61.26 nach 61.30.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Reihelst. Druckerei: "Neue Pester" Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Billigste Einkaufsquelle.

En gros & en detail.

SÄMMTLICHE NEUHEITEN
von Zu- und Ausländern:

KINDER-SPIELWAAREN

von den billigsten bis zu den feinsten Artikeln sind bereits angelangt in der
ersten größten
Kinderspielwaaren-Fabrikniederlage des

SIGM. LIEBNER,

V. Bez., Kronengasse Nr. 14,
„zur Puppenfee“
GEGRÜNDET 1868.

Hauptniederlage der Richter'schen Anker-Steinbankasten, wie auch von allen Sorten Gesellschafts- und Geduldspielen.
Preiscurante gratis und franko.

En gros & en detail.

Billigste Einkaufsquelle.

WEIHNACHTEN 1893!

Gelegenheitskäufe ohne jede Konkurrenz!

Enorme Vorräthe in allen hier angeführten Waaren.

Frühjahrs-Sommerstoffe, doppelbreit	jetzt per Mtr.	30 fr.	oder per Robe	fl.	1.80
Definierte Wollstoffe in allen Farben	" " "	35, 40 fr.	" " "	fl.	2.10-2.40
Halbtuch	" " "	38 fr.	" " "	fl.	2.30
Definierte und glatte Kammgarn-Stoffe	" " "	55 fr., 60 fr.	" " "	fl.	3.30, 3.60
Wollstoffe, in Seide karriert gewebt	" " "	55 fr.	" " "	fl.	3.30
Diagonaltuche alle Farben	" " "	52 fr., 60 fr.	" " "	fl.	3.15, 3.60
Flanell, gestickt in kleine Dessins, besonders billig	" " "	60 fr.	" " "	fl.	3.60
Schwarze, definierte Modestoffe	" " "	35, 50, 60, 65 fr.	" " "	fl.	2.10-3.90
Voil de laine, franz. Qualität in allen Farben	" " "	47 fr.	" " "	fl.	3.75
Große Partie Unterröde, komplette Breite und Länge				fl.	1.20
10.000 Meter Valerie-Flanelle, große Partie in allen Farben, staunend billig					22 fr.

Um eine rasche Bedienung zu ermöglichen, haben wir jedes Stück mit festgesetzten Preisen notirt.

Hochachtungsvoll

FRANKL GYULA és Társa,

Budapest, Ecke Bad- und Göttergasse.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualität,
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (furs) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dhd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verfandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNATZ M. ROTHHAUSER,
59101 Budapest, Königsgasse 6.

Champagner

nach rein französischer Methode erzeugt, 14fach prämiert und durch persönliche Anerkennung Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Wales ausgezeichnet.
Zu beziehen durch die Erste ungarische Champagner-Fabrik

J. M. Hölle in Budasörs.

J. SEMLER,

k. u. k. Hoflieferant,
BUDAPEST,
Ecke Wiener- u. Deák-gasse

empfehlen das eleganten Modestoffen
Neueste in für

Herren- u. Damenostüme,
sowie für Winter-Paletots und Mäntel.

Tiroler u. Steirische Loden.
Schöne farbige Livree, Wagen- und Möbelstoffe. Original englische Reisepläids und Wagendecken.

Haben Sie Sommerproffen?
Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Zeint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Silkenmilk-Seife
(mit der Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden.
à St. 45 kr. bei: Ferd. Neruda, Badgasse 4; M. Lueff, „Minerváhoza“, váci-utca 28; Stefan Richter, Festung, und Apotheker v. Förstl, Königsgasse.

C. KANITZ & SÖHNE
Budapest, Dorotheagasse Nr. 12.

BRIEFPAPIER NOUVEAUTÉS.

GLATTE PAPIERE:

4544. Khedive Briefe, rosa oder lichtblau — 80
4165. Columbus Briefe, lichtgrau, elegant 1.20
2753. Rembrandt Briefe, lichtgrau mit Kupferschnitt 1.20
4530. Manon Briefe, ganz neues Grün 1.20

CONFECTIONS PAPIERE
in eleganten Cassetten

2720. Wilde Rosen 1.50
2721. Vögelchenbriefe 1.50
5045. Florabriefe, sehr zart, 1.80
5030. Cybalmen 2.—
1560. Dornästen Nouvelles 2.—

FAMILIEN CASSETTEN
Enthaltend 100—200 Briefpapiere, Couverts und Billets de Correspondance, alles in feinsten Ausstattung.
Riviera, farbig, m. Goldschnitt 2.50
Dora, Elfenbein mit Goldschnitt 3.—
Rembrandt, lichtdrap mit 250 Briefe & Couv. 8.—

Gegründet 1861. Prämiert bei 10 Ausstellungen.
Brennerei von

Syrmier Slivowitz,

Cognac u. Treberbranntwein

Brüder Königstädtler,

Neusatz (Ujvidek).

Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Das Honvédbudget. —

Die Honvédbatte nahm auch die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses voll in Anspruch und erst morgen dürfte die Spezialdebatte über das Honvédbudget beendet werden können. Die gestrige Sitzung wirkte noch heute nach. Namentlich Gabriel Ugron provokirte durch leidenschaftliche Extemporationen den Präsidenten Baron Bänffy, den Minister Baron Fejérváry und den Referenten August Puhly, wobei es mitunter höchst unzulänglich zuging. Der Rest der Sitzung wurde durch verschiedene oppositionelle Beschwerden über einzelne angebliche Mängel bei der Honvédarmee angefüllt, bezüglich deren der Honvédminister Aufklärungen ertheilte.

Präsident Baron Bänffy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und unterbreitete vor Allem den üblichen Monatsbericht über die in Schwede befindlichen Anträge und Interpellationen.

Vor der Tagesordnung ergriff Gabriel Ugron das Wort. Er brachte den Ordnungsruf, den ihm gestern der Vizepräsident Desider Perczel ertheilte, zur Sprache; §. 169 der Hausordnung, der die Fälle aufzählt, in welchen der Ordnungsruf zu ertheilen sei, passe auf die betreffende gestrige Aeußerung durchaus nicht; er frage daher den Vizepräsidenten Perczel, wie er dazu gekommen sei, ihn zur Ordnung zu rufen? (Großer Lärm rechts.) Ferner habe gestern der Honvédminister, während Thaly die Sekreturen und Mißhandlungen schilderte, denen die Refruten ausgesetzt sind, dazwischen gerufen: „Lüge!“ Sei denn die Hausordnung demnach, wenn ein Herr, der hier sitzt, aber nicht Abgeordneter ist, einen Abgeordneten beleidigend verlegt, nicht anzuwenden? Redner verlangt, daß die Hausordnung unparteilich gehandhabt und der Minister zur Ordnung gerufen werde. (Zustimmung der äußersten Linken, Unruhe und Widerspruch rechts.)

Präsident Baron Bänffy erwiderte, er sei während des von Ugron erwähnten Vorfalles nicht anwesend gewesen; übrigens verbieth es §. 204 der Hausordnung, Ordnungsrufe zum Gegenstand einer Debatte zu machen.

Ugron gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden, denn §. 204 lautet: „Wenn ein Abgeordneter die Ordnung stört, kann ihn der Präsident zur Ordnung rufen.“ Es ist nicht erlaubt, gegen diese Zurückweisung zu sprechen, sie zurückzuweisen oder zum Gegenstande einer Debatte zu machen.“ Da aber Redner gestern die Ordnung nicht gestört habe, sei dieser Paragraph auf ihn nicht anwendbar. Die Präsidenten sollten, bevor sie ihren Sitz einnehmen, die Hausordnung besser studiren. (Großer Lärm rechts und links: Zur Ordnung!)

Präsident: Ich rufe den Abgeordneten Ugron zur Ordnung! (Beifall rechts; großer Lärm.)

Minister Baron Fejérváry wies aus dem gestrigen Diarium nach, daß sein Zwischenruf „Lüge“ sich nicht auf die Ausführungen Thaly's, sondern auf die seinerzeit in Umlauf gelehnten Gerüchte bezog. (Rufe rechts: Ist das eine Beleidigung?)

Das Haus ging nun zur Tagesordnung über, und nachdem der von der Finanzkommission beschlossene Antrag, den Unterstützungsbeitrag für die protestantischen Kirchen von 120,000 fl. auf 150,000 fl. zu erhöhen, angenommen worden war, wurde die Beratung des Honvédbudgets fortgesetzt.

Vor Allem hielt Stephan Nagy die Schlufrede zu seinem gestern eingebrachten, die Erziehung der Honvédoffizierskinder betreffenden Antrag. Darauf setzte Ministerpräsident Weyerle nochmals auseinander, daß es überflüssig wäre, hierzu ein eigenes Institut zu errichten oder bei anderen Instituten Stiftungskapitalien einzuzahlen. Es genüge, wenn in jedem einzelnen Falle für jede ein Institut anvertraute Offizierskinder jährlich ein gewisser Betrag gezahlt wird. Auch in das Budget brauche die Sache nicht zu kommen, denn dem Honvédminister wurden aus der Staatswohlthätigkeitslotterie 15,000 fl. zu Wohlthätigkeitszwecken überlassen, wovon ein Theil direkt zur Unterbringung von Offizierskindern in Erziehungsanstalten verwendet, ein Theil kapitalisirt werden könnte. Wenn Nagy seinen Antrag in diesem Sinne ändere, stimme Redner demselben zu. Stephan Nagy erklärte sich mit dieser Aenderung einverstanden.

Es folgte nun die Abstimmung, bei welcher das Erforderniß der Centralleitung votirt, der modificirte Antrag des Abgeordneten Nagy, sowie der Antrag des Abgeordneten Bolgár (Anweisung über die zu den Honvéds transferirten Offiziere) angenommen, dagegen der Antrag des Abgeordneten Ernst Dóth in Betreff einer eigenen Honvédartillerie abgelehnt wurde.

Als das Haus zum Titel „Truppen“ gelangte, fragte Gabriel Ugron, warum die ungarische Leibgarde weder im Budget des gemeinsamen Heeres, noch im Honvédbudget vorkomme, ferner warum keine Honvédoffiziere in die Leibgarde aufgenommen werden? Dann mißbilligte er es, daß die Verpflegung der Honvédtruppen den Organen des gemeinsamen Heeres anvertraut sei, dies widerspreche ja dem Ausgleichsgesetze, welches die Verpflegung der Honvéds als ein Recht der Nation vorbehalte. Darunter konnte im Ernstfalle selbst die Kriegstüchtigkeit der Honvéds leiden, denn hungerige Truppen sählagen sich schlecht und möglicherweise werden im Kriege die Intendanturen des gemeinsamen Heeres dem Honvéds erst dann einen Bissen zufommen lassen, wenn schon selbst der letzte Mann des gemeinsamen Heeres verjorrt sein wird. Der Redner schilderte dann die Ueberbürdung der Honvéd-Staffelkommandanten, die für die doppelte Arbeit nicht einmal auf ein besseres Avancement rechnen können, als die Offiziere des gemeinsamen Heeres. Schmähtich sei es, daß noch immer kein neues, gerechtes Militärtrageregister ausgearbeitet wurde. So lange dies nicht geschieht, werden die Selbstverleugung nicht abnehmen. Warum konnte die Honvédarmee nicht ihr eigenes Trageregister haben? Wir haben keine Gehe, welche die Befugnisse des Militärs im

Kriegsfalle gegenüber der Civilbevölkerung regeln. Diese zahlreichen Uebelstände beweisen, daß die Leitung des Honvédwehens sich nicht in der richtigen Hand befindet; dem jetzigen Minister votire er daher das Präliminare nicht.

Johann Wittmann wünschte, daß im Nothfalle den Landwirthen militärische Arbeitskräfte zur Feldarbeit zur Verfügung gestellt würden.

Hierzu bemerkte Baron Fejérváry, der neue gemeinsame Kriegsminister werde in dieser Beziehung wahrscheinlich dieselben Konzessionen machen, wie der frühere. Dem Abgeordneten Ugron antwortete der Minister, die Leibgarde gehöre zur Hofhaltung; zu derselben werden auch Honvédoffiziere kommen, aber jetzt gebe es noch viele Offiziere in der gemeinsamen Armee, die durch vor dem Feinde erworbene Verdienste Anspruch auf diese Verwendung haben, was unter den Honvédoffizieren kaum vorkomme. Die Verpflegung des gemeinsamen Heeres und der Honvéds sei deshalb gemeinschaftlich, weil dadurch, wie die Erfahrung lehre, die ärarischen Interessen besser gewahrt sind und auch im Kriege werden beide Theile gleichmäßig versorgt werden.

Thaly: Das heißt, beide werden hungern.

Minister Baron Fejérváry setzte dann auseinander, daß man im Falle eines Krieges, dessen Schauplatz hoffentlich nicht Ungarn sein werde, nicht von hier aus verfügen könne. (Lärm.)

Thaly: Wozu gibt es denn Stappenstationen? (Großer Lärm, der Präsident läutet.)

Minister Baron Fejérváry: Da könnte der Abgeordnete Thaly schöne Konfusionen anrichten. (Heiterkeit rechts; Lärm links und links: Das verstehen die österreichischen Generale, die Gnaynen. Präsident läutet.)

Da an diesen Rufen auch Thaly sich beteiligte, bemerkte der Präsident, Thaly möge den Redner nicht unterbrechen, er könne seine Bemerkungen später machen, wenn die Reihe des Sprechens an ihm sein werde. (Lärm links.)

Thaly: Er ist gestern mit mir ebenso vorgegangen, deshalb thue heute auch ich es.

Präsident: Ich rufe den Abgeordneten Thaly zur Ordnung.

Thaly: Nach Belieben auch zum zweiten Male. (Großer Lärm.)

Präsident: Ich bitte zu bedenken, wohin dieses Betragen führt; provokiren Sie, ja fordern Sie doch die Ordnungsrufe nicht. (Beifall rechts, anhaltender Lärm.)

Minister Baron Fejérváry besprach ferner die Avancementverhältnisse und sagte, die Honvédoffiziere werden um dritthalb Jahre früher Stabsoffiziere als die Offiziere des gemeinsamen Heeres. Dann führte er aus, daß es im Kriege für das gemeinsame Heer und die Honvédarmee, wenn sie nebeneinander kämpfen, nur eine gleichmäßige Justiz geben könne. Er anerkannte die Nothwendigkeit der Justizreform, doch seien dabei so große Schwierigkeiten zu überwinden, daß die Sache nicht im Handumdrehen gemacht werden könne.

Ernst Roth urgirte die Einführung des ungarischen Kommandos bei den ungarischen Regimentern; Stephan Nagy wünschte, daß alle Zöglinge der Ludovica-Akademie, welche die Prüfungen gut bestehen, nach Beendigung des Kurzes zu Offizieren ernannt werden sollen; Thomas Béchy sprach ebenfalls über die Verbesserungsbedürftigkeit der Verpflegung und nachdem ihm der Minister Baron Fejérváry ausführlich geantwortet hatte, wurde das Präliminare votirt.

Beim Titel „Dislokation“ brachte Ugron nochmals die Verpflegungsangelegenheiten zur Sprache und da während seiner Erörterung über die Decentralisation des Verpflegswesens der Abgeordnete Puhly mit dem Abgeordneten Hegedüs ziemlich laut konversirte, so rief Ugron: „Wenn der Abgeordnete Puhly laut sprechen will, lasse er sich vormerken und dann spreche er!“ (Große Unruhe rechts.) Der Redner führte dann noch aus, wenn die Honvéds nicht nach den Vorschriften des Ausgleichsgesetzes, sondern von anderen Organen verpflegt werden, sei dies eine Verletzung. Er votire daher das Erforderniß nicht.

Nun antwortete Puhly, der sich in der That als Redner hatte vormerken lassen, Ugron müsse sich die Rechte eines Präsidenten an (großer Lärm links), er nehme sich alles Mögliche heraus, wolle dagegen Andere in ihrer Freiheit beschränken. Das sei eine Inkonsequenz; aber inkonsequent sei auch sein Verhalten hier und in der Delegation. Dort habe er gar oft die Maßregeln des Kriegsministers gebilligt, hier mißbillige er Alles in vehementer Weise, weil er glaube, hier durch Einrückung etwas erreichen zu können. (Großer Lärm links.) Man könne daher seine Reden nicht recht ernst nehmen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm links.)

Gabriel Ugron erwiderte, Puhly habe soeben bewiesen, daß er mit sich selbst nicht im Reinen sei, kein Wunder daher, wenn ihn seine Hörer an der Unversität nicht verstehen können. (Heiterkeit links.) Zu Puhly's Aufklärung bemerkte er daher, daß er dasjenige, was zur Kompetenz des Reichstages gehöre, in der Delegation nicht vorbringen konnte. (Zustimmung links.)

Der Titel wurde votirt. — Zum Titel „Gendarmerie“ ergriff Nikolaus Lafatos das Wort, um die Abschaffung der schwarzgelben Portepes zu urgiren. — Als man später zum Titel „Stiftungsplätze“ gelangte, berichtigte Staatssekretär Gromon eine Aeußerung des Abgeordneten Thaly, die der Letztere gestern in Betreff der Ziumaner Marine-Akademie gethan.

Beim Titel „Transitorische Ausgaben“ beantragte Nikolaus Lafatos, die zur Unterstützung der alten Honvéds präliminirten 300,000 fl. auf 400,000 fl. zu erhöhen. Valentin Jilhes unterstützte diesen Antrag in längerer Rede und verlangte, daß durch ein Gesetz geregelt werden sollen. Hierauf erwiderte Peter Busbach, er hege volle Hochachtung vor den alten Honvéds, doch werde das Präliminare zur Unterstützung derselben wahrscheinlich genügen. Man müsse nur untersuchen, ob die Wittfelder thatsächlich in den Jahren 1848 und 1849 Honvéds waren, denn in dieser Beziehung seien von Seite der Petenten oft Mißbräuche vorgekommen. Sollten jedoch die präliminirten 300,000 fl. in der That nicht ausreichen, so werde er bereitwillig für die Er-

höhung der Summe stimmen, jetzt sei es nicht nöthig. — Horánky schlug vor, den Antrag des Abgeordneten Lafatos an die Finanzkommission zu weisen; diese sollte sich die erforderlichen statistischen Daten über die alten Honvéds verschaffen und im künftigen Jahre einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten. — Joseph Madarás billigte den Vorschlag Horánky's und bat nebenbei den Abgeordneten Busbach, es mögen Gesuche alter Honvéds nicht erst nach Monaten erledigt werden. — Busbach anwortete, eben zur Hintanhaltung von Mißbräuchen müsse man eingehende Erhebungen pflegen, die Zeit in Anspruch nehmen. — Lafatos erklärte sich mit Horánky's Vorschlag einverstanden.

Ministerpräsident Weyerle setzte dann auseinander, man könne den gewährten Pensionen nicht nachgehen, sie seien zu niedrig, denn sie werden so bemessen, als hätten die Betreffenden zehn Jahre lang gedient. Was das Präliminare betreffe, so werde es voraussichtlich genügen, denn in diesem Sinne haben sich im Sommer einberufenen Sachmänner geäußert. Der Vorschlag Horánky's würde zu keinem praktischen Resultate führen, denn die Finanzkommission sei nicht in der Lage, die in Rede stehenden statistischen Daten zu sammeln.

Nachdem noch Julius Horváth für den Antrag Horánky's gesprochen hatte, wurden bei der Abstimmung beide in Rede stehende Anträge abgelehnt.

Der Präsident verschob nun die Fortsetzung der Debatte auf morgen, dann werden die kleinen Budgetkapitel und schließlich Petitionen folgen.

Hierauf eruchte Madarás das Haus, die zu entscheidende Spezialkommission für den Verwaltungsgesetzesentwurf nicht aus 21, sondern aus 24 Mitgliedern zusammenzusetzen.

Gabriel Ugron meldete an, er werde seinerzeit die Zuweisung dieses wichtigen Gesetzentwurfes an die Sectionen beantragen, worauf Ministerpräsident Weyerle bemerkte, der von Madarás gestellte Antrag könne in der vorgeschlagenen Form nicht angenommen werden; aber wenn Madarás beantrage, zu den 21 Mitgliedern noch 4 Mitglieder zu wählen, so sei dies zulässig. (Allgemeine Zustimmung.) Die Enunziation des Präsidenten fiel in diesem Sinne aus. Schluß der Sitzung um ein Viertel 3 Uhr.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Ludwig Magyar, Baumeister und Unterehmer in M. Sziget. Konkurskommissär Gerichtsnotar Otto Hubert, Masseverwalter Dr. Sigmund Heller. Anmeldungstermin 24. Dezember, Liquidationsverhandlung 4. Januar 1894. — Gegen G. A. Markovay, Kaufmann in Hermannstadt. Konkurskommissär Richter Franz Bán, Masseverwalter Dr. Amos Francu. Anmeldungstermin 16. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 9. Februar 1894. — Gegen Karl Adolf Novotny, Kaufmann in Kronstadt. Konkurskommissär Richter Karl Kovács, Masseverwalter Dr. Johann Zafarás. Anmeldungstermin 29. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 1. Februar 1894. — Gegen Ignaz Kirichner, Kleiderhändler in Lugos. Konkurskommissär Richter Anton Havas, Masseverwalter Dr. Livius Marcu. Anmeldungstermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 22. Januar 1894. — Gegen C. Nedelkowitz, Kaufmann in Hermannstadt. Konkurskommissär Richter Franz Bán, Masseverwalter Samuel Berger. Anmeldungstermin 27. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 23. Februar 1894. — Gegen Frau Anton Hirscher, Handelsfrau in Groß-Ranitsza. Konkurskommissär Richter Paul Polgár, Masseverwalter Dr. Samuel Rothchild. Anmeldungstermin 22. Januar 1894. Liquidationsverhandlung 12. Februar 1894. — Gegen R. Michelsdter, Kaufmann in Debreczin. Konkurskommissär Richter Bela Matler, Masseverwalter Dr. Michael Kun. Anmeldungstermin 24. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 22. Februar 1894. — Gegen R. Nurijsán, Kaufmann in Hermannstadt. Konkurskommissär Richter Franz Bán, Masseverwalter Alexander Szántó. Anmeldungstermin 22. Januar 1894, Liquidationsverhandlung 6. Februar 1894.

Konkursaufhebung. Des Ignaz Tobiasz, Kaufmann in Rajchau.

Budapester Todtenliste.

— Vom 30. November. —
Markus Groß, 34 J., 1. Bez. E. Baumgarten, 4 J., 1. Bez. Joseph Braunert-Estein, 56 J., zugereift. Marie Valogh-Hella, 34 J., Magd., zugereift. Heinrich Zettel, 30 J., 7. Bez. Heinrich Alkai, 65 J., 7. Bez. Marie Ambrus-Bokorut, 20 J., 6. Bez. Julius Dornikowitz, 72 J., Honvéd-Majl. Theresie Dittich-Deutsch, 83 J., 3. Bez. Stephan Kósiar, 29 J., 3. Bez. Marie Lattyák, 3 J., 3. Bez. Katharine Büchler-Lattler, 64 J., 5. Bez. Theresie Kertész-Csapak, 70 J., 2. Bez. Roza Hutweid, 4 J., zugereift. Julianne Dobrovsky-Kana, 76 J., 4. Bez. E. Lohkiss, 60 J., 8. Bez. Stephan Lilitz, 57 J., 6. Bez. Sam. Germ, 60 J., 6. Bez. S. Mahárfarkas, 50 J., 7. Bez. Elisabeth Csapák, 4 J., 9. Bez. Anna Kuchik, 35 J., 9. Bez. Alfred Fuchsmaus, 52 J., 8. Bez. Stephan Mohl, 52 J., 9. Bezirk.

— Vom 1. Dezember. —
Marie Himmel, 16 J., Magd., 9. Bez. Franz Tomacsek, 34 J., 9. Bez. Gabriel Dénes, 17 J., 7. Bez. F. Tamodl-Schwertner, 35 J., 4. Bez. Anna Pitschmann-Zrni, 50 J., zugereift. Irma Michels, 4 J., 2. Bez. B. Kauzal, 49 J., Schulfmacher, 2. Bez. Eva Berntsch-Neugeboren, 84 J., 2. Bez. Magdalene Goldberger-Haas, 74 J., 7. Bez. Jakob Droblán, 70 J., 5. Bez. Ignaz Lustig, 71 J., 2. Bez. Aron Hüfár, 24 J., 6. Bez. Alois Juhás, 3 J., 8. Bez. Roza Grösz, 60 J., 7. Bez. Johann Egan, 85 J., 1. Bez. Géza Sursnek, 5 J., 4. Bez. Marie Szlá, 3 J., 9. Bezirk. Nikolaus Révi, 1 J., 8. Bez. Franz Petzalka, 19 J., 9. Bez. Johann Sonntag, 33 J., Wirth, 7. Bez.

Seite 8.
En gros & en detail.
Referant.
ST.
Peakasse
toffen
üme,
atel.
oden.
che. Dr.
beden.
Stellungen.
itz,
twein
ler,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pesther Journal“.

Seite 10.

Nemzeti színház.

Havi bérlét 2. szám.
Marót bán.
 Szomorújáték 5 felvonásban.
 Irta Vörösmarty Mihály.
 Marót, macsói bán Szacsavay
 Ida, hűvese Hegyesi
 Barra, várnagya Hetényi
 Hasznán, török bég Gyenes
 Bod hadnagy Ivánsi
 Juszuf Latabár
 Ibrahim Dezső
 Egy apród Zilahy
 Egy leomorna Gérgy
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 2. szám.
Sába királynője.
 Dalmú 4 felv. Zenéjét szerzette Goldmark.
 Salamon király Ney D.
 Baál Hanán Mihályi
 Assád Broulik
 Főpap Szendrői
 Sulamith, leánya Vasquez
 Sába királynője Handel
 Astaróth Bárdossy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Der Theaterzettel für das Volkstheater befindet sich auf Seite 11.

Erstes hauptstädtisches Orpheum.

Interims-Orpheum, Ecke der Podmaniczkygasse und Vörösmartygasse.

Heute grosse Vorstellung.

Neues Programm.

Aufreten der unbeschnittenen ersten Akrobaten der Welt

Truppe Ghiesi.

SISTERS DE LEVINES.

die elegantesten amerikanischen Kunst-Schühinnen mit Pistolen, Revolvern und Karabinern.

Mr. EDWARD RICHARDS,

Karikaturen-Schnellzeichner mit seinem Gänse-Cirkus,

Laura Neumann und ihre Schwestern,

Mr. & Mme. Bérat, Selene Hartmann, Sängerin:

Dufanhand & Ruggly, Musical-Clown; **Brothers Wilson,** Jongleur, u. c. u. c. als Operettenvorstellung;

„Das Frauenbataillon“.

In Vorbereitung: „Giardinetto“ mit Fräulein Reichberg (Großherzogin von Gerolstein), den Herren Rüd. („Oberst Mlendorff“) u. Euffin („Jonathan“) in den Hauptrollen.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Resigler Lacherfolg! Grand Succés.

Mr. L'EFFER,

comique française (als Balletmädchen),

ALFRED DE LYON,

Mimiker und Physiognomiker.

Lola Lieblisch, Excentrique-Chamionette, Mlle. Kelly,

Jongleur, Franz und Anna, Duettistinnen, Signor

Mazzarello, Schlangenmensch, Selma Blanca, Nieder-

und Walzerfängerin, Springer u. Glückmann, Wiener

Duettisten, Gisella Schindler, Soubrette, Müller und

Friedrich, Gesangsimitator, Schwestern Fanchon, Wald-

hornvirtuosinen, Lichtenstein und Tausch, Lieberfänger,

Waltisch Berger und Mary de Biensy, Sängerinnen

und alle übrigen engagierten Kunstkräfte u. Spezialitäten.

„Die wilde Gräfin“

und **„Der Corfar“.** Beide Singspiele. Musik von Kapell-

meister **Josef Schindler** und dargestellt vom gesammten

Ensemble.

Morgen, Sonntag, den 3. Dezember große urko-

mische Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen. Zum

1. Male: „Große Komiker-Konkurrenz“ und zum 1. Male

die urdrastische Scene: „Eine Rekrutierung“, dargestellt

vom ganzen Personale. Zum 1. Male: Alfred de Lyon,

mit seinen 50 komischen Köpfen, **Lola Lieblisch** als Clown,

Mr. L'Effer als Balletmädchen, die mus. Clowns **Frères**

Arman u. i. w.

Frei-Entrée und Permanenzkarten heute aufgehoben.

Café Herzmann nebenan. Tag und Nacht geöffnet.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Beehre mich dem p. t. Publikum ergebenst mit-

zutheilen, daß ich das „Café Bristol“, Andrassy-ut 35,

käuflich erworben und von heute, 2. Dezember ab unter

der früheren Benennung

„Café Andrassy“

weiterführen werde. Meine vierzehnjährigen Erfahrungen

auf diesem Gebiete versehen mich in die Lage, allen An-

forderungen bestens zu entsprechen, und werde ich bemüht

sein, meine hochgeehrten Gäste bestens zufriedenzustellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittend

Hochachtungsvoll **Geiger József,**

Eigentümer des „Café Andrassy“

Jeden Abend Konzert einer berühmten Nationalkapelle.

Papierblumen - Bestandtheile

(eigene Erzeugung)

zur künstlerischen Ausführung der verschiedenartigsten

Blumenausputze en gros und en detail empfiehlt

ELISE DRESEN

Budapest, VII., Wesselényigasse 52., T. 1.

Unterricht in Blumenerzeugung daselbst erteilt.

Folies Caprice.

Heute:
MEPHISKNOFELES

von CAPRICE. Vorher:
Sie muß nach Karlsbad

IMPERIAL,

Váci-körút 48.
 Elegantes und bequelliches Etablissement Budapest.

!!! Elektrisch beleuchtet!!!

Heute:
„Die Alabriaspartie“.

„Schuster-Pech“.

Freund Fritz!

Singspiel von Armin, Musik von S. Rosenzweig.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 45.
 Heute und täglich:

KONZERT

der anschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle
 des fürstlich Esterházy'schen Hof- und Kammermusikers

Munczy Lajos

aus Debenburg.
 Im Auslande von Souveränen mehrfach ausgezeichnet.

Morgen, Sonntag, Konzert von 4 Uhr Nachm. an.

Café Fürst,

Waltznerboulevard Nr. 16.
 Heute und täglich:

Volksthümlisches Konzert,

ausgeführt von dem ersten
Wiener Damen-Orchester

unter persönlicher Leitung der Frau F. Rosenkranz.
 Anfang 8 Uhr Abends.

Nicolo u. Krampusse.

Grösste Auswahl
 in den Fabrik-Niederlagen

Waltznergasse Nr. 4.
 Andrassy-ut 13.

Heinrich Brammer,

Chokoladen, Dessert-Bonbons- und
 Biscuit-Fabrik.
FABRIKSPREISE.

Hauptstadt. Redoute.

Ich erlaube mir hiemit, dem p. t. Publikum die

hoffl. Mittheilung zu machen, daß ich sämtliche Lokal-

itäten der hauptstädtischen Redoute
Sonntag, den 3. Dezember,

Nachmittags von 4-7 Uhr
 unter Mitwirkung der Redouten-Kapelle

Ludwig Serly

mit einem
Promenade-Konzert

eröffne.
 Während dieser Zeit werden in der Konditorei

sämmtliche Kaffeehaus- und Erfrischungs-Getränke,
 im alten Speisesaal Wein und Bier servirt.

Entrée 30 fr.

In Verbindung mit diesen Konzerten werden an

Sonntagen von 7-11 Uhr Abends ab in sämtlichen

Speiseflächen im 1. Stock unter gleichzeitiger Mitwir-

kung der Redouten-Kapelle Ludwig Serly warme

Speisen à la Carte u. Getränke bei freiem Entrée servirt.

Anföge dieses neuen Engagements der Kapelle

Ludwig Serly konzertirt im

Kiosk Egervary

(Etiashplatz)
 Sonntag, den 3. Dezember I. J., von 8 Uhr Abends ab eine

militär-Kapelle

bei freiem Entrée.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll **Géza Egervary.**

PORZELLAN-

Majolikawaaren

mit kleinem Fabrikationsfehler zu herabgesetzten Preisen

werden vom 29. November bis 1. Januar verkauft bei

Fischer Emil,

kals. u. kön. Hoflieferant,
 Porzellan-, Majolika- u. Glaswaarenhaus,
 Wienergasse Nr. 3.

Zusätzliche Preisreduktion gratis und franko.

Passendste und schönste

Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke.

Eigene Erzeugung. Phantasie-Möbel, Majolika-

Tische, Rauch-, Cigarren- u. Salontische, Violin-

pulte, Konsole, Notenständer und Mappen, Klav-

ier-Sessel, Cigarren- u. Schlüsselschlösser, Servir-

kränze, u. Kamintische, Karnissen, Noten- u. Bü-

cher-Ständer, Staffeleien, Glasputznapfe, Hand-

tuchhalter. Reparaturen werden angenommen

bei Drechslermeister

Schindler S. Waltzner-Bou-

levard Nr. 21.

Einladung.

Die Kreditgenossenschaft der Budapester

Fleischhauer und Selcher hält am 10. Dezem-

ber 1893, Nachmittags um 3 Uhr, in Budapest

in den Sitzungslokalitäten der Budapester

Gewerbekorporation (VIII., Josephsring Nr. 82,

2. Stock) ihre

konstituierende Generalversammlung

ab, zu welcher die Subskribenten höflichst einladi-

det werden.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten der

Generalversammlung.

2. Feststellung der Statuten.

3. Wahl der 6 ordentlichen Direktions-Mit-

glieder; der 4 ordentlichen und 2 Ersatz-Mitglieder

des Aufsichtsrates und der 36 ordentlichen und

6 Ersatz-Mitglieder des Ausschusses, beziehungs-

weise Vornahme der in den Statuten zu bestimm-

enden Wahlen.

4. Etwaige Anträge, welche aber wenigstens

3 Tage vor der Generalversammlung dem gefe-

rigten Ausschusse schriftlich zu überreichen sind.

Budapest, den 25. November 1893.

Die gemischte

Gründungs- und Vorbereitungs-Kommission:

Dr. Johann Horváth,

Gewerbebehördlicher Kommissar.

Julius Pörszäs,

Präsident der Budapester

Fleischhauer- u. Gewerbe-

Korporation.

Georg Schiller,

Präsident der Budapester

Fleischhauer- u. Gewerbe-

Korporation.

Die Fortsetzung des Vergnügungs-Anzeiger

beefindet sich auf Seite 11

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 2. Dezember 1893.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11.

Népszínház.

Csillaghullás.

Népszínház dalokkal 3 felvonás-
tan, I. és II. rész. Szerző: László.
Jelölés: 10. 12. 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

Mária, gyámleánya Blaha
Alkony József Szirmai
Hamvas, ispán Fonyéri
Csök Ferke Vidor
Tündér Sándor Tollagi
Erzsi, árvalány Komáromi
Fanni Csongori
Ilon Györi
Borcs Lakács
Kezdetre 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement sus-
pendu Nr. 46). „Az ember tragédiája“.
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Figaro lakodalma“.
Reperitoire des Festungstheaters. Sonntag „Szerelma“.
Reperitoire des Volkstheaters. Sonntag (Nachmittags) „Denevér“.
Reperitoire des Csillaghullás.

Café OSTENDE

Wahnerboulevard Nr. 11.
Elektrisch beleuchtet! Elektrisch beleuchtet!
Heute, Samstag, erstes Konzert des Damenorchesters
„HYPERION“, verbunden mit einer großen
Gratis-Tombola.

wobei mehrere Champagner zur Verlosung kommen.
Die Kapelle konzertiert nur bis zum 1. Januar 1894 und
reist sodann nach San-Francisco. Im Sonn- und
Feiertagen von 4 Uhr Nachmittags angefangen Großes
Matinée. Jeder Besucher erhält 2 Lose gratis Für gute
Getränke, kaltes Buffet, streng solide Bedienung ist bestens
gepflegt, wozu ich meine herzlichste Einladung mache
Achtungsvoll L. Glücksmann, Cafetier.
Bis Früh geöffnet.

„Café HOROWITZ“

Kerepeserstrasse Nr. 13.
Heute und täglich:

KONZERT

der beliebten polnischen Familien-Kapelle in National-
König unter der Leitung des Fräulein
Helene Perloth.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.
Zur kalten Buffet und gute Getränke wird
bestens geachtet.
Izidor Horowitz, Cafetier.

Fahrkarten nach Nord-Amerika
bei der
**Niederländisch-Amerika-
nische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**
I. Kolowratring 9, **Wien.**
IV., Weyringergasse 7a.
Vorzügliche Verpflegung. Billigste Passagerepreise.
Auskunft gratis.

Seller'sche Spielwerke.

Mit den Seller'schen Spielwerken wird die Musik
in die ganze Welt getragen, auf daß sie überall die Freude
der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen
Herzweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße
aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen
u. s. w. erheben sie ein Orchester und erweitern sich als
bestes Zugmittel: für Obige empfehlen sich besonders die
automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geld-
stückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit
gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit großem Verständnis zu-
sammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien
aus dem Gebiete der Opern, Operetten- und Tanzmusik,
der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der
Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen**
ausgeschiedet. Dieserart aller europäischen Höfe ist und
unzähllich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Seller'schen Spielwerke sind daher als **passend-
stes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namens-
tagen**, außerdem für **Sechser, Lehrer und Kranke**
zu empfehlen.
Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen
Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Repara-
turen, auch solche von fremden Werken, werden aufs
Beste verrichtet, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf
Wunsch werden **Zahlungsbillets** bewilligt und illustrierte
Preislisten franco zugeendet. 59232

**Kathreiner's
Kneipp-
Malzkaffee**
mit Bohnenkaffee-Geschmack.
Kunibertrossen als Zusatz zu Bohnenkaffee
Höchst empfehlenswerth
für Frauen, Kinder und Kranke.
Überall zu haben. — 1/2 Kilo
à 25 Kr.



„Café ERKEL“

Hajós-uteza 12. szám.
Heute und täglich

Damen-Konzert

der ausschlaß jungen Damen bestehenden Kapelle und
geleitet durch Fräulein
Malvine Prónay.
Morgen, Sonntag, Nachmittags-Konzert.
Achtungsvoll
Groß & Neumann, Cafetiers.
Vorzügliches Buffet Chambres séparées.
Bis Früh geöffnet.

**Echte Prof. Jäger's Normal-
Unterleider** (Fabrikat W. Jäger
Söhne), Schamwoll-Soeden und
Strümpfe, Kameelhaar-Schlafrocke
Bett-Decken und Plaisirs nur beim
allein. Generaldepot: **Karl Jer-
dan, IV., Wahnergasse 30** (neben
Calderoni).
Preiscurante gratis und franco.

echte Meidinger-

Anerkannt beste f. u. f. priv.
Meidinger - Ofen - Fabrik und Emailwerk
J. & H. Ehrlich,
Fabrik: Budapest, XI., Lónyaygasse 17
(im eigenen Hause).
Wien, V., Wienstraße Nr. 45.



Neu! Tropen-Duft Neu!

von der Parfümerie-Union, Berlin ist ein Parfüm von
herrlichem, erquickendem Aroma. Flasche fl. 1.— und 1.25.
Zu haben bei: Ansternweil Simon, Egidengasse 43, Adler Josef,
Hauptgasse 26, Buchwald Bernat, Gr. Feldgasse 34, Berger Ignaz,
Universitäts-gasse 11, Burghardt Adalfr., Wächtergasse 66, Bergl
Karl, Jánosgasse 27, Weiner Marie, Hauptgasse 56, Bányász
Mihály, Barosgasse 1, Duhony Gyuláné, Futo-gasse 58, Fischer
Béla, Gindengasse 2, Jactas Béla, Almásyplatz 1, Farkas Péter,
Kisfaludgasse 18, Gild Franz, Andrássystr. 20, Gócsu Ámon,
Barosgasse 48, Jantich Karol, Wädergasse 2, Kálofi Karoline,
Hellerstr. 1, Kämpf Mathias, Ungargasse 1, Kämpf Johann,
Barosgasse 72, Klein Simon, Kerepeserstr. 22, Klein Z., Röd-Szilárd-
gasse 22, King Leopold, Valatingasse 34, Kraus Josef, Barosgasse 70,
Lichtenthal, Wahnering 9, Suta Zoltó, Hellerstr. 1, Süßdorf Emilie,
Sorosfärer-gasse 2, Sztóffy R., Leopoldgasse 29, Sztóffy Emilie,
Museumring 7, Mehting Pál, Rodmanistgasse 5, Marton L. Pál,
Valatingasse 24, Mordovich Wilma, Altagasse 3, Naderi Franz,
Dorotheagasse 2, Dertel Heinrich, Antlagasse 50, Poroschna Margit,
Grenadiergasse 2, Reiter S., Theresienring 58, Rajner József,
Kraus Jánosgasse 53, Schwarz János, Gr. Feldgasse 35, Sallit Louise,
Kerepeserstr. 60, Szába Samu, Andrássystr. 7, Szanto Mor,
Kerepeserstr. 14, Szegedy David, Sorosfärer-gasse 44, Sztó
Károly, Kerepeserstr. 42, Szegedy David, Sorosfärer-gasse 44, Sztó
Louise, Hauptgasse 63, Ungar Sándor, Theresienring 34, Wolf Emilie,
Grenadiergasse 2, Weis W., Leopoldgasse 50, Weinberger Gisella,
Johannring 40, Weis W., Leopoldgasse 8, Weiszer Gde, Sandstr. 3,
Jeney Franz, Wahnering 19, Zander László, Albrechtstr. 14,
K. T. Tabak-Druck, Kerepeserstr. 86.

L. Luser's Couristenpflaster
Dieses Pflaster wirkt nur in einer
Größe zum Zweck von 60 Kr.
Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen
Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Repara-
turen, auch solche von fremden Werken, werden aufs
Beste verrichtet, ältere an Zahlungsstatt angenommen. Auf
Wunsch werden Zahlungsbillets bewilligt und illustrierte
Preislisten franco zugeendet. 59232



Sich verpflichte keine
500 Dukaten,
gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annocten!
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der
Gebrauch des
**J. L. Müller'schen
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers**
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-
men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.
Preis per Flacon 40 Kr., 80 Kr., größere
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver**
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.
Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Die **J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta**
kostet per Stück 35 Kr. Dieselbe Wirkung wie das
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-
licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-
hältlich bei
J. L. Müller,
Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentönigin“.

**Felix
Blazicek**
feuerfeste
u. einbruch-
sichere
**Kassen-
fabriks-Niederlage**
Budapest,
IV., Petöfi-tér 1.



Naturweine

Capri, weiß	liter 24 Kr.
Riposto, weiß, 13% stark	18 "
Bosco Etna, Schiller	18 "
Bari, schwarz, stark	17 "
Lacrimae Christi, blutig	35 "
Lissa, schwarzer Rotwein	25 "
Spalato, schwarz	17 "

Bouteillen Weine.
Sicilianer Champagner, fein, Flasche fl. 2.—
Refosco, Nr. rother Natur-Champagner fl. 1.50
Folgende auch in Fässern jedes Quan-
tum laut Spezial-Preisliste:
Malaga, Madira, Cipro, Sannes, Barbeil,
Bermun di Corina, Chianti, Profeco-Ausbruch.

Haupt-Niederlage:
Rudolf Sacer, Fiume.

JEDER HUSTEN
sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Keh-
kopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüs-
tigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und
Krampfhusten, Kitzeln im Halse, beginnende Tu-
berculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die
seit Jahren bestens bewährten allein echten, nach ärztlicher Vorschrift
bereiteten und von Aerzten empfohlenen Mittel: **St. Georgs-
Thee** à Packet 60 Kr. und **St. Georgs-Katarrh-Pulver**
à Schachtel 60 Kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung.
Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete
werden nicht verendet. — Bei Verschleimung 20 Kr. für Packung
und Nachbrief mehr: alle Bestellungen sind direct zu richten an
die **St. Georgs-Apotheke**, Wien, V., Wimmergasse
33. Depot in der Apotheke des **Jos. v. Török**, Budapest,
Königsgasse 12.

Kanditen		
Salon-Bonbons, sehr fein verich. Geschm. 1 Kilo fl.	2.-	
Salon-Bonbons, sehr fein (Stephanie-Bonbons) 1 Kilo fl.	2.-	
Gänge u. gefüllte Biskuits, feinst 1 " fl.	1.50	
Mandelbiskuits, sandirt, roth u. weiß 1 " fl.	1.80	
Biskuits 1 " fl.	1.50	
Pfeffermünz, echt englische 1 Packet fl.	-10	
" " in Stangen 1 Kilo fl.	4.-	
" " Inländer, roth u. weiß 1 " fl.	1.50	
" " (Lebenswecker) 1 Dose fl.	-20	
Früchten-Bonbons (Rocks u. Drops) 1 Kilo fl.	1.-	
Romone-Drops, englisch 1 " fl.	1.50	
Gerstengruder 1 " fl.	1.20	
Condits, gelb 1 " fl.	-80	
" weiß 1 " fl.	1.-	
Erbsenwecker, gegen Husten 1 Schachtel fl.	-30	
Waly-Bonbons, von Küfferle 1 Packet fl.	-10	
" v. J. Hoff, 1 Packet 10 fr. und fl.	-15	
Eibisch-Bonbons 1 Packet fl.	-10	
Eucus, Martucc 1 Kilo fl.	2.-	
Salinat-Zuckerl, echt englisch 1 " fl.	1.-	
Schweizer Früchtenbonbons 1 Packet 10 fr. u. fl.	-20	
Schweizer Früchtenbonbons 1 Kilo fl.	2.-	
Schweizer Früchtenbonbons 1/2 Kilo-Dose fl.	1.-	
Chokolade		
Chokolade Eymon, feinst 1/2 Kilo-Packet fl.	1.50	
Schweizer, Such. m. Van. Nr. 186 1/2 " fl.	2.60	
" " ohne " " 86 1/2 " fl.	2.20	
" " mit " " feinst 177 1/2 " fl.	1.90	
" " " " " " 161 1/2 " fl.	1.70	
" " " " " " 143 1/2 " fl.	1.50	
" " " " " " 43 " fl.	1.30	
" " " " " " 420 1/2 " fl.	1.10	
" " " " " " 401 1/2 " fl.	-90	
" " " " " " 61 1/2 " fl.	1.50	
" " " " " " 72 Stück 1/2 " fl.	1.60	
" " " " " " in eleganten Kartons fl.	-80	
Parf. v. Masson, m. Vanille, feinst 1/2 Kilo-Packet fl.	1.60	
" " " " " " ohne " " fl.	1.40	
Chokolade, v. Maestray, m. Vanille, 1/2 " fl.	1.-	
Chokolade, v. Maestray, ohne Vanille, 1/2 Kilo-Packet fl.	1.-	
Chokolade, v. Maestray, ohne Vanille, 1/2 Kilo-Packet fl.	1.40	
Chokolade-Bonbons m. versch. Crèmes 1 Kilo fl.	3.-	
" " " " " " feinst 1 " fl.	4.50	
" " " " " " in fl. Kart. v. Schward 1 St. fl.	-10	
" " " " " " von Kluge 1 Packet fl.	-40	
Cacao-Pulver		
Bon Blocker, in Dosen, 1/8 Kilo 75 fr., 1/4 Kilo fl.	2.50	
Bon Van Houten, in Dosen, 1/8 Kilo 75 fr., 1/4 Kilo fl.	2.50	
Bon Gaudin, in Dosen, 1/8 Kilo 75 fr., 1/4 Kilo fl.	2.50	
Gaudin, 1 Karton fl.	-50	
Bensdorf's, meine eigene Packung, 1/8 Kilo fl.	2.-	
" " " " " " 50 fr., 1/4 Kilo fl.	1.-	
Bensdorf's, ledig 1 Kilo fl.	3.80	
Bon Schmid's Söhne 1/4 Kilo-Dose fl.	1.-	
Lordon & Dimeus 1/8 Kilo-Dose fl.	-50	
Bon Suchard in Papier-Kartons 1/8 Kilo-Dose fl.	-80	
Cacao zu Süßigkeiten 1/2 Kilo-Packet fl.	1.50	
Cacao-Bohnen 1 Kilo fl.	2.-	
Cacao-Schalen 1 " fl.	-50	
Dele		
Nyaer Del, Efeinst 1 Kilo-Flasche fl.	1.60	
" " " " " " 1/2 Kilo-Flasche fl.	-80	
" " " " " " in Flaschen á 25 fr. und fl.	-50	
" " " " " " ledig 1 Liter fl.	1.20	
Lein-Öl zu Salate in der Saison 1 Flasche fl.	-40	
Reberthron, in Flaschen, á 50 fr. und fl.	1.-	
Blumen-Öl, doppelt raffiniert 1 Kilo fl.	-56	
Petroleum-Extrakt in 5 u. 10 Kilo-Rännel fl.	-36	
" " amer. i. Fässer á 15 Kilo á 100 " fl.	24.-	
Maschinenöl, " n Fässer 140 Kilo 100 " fl.	56.-	
Fische und deren Sorten.		
Makris, mariniert, in Saft, 1 Kilo v. fl.	1.60 bis fl. 1.80	
Makris, geräuchert 1 Kilo fl.	2.50	
Rhein-Rachs, geräuchert 1 Dose fl.	2.50	
Rhein-Rachs, geräuchert 1 Kilo fl.	3.50	
Rhein-Rachs, mariniert 1 Stück fl.	-12	
Garlinge, holländ., nur Wälsner 1 Stück fl.	-20	
" " Jäger (feinerzeit) 1 Stück fl.	-12	
" " in Rollen 1 Stück fl.	-20	
" " geräuchert 1 Stück fl.	-20	
" " Rachs, mariniert 1 Stück fl.	-12	
" " Dfise, mariniert 1 Stück fl.	-12	
" " " " " " in Dose 90 fr. und fl.	1.60	
" " " " " " in Dose 90 fr. und fl.	1.60	
Tomat Bouillon mit Pfefferl. 1/2 B. fl. 1.40, 1/4 B. fl.	-70	
Wismar-Haring in Saft 1 Dose fl.	1.40	
Andover's Pfefferfisch, 1/4 Faß fl. 1.60, 1/2 Faß fl.	4.50	
Andover's Pfefferfisch 1 Dose fl.	-35	
Carthen in Del, von Philippe & Canaud, mit Schljel 1/4 Dose fl. 2.40, 1/2 Dose fl.	1.30	
" " " " " " 1/4 Dose fl.	-80	
Sardinen in Tomat 1 " fl.	-70	
Sardinen, Inländer, Grado, 1/4 Dose fl. 2, 1/2 Dose fl.	1, 1/4 60 fr., 1/2 40 fr., 1/4 32 fr., fl.	-22
" " " " " " 1/4 Dose fl.	-50	
Sardinen, russische 1 Dose fl.	-80	
Sardinen, russische 1 Faß fl.	1.50	
Sardinen, russische 1 Stück fl.	-20	
Sardinen, Bremer, mariniert 1 Stück fl.	-20	
Sardinen 1 Kilo fl.	1.50	
Sardinen, in Del, v. Philippe & Canaud 1 Dose fl.	2.40	
Sardinen, in Del, v. Grado 1 Dose fl.	1.50	
Hauquet, in Del, v. Philippe & Canaud 1 Dose fl.	2.40	
Salmon, frischer Lax 1 " fl.	1.20	
Seebars (Hummer) 1/4 Dose fl. 1.30, 1/2 " fl.	-70	
" " (Kobler) 1 Dose fl.	1.-	
Krebschwänze in Salz zu Ragout 1 Flasche fl.	1.20	
Champs-cressons in Saft 1 Dose fl.	1.50	
Waffeln, Oheber (feinerzeit) 1 Dose fl.	1.50	
Waffeln, komvertirt 1 Dose fl.	1.-	
Sandeten, bairische 100 Stück fl.	1.20	
Raviar, Triboer, großförmig 1 Kilo fl.	12.-	

Fische und deren Sorten.	
Raviar, Elbe 1 Kilo fl.	6.-
Muscheln, z. Ragout, große 1 Dtz. fl. 1.80, fl.	1.50
Sprotten, Kieler (feinerzeit) 80 St. eine Kiste fl.	1.60
Bücklinge, " " geräuchert 1 St. fl.	-08
Neunangen " " " " 1 St. fl.	-20
Konservirte Gemüse, Senf und Saucen.	
Spargel, franz., v. Chevalier, 1 runde Dose fl.	5.50
" " " " " " 1/2 Dose fl.	4.50
" " " " " " 1/4 Dose fl.	3.-
Inländ. Spargel, " " " " 1/2 Glas fl.	2.40
" " " " " " 1/4 Glas fl.	1.20
" " " " " " 1 Glas fl.	1.30
Erbsen, grüne, franz., feinförn. 1/4 D. fl.	1.60
" " " " " " 1/2 D. fl.	-80
Erbsen, grüne, franz., grobförn. 1/4 D. fl.	1.20
" " " " " " 1/2 D. fl.	-60
Erbsen, großförmig " " " " 1/2 Dose fl.	-45
" " " " " " 1/4 Dose fl.	-40
" " " " " " 1/2 D. fl.	-70
Fisolen, gr., franz., in Schotten 1/2 Dose fl.	2.-
" " " " " " 1/4 Dose fl.	1.-
" " " " " " ausgekocht 1/2 Dose fl.	1.-
" " " " " " 1/4 Dose fl.	-60
Champignon, fr., 1/2 fl. 2, 1/2 fl. 1, 1/4 fl.	1.10
Champignon, franz., getrocknet 1 Kilo fl.	3.-
" " " " " " polnische 1 " fl.	2.50
Trüffel, Perigord, franz., in Gläser, 1/2 Glas fl.	1.20
" " " " " " 1/4 Glas fl.	1.20
Trüffel, Perigord, franz., in Dosen 1/4 fl.	3.-
" " " " " " 1/2 fl. 1.50, 1/4 fl. 1.00, 1/8 fl. 0.50	
Trüffel, Inländer 1 Dose fl.	1.60
Maceoine de Legumes, 1/4 Dose fl. 2, 1/2 Dose fl.	1.80
Artichau's-Fond, " " " " 1/2 Dose fl.	1.50
Mixed-Pickles in Estragon-Essig v. Batty 1/2 Gl. fl.	1.-
" " " " " " 1/4 Gl. fl.	-65
" " " " " " 1/2 Gl. fl.	1.-
Piccailit-Gemüse in Saft von Batty 1 Gl. fl.	1.-
Onions, weiße Zwiebeln in Essig v. Batty 1 Gl. fl.	1.-
Gerbings, engl. Gurken in Essig " " 1 Gl. fl.	1.50
Dünen grün in Salzwasser " " 1 Gl. fl.	1.30
" " " " " " in Del " " 1 Gl. fl.	2.-
" " " " " " in Salzwasser, gew. " " 1 Kilo fl.	1.20
" " " " " " schwarze, reife " " 1 Kilo fl.	1.50
Znatmer Gurken in Salzwasser, 5 Liter-Glas fl.	-80
" " " " " " " " 3 " " fl.	1.50
" " " " " " " " 5 " " fl.	-50
" " " " " " " " klein. Glas 35 fr. u. fl.	-60
Bozener " " " " " " 1 Kilo fl.	1.20
Peperoni, Mailänder Kaprita in Essig 1 Kilo fl.	-60
Kappern, franz. in Estragon-Essig, 1 kleines Gl. fl.	1.20
" " " " " " " " 1 Kilo fl.	2.-
" " " " " " " " 1/2 Kilo fl.	-75
Senf, franz., Diaphan " " 1/2 Glas fl.	-45
" " " " " " " " 1/4 Glas fl.	-70
" " " " " " " " Imperial " " 1 Glas fl.	-50
" " " " " " " " Livoli, 1/2 Glas 30 fr., 1/4 Glas fl.	-40
" " " " " " " " Smitat. von B. Schmidt 1 Glas fl.	-60
" " " " " " " " " " 1 Gl. 1/2, Ko. fl.	1.-
" " " " " " " " gewogen " " 1 Kilo fl.	1.-
" " " " " " " " englisch von Batty 1 Topf fl.	1.20
Senfmehl " " " " " " 1/2 Glas fl.	-10
" " " " " " " " gewogen " " 1 Kilo fl.	1.50
Senf, süß, aus Most 1 Glas 50 fr. und fl.	1.-
Anchovies-Sauce, englisch 1 Flasche fl.	1.-
Beefsteak-Sauce, " " 1 " fl.	1.-
India Soy " " 1 " fl.	1.-
Nabob " " 1 " fl.	1.20
Worcestershire-Sauce, englisch 1 " fl.	-30
Cayenne-Pfeffer 1 " fl.	-60
Worcestershire-Powder 1 " fl.	-60
India curripowder, Suppengewürze 1 " fl.	1.40
Julien, getrocknetes Grünzeug 1 Kilo fl.	-70
Witby et-Gewürz 1 Flasche fl.	-60
Beefsteak " " 1 " fl.	-0
Pasteten " " 1 " fl.	-40
Estragon in Essig " " 1 " fl.	3.-
Hahnentämme, cretes de coc 1 Glas fl.	2.50
Hahnentämme, Roguous de coc 1 Glas fl.	2.-
Essig, franz., Estragon 1 Liter Flasche fl.	1.-
" " " " " " 1/2 " " fl.	1.20
" " " " " " Imitation 1/10 " " fl.	-80
Wittprett-Essig " " 1 Flasche fl.	-50
Weineisig, feinst Görzer 1 Liter-Flasche fl.	-35
" " " " " " 1 Maß-Flasche fl.	-20
Wineisig, feinst " " 1 Liter fl.	-08
Zafeseisig, " " 1 Liter fl.	4.5
Pasteten, Straßb. in Terrinen Nr. 1 fl. 2.50, Nr. 2 fl.	-60
Fleischpasteten, bierse, englische 1 Dose fl.	-60
Anchoviespasta, zu Sardellen Butter 1 Dose fl.	-60
Käse.	
Rochefort, französischer 1 Kilo fl.	3.-
Calambert 1 Stück fl.	-65
Port du Salut, franz. 1 Kilo fl.	2.40
De Brie " " 1 Stück fl.	-20
Neuchatel " " 1 " fl.	-28
Imperial Gervais " " 1 " fl.	-20
Creme " " 1 " fl.	-20
Imperial Ha. " " 1 Kilo fl.	1.50
Commenthaler, Schweizer 1 Kilo fl.	1.60
La Trappe " " 1 Stück fl.	-20
Herbersdorfer " " 1 Stück fl.	-35
Käse rer Delikatessen, " " 1 Kilo fl.	1.20
Karpathen " " 1 " fl.	1.-
Groyer, " " 1 " fl.	2.-
Parmean, alt, italienischer " " 1 " fl.	1.50
Gorgon ola, " " 1 " fl.	1.50
Estrachino, Mailänder " " 1 Kilo fl.	2.40
Chester, englisch " " 1 Kilo fl.	1.60
Eidamer, holländischer " " 1 Stück fl.	-40
Hagenberger " " 1 Stück fl.	-75
Langenberger " " 1 Stück fl.	-40
Pukta Dory " " 1 Kilo fl.	1.50
Wandbeer " " 1 Kilo fl.	-50
Romadour " " 1 " fl.	-50
Schwarzenberger " " 1 Stück fl.	-50
Limburger " " 1 Stück fl.	-50

Käse.	
Ciptaner Herbskäse, in D. 50 fr., 1 Kilo fl.	1.-
Karpathenkäse 1/2 Kilo-Küßl fl.	-55
Thee-Butter, täglich frisch 1 Kilo fl.	1.60
" " " " " " 1 Stück fl.	-20
Fleischsorten.	
Prager Schinken, geräuchert 1 Kilo fl.	1.20
" " " " " " gefocht im Ganzen 1 " fl.	2.20
" " " " " " Kaiserfleisch 1 " fl.	1.10
Kaisauer Schinken, geräuchert 1 " fl.	1.10
Westphäler " " in Blasen 1 " fl.	2.50
Debrecziner Würste, geräuchert 1 " fl.	1.10
" " " " " " Speck, papprizirt, geräuchert 1 " fl.	1.10
" " " " " " und weiß 1 Dose fl.	1.10
Debrecziner Rindszunge, geräuchert 1 Stück fl.	1.60
Kaisauer Schweinszungenl. 1 " fl.	-35
Krautbürger Speck, fleischig " " 1 " fl.	1.35
Salami, ungar., 1 Kilo 2 fl., italienische 1 Kilo 2 50 Mailänder fl.	2.50
Moriabella, Bologner 1 Kilo fl.	2.50
Wiener Partierwurst, täglich frisch 1 " fl.	1.-
" " " " " " Krenwürstel, " " 1 Paar fl.	-12
" " " " " " Knackwürste, " " 1 Stück fl.	-12
" " " " " " 1 Paar fl.	-08
Zipfer Würste, " " 1 Kilo fl.	2.-
Krautauer Würste, geräuchert " " 1 Kilo fl.	2.-
Gansleber-Wurst, Goth. mit Trüffel 1 " fl.	2.80
Gervelat-Wurst, Goth. 1 " fl.	2.50
Zungen-Wurst, Goth. 1 " fl.	2.20
Blut-Wurst, Goth. 1 " fl.	2.80
Mosai-Wurst, Goth. 1 " fl.	1.20
Preßwurst, ungarische 1 " fl.	4.50
Galantin, " " 1 " fl.	4.-
Rommer'sche Gansbrust, geräuchert 1 " fl.	3.-
Rindszunge, gefocht " " 1 Kilo-Dose fl.	1.60
Corned Beef, " " 1 Kilo-Dose fl.	1.50
Pasteten Inländer, 1 kleine Dose 80 fr., 1 große Dose fl.	1.50
Roastbeef, Inländer 1/2 Kilo-Dose fl.	1.50
Beersteak " " 1/2 " " fl.	1.50
Ralsbraten " " 1/2 " " fl.	-60
Rindszunge " " 1/2 " " fl.	-60
Ralsportst " " 1/2 " " fl.	-60
Ralsgulas " " 1/2 " " fl.	-60
Rindsgulas " " 1/2 " " fl.	-60
Gansleber in eigenem Fetze 1/2 " " fl.	1.80
Boulard, steirischer (feinerzeit) 1 Kilo fl.	2.80
" " " " " " ungarischer " " 1 Stück fl.	1.65
Rapann, steirischer " " 1 Kilo fl.	2.80
" " " " " " ungarischer " " 1 Stück fl.	1.65
Fleisch-Extract.	
Fleisch-Extract von Viebig 1/2 Kilo-Digel fl.	5.20
" " " " " " 1/4 " " fl.	2.80
" " " " " " 1/8 " " fl.	1.65
" " " " " " 1/16 " " fl.	-90
" " " " " " Renner " " fl.	5.20
" " " " " " " " fl.	2.80
" " " " " " " " fl.	1.00
" " " " " " " " fl.	-90
Fleischpepton " " 1 Dose fl.	1.25
Bouillion " " 1/4 Kilo-Flasche fl.	1.-
" " " " " " zur Suppe von Renner 1 Kilo fl.	6.-
Fleischbrühe von J. Maggi, m. Julien 1 Fl. fl.	-90
Suppen, u. zw.: grüne Erbsen, Reis, Fisolen, Linsen und Einbrennsuppe 1 Paquet fl.	-20
Dieselben mit Fleisch-Extract 1 Paquet fl.	-15
Toilette-Artikel.	
Seife Mandel, Bei den, Moichus, Rosen, Mailglocken u. Patchuli v. Rousson & Cie, 1 St. fl.	-35
Lat. " " " " " " von Rousson & Cie. 1 Stück fl.	-45
Mandel-Seife " " " " " " 1 Stück fl.	-35
Windsor-Seife " " " " " " 1 Stück fl.	-20
Windsor-Seife " " " " " " 3 St. 1 Packet fl.	-50
Myrcin-Seife v. F. A. Sarg 1 Stück fl.	-50
Glycerin-Seife, Wiener 1 Stück fl.	-30
Mandel-Seife, Wiener 1 Stück fl.	-10
Ceaus-Seife, weiß 1 Kilo fl.	-80
Säbnerwasser, echt, 1/2 Flasche fl. 1, 1/4 Kilo fl.	-50
Glycerin von F. A. Sarg 1 Flasche fl.	-65
Glycerin-Creme v. F. A. Sarg 1 " fl.	-50
Popp'sche Zahnpasta 1 Glasstegel fl.	-70
" " " " " " 1 Stück fl.	-35
" " " " " " Anatherin-Mundwasser 1 Flasche fl.	-50
" " " " " " Kräuterseife 1 Stück fl.	-35
" " " " " " Salkyl-Mundwasser 1 Flasche fl.	-85
Silber-Pulverseife 1 Stück fl.	-20
Thee.	
Becco-Blüthen, Geinst 1 Kilo fl.	15.-
Becco-Blüthen, feinst " " 1 " fl.	10.-
Souchong, Geinst, schwarz 1 " fl.	10.-
" " " " " " feinst " " 1 " fl.	7.-
Familienthee " " 1 " fl.	5.-
Kaiser-Melange, Geinst in eleganten Dosen fl. 1 und fl.	10.-
Imperial-Melange, Geinst, schwarz in Karton fl. 1 und fl.	10.-
Victoria-Melange Geinst 1 Kilo fl.	15.-
Schwarzer Karavan, russisch, Original-Paket, 1/2 Kilo fl. 4.50, 1/4 Kilo 2.50, 1/8 Kilo fl.	1.25
Peking, Geinst, schwarz 1 Kilo fl.	10.-
Karavanen-Thee in Original-Päckchen 1/2 Kilo fl.	4.-
Clachta Geinst, schwarzer Thee, 1/4 Kilo-Dose fl.	2.50
" " " " " " Kilo-Dose fl.	5.-
Drangen-Blüthen 1 Kilo fl.	8.-
Bruch-Thee 1 Kilo fl.	4.-
Rum.	
Jamaika, Geinst, sehr alt 1 Liter-Flasche fl.	4.-
" " " " " " *** Zeichen 7/10 " " fl.	2.40
" " " " " " *** " " 35/100 " " fl.	1.50
" " " " " " *** " " 7/10 " " fl.	2.-
" " " " " " *** " " 35/100 " " fl.	1.-
" " " " " " *** " " 7/10 " " fl.	-45
" " " " " " *** " " 35/100 " " fl.	1.60
" " " " " " *** " " 7/10 " " fl.	-80
" " " " " " *** " " 35/100 " " fl.	-35
" " " " " " *** " " 7/10 " " fl.	1.20
" " " " " " *** " " 35/100 " " fl.	-60

Die Fortsetzung des Preiscurantes befindet sich auf der nächsten Seite.

Num.	Bezeichnung	Maß	Preis
	Num.		
	Jamaika, sehr gute Sorte	2/10 Literflasche	fl. 2.25
	" feinst	1 Liter	fl. 2.00
	" Ananas, 1/2 Flasche	fl. 3.00	fl. 1.50
	" weiß, 1/2 Flasche	fl. 2.40	fl. 1.20
	Kuba, sehr gut	1 Liter	fl. 1.20
	" "	1/2 Liter	fl. 60
	Punsch-Essenz		
	Num und Ara-Punsch, holländ.	1 Flasche	fl. 2.40
	Ananas-Punsch, franz., weiß	1/2 Literflasche	fl. 1.60
	Ara-	"	fl. 1.60
	Reichwein-Punsch	"	fl. 1.60
	Punsch, echt englisch	"	fl. 1.60
	Liqueure		
	Crém de Thee	1/10 Literflasche	fl. 2.50
	" Kaffee	"	fl. 2.50
	" Cacao	"	fl. 2.50
	" Anisette	"	fl. 2.50
	" Cumin	"	fl. 1.30
	" Rose	"	fl. 2.50
	" Curacao	"	fl. 2.50
	" Vanille	"	fl. 2.50
	" Von Wynand Focking, Amsterdam.	"	fl. 1.30
	Crém de Anisette, weiß, roth, grün	1/2 Flasche	fl. 4.50
	" Curacao, braun, roth u. sec.	"	fl. 2.40
	" Mocca	"	fl. 4.50
	" Cacao	"	fl. 4.50
	" Vanille	"	fl. 4.50
	Sherry Brandy	"	fl. 2.40
	Marie Brizard & Roger.		
	Crém de Anisette	1/2 Literflasche	fl. 2.70
	" Curacao	"	fl. 2.70
	Kaffee-Pouje	"	fl. 2.70
	Peppermint	"	fl. 2.70
	Ausländer Liqueure		
	Douville's old Irish Whisky	1/2 Literflasche	fl. 2.50
	Tornes Irish Whisky	"	fl. 2.50
	" Scotch	"	fl. 2.50
	" old Tom Gin	"	fl. 2.50
	Chartreuse, grün, echt, 1/2 Fl. fl. 7.50	"	fl. 4.00
	" gelb, echt	"	fl. 6.50
	" gelb, echt	"	fl. 3.50
	Liqueure.		
	Curacao tripple, sec v. Roche	1/2 Flasche	fl. 6.50
	Benedictiner, echt	"	fl. 5.25
	" "	"	fl. 3.50
	" "	"	fl. 2.25
	Alfisch, russisch, 1/2 Krug	fl. 1.80	fl. 90
	Abmythe, Schweiz, 1/2 Flasche	fl. 2.50	fl. 1.40
	Sherry Cordial	"	fl. 2.30
	Kirschwasser, Schweiz, 1/2 Flasche	fl. 2.50	fl. 1.40
	Prinellere v. ServePère et Fils, Lyon	"	fl. 4.50
	Curacao crysall	"	fl. 2.40
	" de Chypere sec 1 Steinkrug	fl. 2.80	fl. 2.80
	Weichselgeist	1 Flasche	fl. 1.20
	Rostopchin, 1/2 Flasche	fl. 1.20	fl. 65
	Borovitska, 1/2 " fl. 1.40	"	fl. 85
	Kontusoffa	"	fl. 1.00
	Kinsem-Liqueur	"	fl. 1.50
	Unikum (bitter)	"	fl. 1.00
	Fernet-Branca (sehr bitter) 1/2 Fl. fl. 2.40	"	fl. 1.20
	Slivovitz, echt Syrmier Kloster	1 Literflasche	fl. 1.60
	" alt	"	fl. 1.20
	" ledig	"	fl. 60
	Crém de Vanille, Cacao v. Martinique	1 Flasche	fl. 3.25
	" Anisette u. Curacao	"	fl. 3.25
	Elisir San Marco	"	fl. 1.50
	Kannischer Magenbitter	"	fl. 65
	Karpathen-	"	fl. 65
	Kornbranntwein-Magenbitter	"	fl. 60
	Marasquin Zara, 1/2 Flasche	fl. 1.60, 1/4 Flasche	fl. 1.20
	1/2 Flasche	"	fl. 65
	Goldwasser	1 Flasche	fl. 1.60
	Altwater, 1/2 Flasche	fl. 1.40	fl. 85
	Ebercheingeist und Liqueur	"	fl. 80

Bezeichnung	Maß	Preis
Inländer-Liqueure.		
Wald-Tropfen	1	fl. 80
Crém de Vanille, Kummel, Anisette, Maraschino, Benedictiner, Rosen, Curacao, Chartreuse 1 Fl.	fl.	80
Liqueure.		
Von Erzherzog Albrecht.		
Crème de Vanille, Kummel, Anisette u. Curacao	1/10 Literflasche	fl. 1.40
Elisir de Spaa	7/10 Literflasche	fl. 1.40
Nordhäuser Korn	7/10 " "	fl. 1.40
Getreide-Kummel	1/2 Flasche	fl. 1.40
" v. Lichtwitz-Troppau	1/2 " "	fl. 75
Franzbranntwein.		
Franzbranntwein mit Salz, v. Brazay, 1/2 Fl.	fl.	90
1/2 Flasche	"	fl. 45
Franzbranntwein ohne Salz, 1/2 Flasche	fl.	90
1/2 Flasche	"	fl. 45
Franzbranntwein, eigene Füllung, mit u. ohne Salz, 1/2 Flasche 70 fr.	1/2 Flasche	fl. 35
Cognac.		
Martell J. F. Carte blanche	1/2 Flasch.	fl. 11.00
" " " B. S. D. P.	1/2 " "	fl. 6.50
" " " B. S. D.	1/2 " "	fl. 6.00
" " " B. S. D.	1/2 " "	fl. 5.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 4.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 12.00
" " " F. D.	1/2 " "	fl. 8.00
" " " S. D.	1/2 " "	fl. 6.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 5.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 4.50
M. Brizard & Roger, S. B. F. B. D.	1/2 " "	fl. 8.50
" " " B. F. B. D.	1/2 " "	fl. 7.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 4.50
" " " fine Champagne	1/2 " "	fl. 4.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.00
J. Courvoisier & Gurler Fr., B. S. D. P.	1/2 " "	fl. 6.00
" " " B. S. D. P.	1/2 " "	fl. 3.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 4.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.50
" " " fine Champ.	1/2 " "	fl. 4.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 4.00
Butelleau & Comp.	1/2 " "	fl. 2.00
" " "	1/2 " "	fl. 2.00
" " "	1/2 " "	fl. 1.00
J. Prunier, superfin.	1/2 " "	fl. 4.00
" " "	1/2 " "	fl. 2.00
" " " fine	1/2 " "	fl. 3.00
Jules Robin & Comp., ***	1/2 " "	fl. 5.00
Etard L. D., fine Champ., Orig.-Füll.	1/2 " "	fl. 4.50
" " "	1/2 " "	fl. 2.25
Meukow, ***	1/2 " "	fl. 4.00
" " "	1/2 " "	fl. 2.00
Commandon & Comp., sehr alt	1/2 " "	fl. 4.50
Ericoche & Comp., B. S. D. P.	1/2 " "	fl. 5.50
" " " B. S. D.	1/2 " "	fl. 4.00
" " " sehr alt	1/2 " "	fl. 3.00
" " " *** in Reifeflaschen, u.	1/2 " "	fl. 1.50
" " "	1/2 " "	fl. 65
Ungarischer Cognac.		
Eigene Füllung „Erzelior“	1/2 Flasch.	fl. 3.00
" " " B. S. D.	1/2 " "	fl. 2.50
" " " B. S. D.	1/2 " "	fl. 1.30
" " " 3 Kronen	1/2 " "	fl. 2.20
" " " 3 " "	1/2 " "	fl. 1.10
" " " 2 " "	1/2 " "	fl. 1.80
" " " 2 " "	1/2 " "	fl. 90
" " " 1 " "	1/2 " "	fl. 1.50
" " " 1 " "	1/2 " "	fl. 75
Gräf Stefan Keglevich, ****	1/2 " "	fl. 3.50
" " " ***	1/2 " "	fl. 2.60
" " " *** 1/2 Fl. fl. 2.00	1/2 " "	fl. 1.20
" " " *	1/2 " "	fl. 1.60
Cognac-Industrie-Aktien-Gesellschaft, fine champagne ****	1/2 " "	fl. 2.90
Cognac-Industrie-Aktien-Gesellschaft, superieurs ***	1/2 " "	fl. 2.50
Cognac-Industrie-Akt-Gesell., Vieux**	1/2 " "	fl. 1.90
" " " fine *	1/2 " "	fl. 1.70
Gziba Durozier & Comp., ***	1/2 " "	fl. 2.00
" " " ***	1/2 " "	fl. 1.10
" " " *	1/2 " "	fl. 1.60
" " " *	1/2 " "	fl. 80
Bilgoier, 1/2 Fl. fl. 1.60	1/2 " "	fl. 80
Esterhazy, ***	1/2 " "	fl. 3.50
" " "	1/2 " "	fl. 2.00

Bezeichnung	Maß	Preis
Weine.		
Französischer Champagner.		
Pomero & Greno, 1/2 Flasche	fl. 3.00	fl. 5.40
Deidick Monopole, 1/2 " "	fl. 2.80	fl. 4.80
" sec	" "	fl. 5.20
" dry	" "	fl. 5.50
Roderer CarteBlanche, 1/2 Flasche	fl. 2.90	fl. 5.20
G. H. Mumm, 1/2 Flasche	fl. 2.90	fl. 5.00
Veuve Cliquot Ponsardin, 1/2 Fl. fl. 2.90	" "	fl. 5.00
Moet Chandon, crem rose, 1/2 Fl. fl. 2.90	" "	fl. 5.00
Duminy & Co., 1/2 Flasche	fl. 2.60	fl. 4.60
Henry Cliquot	" "	fl. 4.00
Ungarischer Champagner.		
Simon Istvan, grand vin special	1/2 Flasche	fl. 2.25
Monopole vin sec von Litta	" "	fl. 1.20
Sport Grand vin	" "	fl. 2.40
Gentry Club, 1/2 Flasche	fl. 2.40	fl. 1.30
Monopol sec von Louis François	1/2 " "	fl. 2.25
" "	" "	fl. 1.25
Törley Talisman, 1/2 Flasche	fl. 2.50	fl. 1.50
Ausländer weiße Weine.		
Madeira Dry, alt, superior, 1/2 Fl. fl. 1.25	1/2 Fl.	fl. 2.50
" zum Kochen, 1/2 Fl. fl. 1.25	1/2 Fl.	fl. 2.50
Old Sherry superior 1/2 Fl. fl. 1.25	1/2 " "	fl. 2.00
Mariaia, 1/2 Flasche	fl. 1.00	fl. 2.00
Cypro	1/2 " "	fl. 2.00
Muskat Lunel, 1/2 Flasche	fl. 1.00	fl. 2.00
Johannisberger Kabinett	" "	fl. 6.00
Hochheimer	" "	fl. 2.50
Liebfrauenmilch	" "	fl. 2.50
Rüdesheimer	" "	fl. 2.50
Böslauer Golded	" "	fl. 1.30
Ausländer rothe Weine.		
Chateau Laroie	1 Flasche	fl. 3.50
" Lafitte	" "	fl. 3.30
" Margeaur	" "	fl. 3.00
Saint Julien	1/2 Fl. fl. 1.00	fl. 2.00
Medoc	1/2 Fl. fl. 80 fr.	fl. 1.50
Malaga, sehr alt, 1/2 Flasche	fl. 1.00	fl. 2.00
" v. Binabor, 1/2 Fl. fl. 1.30	1/2 " "	fl. 2.50
Böslauer Golded	" "	fl. 1.30
Ungarische weiße Weine.		
Szomorodner	1 Flasche	fl. 1.20
Szombor Riesling	" "	fl. 75
Rehmler	" "	fl. 65
Ermellker	" "	fl. 65
Somlauer	" "	fl. 65
Magyarader	" "	fl. 65
Bill-mer Riesling	" "	fl. 65
Venet's Blume	" "	fl. 1.20
Babacsnyer Riesling von der Zirzer Abtei	1/2 Flasche 55 fr.	fl. 1.10
Somlauer von der Zirzer Abtei	1/2 " "	fl. 55
1/2 Flasche	" "	fl. 1.10
Weine.		
Deffert-Weine.		
Tokajer Ausbruch, sehr alt, 5 buttig, 1 Flasche	fl.	3.50
" gute Sorte	" "	fl. 2.00
" "	" "	fl. 1.20
Ruster	" "	fl. 1.20
Wineker	" "	fl. 1.20
Ungarische rothe Weine.		
Simon's Kabinett, sehr alt	1/2 Flasche	fl. 1.00
" "	" "	fl. 50
Chateau Palugyay	" "	fl. 1.20
" "	" "	fl. 65
Venet's Blume	" "	fl. 1.20
Wineker Auslese	" "	fl. 85
Willanper	" "	fl. 75
Szegzarder	" "	fl. 65
Erlauer	" "	fl. 65
Dner Adlersberger	" "	fl. 65
" " von Diehl	1/2 " "	fl. 90
" " "	1/2 " "	fl. 60
Karlwitzer Weimuth	" "	fl. 65
Dner Adlersberger von R. Gruber	1/2 " "	fl. 75
" " "	1/2 " "	fl. 45
Tischweine.		
Ermellker, weiß	1 Literflasche	fl. 55
Magyarader	" "	fl. 55
Dner, roth	" "	fl. 65
Für leere Flaschen von weißen und rothen Tischweinen werden 10 fr. vergütet.		
Ausführlicher Preiscurant über In- und Ausländer Mineralwässer wird auf Verlangen franco zugesendet.		

Provinzaufträge werden franko Emballage promptest auf das coulanteste effectuirt.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Beehre mich auf mein reichhaltig und befortirtes Lager aller Arten inländischer, wie auch ausländischer Erzeugnisse von

Kinder-Spielwaaren

höflichst aufmerksam zu machen und zu einem geneigten Besuche ergebenst einzuladen.

Franz Pesendorfer,
V., Josephsplatz Nr. 9. BUDAPEST. V., Josephsplatz Nr. 9.
Gegründet 1801.

En gros! En detail!
Preiscurante werden auf Verlangen gratis eingekendet.

Den hochgeehrten Herrschaften
empfehlen zur besonderen Beachtung

Sigmund Bauer & Co.,
Budapest, Váci-utca Nr. 25,

ihre eigenes Erzeugniß best passendster

Herrenhemden, Krägen, Manchetten,
so auch
engl. u. franz. Herren- u. Damen-Handschuhe

allerbeste Qualitäten.

Taschentücher, Seiden-Gahenez, Hosenträger, Unterleibchen und Hosen, Leder-Jagdtröde, Jagdwesten, Strümpfe, Hieshemden, Plaid-Decken, Parfümerien, selten große Auswahl in neuesten Kravatten

zu staunend billigen Preisen.
Die angeführten Artikel bilden praktische Geschenke für Weihnachten und Neujahr.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Reyer's Konv.
Lexikon.
 letzte komplette Ausgabe (1890), 16 Bände, statt 100 fl. nur 42 fl. Abt. in der Exp. 15298

Wirthschaftsgeschäft.
 eines der besten Geschäfte der Hauptstadt, gezügelter, guter Posten, Tageslohnung 100 fl., billiger Zins, ist krankheits halber sofort billig zu verkaufen. Abt. in der Exp. 80065

Reine Wohnung
 sammt ganzer Verpflegung erhält ein junger Mann bei einer christlichen Familie. Komabachgasse 5, 2. St., Th. 34. 80058

Blaviere
 kauft man am besten und billigsten direkt in der Fabrikniederlage von Ant. Jul. Oder, Waiznergasse 4, wo sowohl eigene wie auch fremde, jedoch nur solide Fabrikate zu Originalpreisen, demnach entsprechende billiger als bei jedem Zwischenhändler, gegen mehrjährige Garantie verkauft werden. Besichtigung steht Jedermann frei. Bis her über 7000 Stück verkauft. 16302

Ein fremder Herr
 sucht ein schön möblirtes Zimmer sammt Pension bei anständiger Familie, die italienisch oder französisch spricht. Anträge unter „italiano“ an die Exp. d. Bl. 80049

Junger Mann,
 der in einem Möbel-Transportgeschäft thätig war, wird als Geschäftsführer unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Abt. in der Exp. 80050

Derjenige
 Oberleutnant, der am 22. März 1892 auf einem Ball im Széchenyi-Kiosk war, wird erucht, seine Adresse unter „1892“ beifamtszugeben. 80054

Für Hausfrauen.
 Zur Selbstentlastung der Möbel empfehle ich den gebrachten Hausfrauen Brunolin in Dosen sammt Pinzel für fl. 1.35 ins Haus gestellt. Aufträge erbitte auch mittelst Korrespondenzkarte. Molnár Sándor, Budapest, Teréz-körút 20. 80053

Platzagent
 von der Speereibranche wird sofort gegen Fix und Provision aufgenommen. Näb. in der Exp. 80051

Jagdhund
 (Gordonsetter), im dritten Felde, langhaarig, dreifärbt, ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 80044

Ziegelwerksteiler
 wird für eine Kommune-Dampfsiegel-Fabrik mit Maschinenbetrieb und Ringofen nach System Rosjaczek, der genau mit der Manipulation der Maschinen und diesem Ringofensystem bewandert ist und Sicherstellung leisten kann, sofort aufgenommen. Auch nach Wunsch wird der ganze Ziegelbetrieb in Afford übergeben. Nur solche werden aufgenommen, welche mit ihren langjährigen Zeugnissen und guten Erfahrungen sich ausweisen können. Offerte unter „Magistrat“ an die Exp. 80047

Bauzeichner,
 tüchtig, sucht Posten. Abt. in der Exp. 80052

Für ein Kalkwert
 wird ein Vertreter, der auch den Kalk auf feste Rechnung zum Verkauf für das Jahr 1894 für Budapest und Provinzstädte übernimmt, sofort aufgenommen. Kantionsfähige haben Vorzug. Offerte unter „Kalkwerksmanipulation“ an die Exp. d. Bl. 80046

Verkäuferin.
 Jenes Fräulein, das sich Donnerstag im Lederwaarengeschäfte Andrássy-straße offerirte, wegen schlechter deutscher Aussprache nicht acceptirt wurde, möge sich nochmals vorstellen. 80056

Spezerei-Kommis
 wird aufgenommen. Näb. in der Exp. 80048

Tüchtiger Reisender
 der Kurz- und Nürnberg-Branchen, der selbst Bihar, Arab, Siebenbürgen in dieser Eigenschaft bereist hat und mit dem Kundenkreis gut vertraut ist, findet sofortige Aufnahme. Offerte mit prima Referenzen unter Angabe der Gehaltsansprüche nebst Beifügung der Photographie werden an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „A. M. 12000“ erbeten. 15292

Junger Mann,
 27 Jahre alt, Christ, vermögend, wünscht sich mit einem Fräulein aus guter Familie oder mit einer jungen, intell. kinderlosen Witwe zu verheirathen. Briefe werden erbeten unter „Joseph“ an die Exp. d. Bl. 80031

Kerepesi-uton
 jó üzletelyleg s udvar kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 80021

Magy. kir. államvasutak.
 154440/93 szhoz.
 A nagyváradi-brassói vonalán Dános és Segesvár állomásai között építendő egyvágányu vasuti Nagy-Küküllő hid építése.

Hirdetmény.
 A magy. kir. államvasutak nagyváradi-brassói vonalának Dános és Segesvár állomása között építendő egy vágányu vasuti Nagy-Küküllő hid alapozási-, falazási és biztosítási munkáinak végrehajtására ezennel nyilvános versenytárgyalás hirdetetik.

Az ajánlatok alapjául szolgáló tervek, az egyes árak jegyzéke, költségelőirányzat, a munkák végrehajtására vonatkozó feltételek, továbbá az ajánlati minták és pályázati feltételek a magy. kir. államvasutak D. I. szakosztályának alélményi ügyosztályában (Budapest, Teréz-körút 56. sz. III. emelet) napokint reggeli 9 órától délutáni 1 óráig és a kolozsvári üzletvezetőség pályafentartási osztályában megtekintethetők.

Az ajánlat megtehetéséhez megkívántató művelet a magy. kir. államvasutak igazgatósága D. I. szakosztályának központi tervtárházában (Budapest, Teréz-körút 56. sz. I. emelet) és a kolozsvári üzletvezetőség pályafentartási osztályában megszerezhetők.

Ezen építés tárgyában teendő ajánlatok legkésőbb hármas évi december hó 5-én déli 12 óráig nyújtandók be a magy. kir. államvasutak építési főosztálya igazgatójánál (Budapest Teréz-körút 56. sz. II. emelet).

Minden ajánlatbelyegezve, lepecsételve és a következő felirattal ellátva nyújtandó be:

„Ajánlat a Dános és Segesvár állomások között építendő egy vágányu vasuti Nagy-Küküllő hid építési munkáinak elvállalására“.

Az ajánlat beuyjthatása czéljából 700 forint bantépenz készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban legkésőbb az ajánlati tárgyalást megelőző napon vagyis f. évi december hó 4-én déli 12 óráig leteendő a magy. kir. államvasutak főpénztáránál (Andrássy-ut 73/75. sz. földszint).

Értékpapírok a letélt megelőző nap tözsdéi árfolyama szerint — de semmi esetre névértéken felül — a napi árfolyam 90%-val számítanak.

Budapest, 1893 évi november hó.

Student
 aus hochachtbarem israelitischen Hause, der hier die 7. Gymnasialklasse besucht, sucht einen Wohnkollegen, Studenten, zu einem eleganten Cassenzimmer mit ganzer Verpflegung bei intelligenter kinderloser Familie per 15. Dezember. Abt. in der Exp. d. Bl. 80055

Zu vergeben.
 Ein sehr elegant möblirtes Cassenzimmer für einen Herrn ist sofort zu vergeben, event. Frühstück und Mittagmahl. Königs-gasse 49, 2. St. 18. 79952

Als Kompagnon
 mit 10,000 fl. möchte ein kaufm. gebilbeter Mann einem soliden Geschäftsbetreiber. Anträge unter „K. S. 50“ an die Exp. d. Bl. 80027

Junger Witwe
 mit einem gut erzogenen Kinde bittet um Stelle als Haushälterin. Briefe unter „Chrlsch“ an die Exp. d. Bl. 80026

Komptoir-Praktikant
 mit guter Handschrift wird in einem Fabrikshaus gegen sofortige Bezahlung aufgenommen. Adresse: Karitz & Kaufmann, Kerepeserstraße Nr. 65. 80028

Gretiserei.
 Lebhafter Posten in der Nähe eines Platzes, ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Näb. in der Exp. 80023

Lehrbursche
 wird in unserem Spezerei- und Kolonialwaaren-Großgeschäft aufgenommen. Stern & Schmidt, VII., Károly-körút 15. 80017

Praktikant
 wird in einem Kolonial-Agenturgeschäft aufgenommen. Deutsche Sprache erforderlich. Abt. in der Exp. d. Bl. 80014

Neue elegante Sängelampe
 ist wegen Einführung von Gas zu verkaufen. Zu besichtigen Große Feldgasse Nr. 30, 2. St. 4. 80016

Französisch.
 Junger Mann sucht bei einer Französin Unterricht zu nehmen. Gesl. Antr. erbeten unter.....? 80019

Aufzunehmen
 wird gesucht ein auf frequentem Plage sofort bezahlbares Gewölbe für 2-3 Monate, zur Exponierung eines Kunstwerkes. Gesl. Anträge übernimmt die Exp. d. Bl. 80064

2 große Kaffeehaus-Spiegel,
 Kaffeehaus-Inventar, 1 Kaffeehaus-Kaffe wird zu kaufen gesucht. Dasselbst ist ein weißes Brautkleid und 1 Damen-Wintermantel, neueste Façon, verkauft. Näheres Magyar-wera 27. I. em. 10, von 12 bis 2 Uhr Nachmittag. 80022

Familienvater
 mit Grundbesitz in Werthe von 400 fl., der im Rechnen nicht, in der Buchhaltung versirt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, auch slavisch spricht, sucht passende Anstellung in einem solchen Hause, wo er versiert ist. Gesl. Anträge mit Angabe des Gehaltes werden unter „Magyar Zsido“ an die Exp. erbeten. 80032

Gesucht wird ein junger Mann
 für ein Seiden- und Modewaaren-Großgeschäft in Wien, der vorläufig beim Lager und wenn eingearbeitet für die Provinzen als Reisender Verwendung findet. Solche, die in ähnlicher Eigenschaft bereits versirt, werden bevorzugt. Offerte Budapest, Hauptpost post restante unter „Wien-Budapest“ bis längstens 10. d. M. erbeten. 80041

Gesucht werden Platzagenten,
 welche Privatfunden, Gast- und Kaffeehäuser, Hotels etc. besuchen, von einem ersten **Triester Importhaufe** zum Verkauf von Flaschenweinen, Rum, Cognac, Thee, Kaffee u. s. w. für Budapest und alle Provinzstädte Ungarns. Offerte unter „A. B. 156“ an die Exp. 80043

Ansprechten
 thue ich nicht, entweder hinterlegen Sie in der Exp. unter meiner Unterschrift oder meinem Namen Brief, oder geben Sie mir Ihre Abt. an. Fürchte nicht wieder Irrthum. 80035

Ein junger Student
 findet bei einer intelligenten Familie gänzliche Verpflegung. Abt. in der Exp. 15300

Belocipéd,
 Niederrad, im besten Zustande, mit Ueberführung, ist wegen Abreise billigst zu verkaufen. Császár-fürdő, Kapellengebäude Nr. 154. 80038

Magazinerposten.
 Oberaufseher, Blakmeister, Infassant oder ähnlichen Vertrauensposten sucht ein tüchtiger Mann, der mehrere Jahre in dieser Eigenschaft thätig war. Prima Referenzen, auf Verlangen hantion. Vermittler honorirt. Anträge unter Chiffre „K. G. 62“ an die Exp. d. Bl. 79926

Komptoirist
 wird ein intelligenter junger Mann, Christ, aus guter Familie, mit schöner Handschrift, der sich für den Kundenverkehr an Platz und Provinzorten gut qualifizirt, für Budapest Filiale einer Wiener Niederlage aufgenommen. Bewerber muß des ungarischen und Deutschen in Wort und Schrift mächtig sein; solche mit Kenntniss des Rumänischen bevorzugt. Sich vorzustellen von 12 bis 1 Uhr. Adresse in der Exp. d. Bl. 80060

Häuserverkauf.
 Ein prachtvolles steuerfreies dreistöckiges Geschäftshaus in der Andrássy- und Waiznerstraße gelegen, wäre für 90,000 fl., ferner ein 2stöckiges Geschäftshaus im VI. Bez., welches heme 9% abwirft, sehr solid gebaut, steuerfrei, für 80,000 fl. Schließlich knapp an der Andrássystraße eine prachtvoll gebaute Villa für 2 Familien, mit allem Komfort ausgestattet, mit einer Anzahlung von 25,000 fl. zu verkaufen, event. gegen ein hiesiges oder Provinzhause zu vertauschen. Näheres durch S. Reichhader, Budapest, Elisabethring 16, Parterre. 15301

Geld Darlehen
 auf Budapest Häuser und Hausantheile l. oder II. St. ab, ebenso auf gute Wechsel befrage prompt. 15301

Elado Gödöllön
 egy hold villatelek a vasuti állomás közvetlen közelében. Czim a kiadóhivatalban. 80037

Ein eleganter Batard,
 schöner Bau, in sehr gutem Zustand, sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen in der National-Reitschule beim Stallmeister Eszterházy-utca. 80029

Großes Parterre-Cassenzimmer
 mit Alkov, nahe der Andrássystraße, schon möblirt, ist eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Detvögasse 10, Th. 2. 80034

Santal-Perlen von Clertan.
 Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten in einer vollreinen Santal-Extrakt flüssig verpackte, die in einer deutschen Umhüllung und besigen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Katarrh, Blennorrhöe und Ausfluß der Harnröhre und deren viele Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben triß entstanden oder veraltet sind.

Der Clertan'sche Santal hat Cuba und Cayaba ganz beibringt und heißt die oben benannten ohne Injektion. Preis eines Santal-Clertan Flacon's fl. 1.60. Provinz gegen Voraus-Einsendung von fl. 1.80 franko. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Königs-gasse 12, Apotheke des Josef von Török.

Graf v. Harrach'sche Glasfabriks-Niederlage
 Budapest, Waiznergasse 4-6.

Weihnachts-Geschenke:
 Kristall-Trinkservice von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung zu billigsten Preisen. Tusch, Bier-, Wein- und Liqueur-Garnituren, Kompot-, Eis- und Kaffee-Säße in den neuesten Ausführungen: Blumenvasen, Schalen, Körbchen von 40 fr. Sturzflaschen mit Becher von 60 fr., Garnituren: 1 Krug mit 6 Beckern von fl. 1.20 aufwärts. Waschgarnituren, Toilettegarnituren, Ampeln, Spiegel-Stageen etc. etc. Besonders aufmerksam machen wir auf die ganz neue und große Auswahl von venetianischen **Lustern** für elektrisches, Gas- und Kerzenlicht, Wandarme, dann Venetianer Spiegel, sowie Kristall- u. Stiehligen Spiegeln. Original-Fabrikspreise.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 79461
Ein am hiesigen Plage altrenommiertes

Engros-Leinwandwaarengeschäft
verkauft komplette **Bräut-Ausstattungen**, alle Gattungen

Leinwandwaren für den Hausbedarf, sowie echte **Perfer-Teppiche** zu Engros-Preisen. Auch an **Private auf Theilzahlungen**. Näheres bei **Idösb Stein Vilmos**, IV., Váci-körút 9. 15293

Gebrauchte Möbel, jedoch gut erhalten, ganze Wohnungseinrichtungen, wie auch einzelne Stücke kaufe ich zu jeder Zeit. **Komplette Schlaf- und Speisezimmer im Parok, englischen und altdeutschen Styl stets am Lager**. Einige **Teppiche**, so auch ein geschlossener **Warentransportwagen**, billigt zu haben bei **Spitzer Lipót**, Königsgasse 3, I. St. 15220

Kaffeehändler, besteht seit 30 Jahren, Tageslohnung 50 fl. nachweisbar, ist krankheitshalber zu verkaufen. Auch eine gute **Greislerei**, Tageslohnung 60 fl. nachweisbar, wegen Altersschwäche preiswürdig zu haben. Näheres **Waisner-Boulevard 40, I. Stock 18, bei S. S.** 79958

Autotopist, bester Vervielfältigungs-Apparat für Schriften und Zeichnungen. Preise der kompletten Apparate von 21 fl. aufwärts. Ausführliche Prospekte und Proben gratis. **Bernhard Wachtl**, Wien, 7. Bez., Kirchberggasse 37. **Vertreter für Budapest** gesucht. 15276

Ein Kutsher, der zugleich Abtrager ist und Platzkenntnis besitzt, wird sofort aufgenommen bei **Klein Gyula**, Váci-körút 32. 79956

Nevelő, kerestetik helybeii elemi és kölgári iskolai tanulók mellé. Követeltetik, hogy az ajánlkozónak tanítói képessége, oktatásban gyakorlata és paedagogiai képzettsége legyen, továbbá, hogy a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja. Irásbeli ajánlatok az eddigi működési czim megadával kéretnek december hó 5-éig. **«Nevelő»** czim alatt **Goldberger A. V.** hirdetési irodához, Váci utca 9. 15289

Geschäfts-Lokal, Bodmaniczgasse Nr. 9, nächst der Waisnerstrasse, für jede Branche geeignet, per Februar. 80004
Für ein Holzproduktionsbureau werden ein event. zwei **Praktikanten** aus gutem Hause und mit entsprechender Vorbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Dokumenten sind unter Chiffre **„Praktikant“** an die Exp. einzulenden. 80002

VII-VIII osztályu gymnazista, kerestetik első éves tanuló oktatására. Közelebbet a kiadvatalban. 80018

Wallnüsse, Honig, Wahn, Pflaumen u. Lequar billigt erhältlich bei **Johann G. Radler**, Budapest, Erzsébet-ter 19. 15257

Für eine Bürstenwaaren- und Strohhüttenfabrik wird ein geeigneter **Buchhalter** mit Platz- und Kundenkenntnissen aufgenommen. In ähnlichen Geschäften Versierte erhalten Vorzug. Offerte unter Chiffre **„Bürsten 6“** an die Exp. d. Bl. 79953

Mehrere **Kommiss** der Manufaktur-, Modes- und Damen-Konfektions-Branche werden gesucht. Solche, die der slavischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Gehaltsanprüche, Zeugnisse und Photographie erbeten. **Brüder Rosenthal Nachf., D. Csada**. 15268

In meiner **Privat-Werkstätte** der feinsten **Winterröcke** oder der feinsten **Anzüge** oder der feinsten **Ueberzieher** von fl. 15 bis fl. 18 nach Maß aus echt englischen und französischen **Schafwoll-Stoffen**, welche von Konfektionsmassen herstammen. Der **Fabrikpreis** dieser Stoffe ist per **Winter 7, 8 und 9 fl.** **Budapest, dob-utca 27, I. St. 16.** 15286

Gelegenheitskauf. Eine alte gute Meistergeige mit französischem Kasten und Bogen ist für 60 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 79987

Sägeleiter zu einer kleineren Dampf-Hege unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Eichen-Verschnitt und Friesenerzeugung. Offerte unter **„Verlänglich“** an die Exp. d. Blattes. 79999

Komptoirist mit schöner Handschrift, deutscher und ungarischer Korrespondent, wird aufgenommen. Schriftliche Offerte nebst Eintrittstermin Gehaltsansprüchen an die Exp. 79986

Geld Darlehen und benötigende **Kauti onen** vermittle zu 6% für jeden Kreditfähigen im Personal-Kreditwege, auch für **Offiziere**. **500 bis 10,000 fl.** ohne Vorbehalt. Erste Restantentan melben sich im Café **Prinzi**, Muz-um-körút Nr. 1, beim **Zahlführer**. 79990

Kaffeehaus wird zu kaufen gesucht, kann auch **Nachkafal** sein. Vermittler ausgeschlossen. **Adr. in der Exp.** 79938

Neueste lohnenden **Verdienst** finden intelligente Herren, die sich mit Acquirirung von Kommitenten für die **Effekten- u. Getreide-Börse** befassen wollen. **Adr. in der Exp.** 15273

Zufolge Aufstellung einer größeren Maschine ist eine stehende **Dampfmaschine 25-30 Pferdekraft mit Präzisions-Regulator** und event. auch ein dazu gehörender **Cornwallkessel** zu verkaufen. Die Maschine kann im Betrieb gesehen werden. Näheres bei **Jgn. Ungar u. Sohn**, Kaschau. 15299

Kaffeehäuser 1. Ranges, wie auch kleinere Geschäfte sind speziel bet mit zu haben, auch **Kaffeehauslokalitäten** auf frequenten Posten; **Hotels** Loco und Provinz von 5000 fl. aufwärts, im besten Betrieb;

Restauration 1. Ranges, 50-400 fl. Tageslohnung nachweisbar; **Wirthschafts-Geschäfte**, größere und kleinere, mit schöner Tageslohnung; **Kaffeehäusern**, auch für Damen sehr geeignet, frequente Posten, billiger Zins, sehr preiswürdig;

2 Traffen sind zu übergeben, wie auch **2 Spezereigeschäfte** und **Greislerei**. Näh. J. Hans, Waisnerboulevard Nr. 49. I. St. 18. 79959

Selber-Geschäft auf lebhaftem Posten sofort oder per 1. Februar 1894 zu übergeben. Näh. in der Exp. 79960

Kaffee- und Milchhülle, verbunden mit Selchwaaren und Delikatessen, auf der Ringstraße, wegen Abreise sofort zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 79963

Distinguirtes älteres **Fräulein**, in der Leitung **des Haushaltes**, mit Vorliebe zu **Kindern**, sucht Stelle zu **mutterlosen Kindern**, event. zur **Erziehung** der **Hausfrau** hier oder auswärts. Beihät langjährige Zeugnisse. Briefe erbeten unter **„Thätig 29“** an die Exp. 79942

Waldkauf. Berliner Bauunternehmung sucht **Fichten- und andere Nadelholzwaldungen** im Ausmaße von 600 noch aufwärts gegen **sofortige Baarzahlung** anzukaufen. Nur Beschreibungen mit äußerster Preisangabe erbeten unter **„Nadelholz-Baaräufer“** an die Exp. d. Bl. 15211

Erzieherinnen mit oder ohne fremden Sprachen-Mutkenntnissen jeder Nationalität
Kindergärtnerinnen und **Bonnen** mit guten Zeugnissen empfiehlt und placirt **Frau Louise S. Spiegel**, Budapest, Andrássy-ut 28. 15183

Haus-Verkauf. Mödliches, prachtvolles Zinshaus, 15 Jahre steuerfrei, nächst Andrássystrasse, ist zu verkaufen. **Capitirte Wände** und **Parquetten**. Jährliches **Ertragniß 7000 fl.** Auf 4% **Amortisation** lasten darauf 45,000 fl. Ein **Theil** des Kaufschillings kann amorfirt werden. Agenten ausgeschlossen. **Verkehr** direkt mit dem **Eigenthümer Nyolozház IV. ház, III. em. 24.** 15270

Prima Barchende à 14 u. 17 fr. per Meter, **Prima Valerics-Manelle** à 18 fr. per Meter zu haben **Karlstr. 17, Manufakturwaaren-Magazin, Nr. 40, Roth.** 80033

Tüchtiger Reisender d. Nürnberger-Galanteries, Kurz-, Wirt- und Modewaaren-Branche, der **Oberungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien, Syrmien** und **Banat** beieiste, mit **Sprachkenntnissen**, sucht sofort **Stellung**. **Gefl. Anträge** unter **„Routinirt“** an die Exp. 80030

Haus-, Villa- und Baugrund-Gelegenheitskauf. Istochhohes **Edhaus** mit sehr schattigem Garten in **Den**, in unmittelbarer Nähe der **Rettenbücke** und **Donau**, also eine sehr frequente Gegend, sehr solid gebaut, 19 Fenster **Gassenfront** und circa 3000 fl. **Zinsertragniß**, um 35,000 fl.; eine **Villa**, Istochhoch, für **Sommer** und **Winter**, in der **Christinenstadt**, mit der höchsten **Geganz** ausgestattet, die ich nste Lage und in der nächsten Nähe des **Horti-Gartens** und **Theaters** sehr preiswerth, so auch ein **schöner Edgrund** in **Budapest**, 260 **□** **Klafter**, und 375 **□** **Klafter**, lauter **Edgründe**, mit guten **Zahlungsbedingungen** zu verkaufen. Näheres bei **Kulfa, Andrássy-ut 88, I. em. 31.** 15235

Hypothekar- Darlehen auf **Grundbesitze**. Hohe **Belehnung** amorfirt zum billigsten **Zinsfuß**. **Budapeterhäuser**, **Gründe**, **Hausanteile** wie auch **Verlassenschaften** binnen 48 Stunden; **Personalkredite** für **Kreditfähige** jeden Standes zu **günstigsten Zinsfüße** und **günstigsten Rückzahlungsbedingungen**. Alle **Noten Konvertirungen** zu **mäßiger Provision** besorgt ausschließlich **M. Braun**, **Budapest, Kerepesy-ut 34.** 15284

Möbel-Verkauf. **Speise-, Schlaf-, Salon- und Herrenzimmer** und die dazu gehörigen **Vorbänge**, **Bilder** und **Teppiche** zu den billigsten **Preisen**. **Korona-herceg-utca II, I. St. 1.** 15265

Badard (geschlossener Wagen), 4-sitzig, fast neu, billig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. **Auskunft** in der Exp. 79921

Gelegenheitskauf. Ein **Säbeldmayer'scher Konzertflügel** in noch gutem **Zustande** ist wegen **Ummanegels** billigt zu verkaufen. **Auskunft** in der Exp. 79932

Ehöne Gassenwohnung per sofort zu vermieten. **6. Bez., Szegeu utca 5.** (Hinter dem **Hause Andrássystrasse 79**). 79828

Spekulations-Gründe. circa 10,000 **□** **Klafter**, werden, weil dieselben mehr außerhalb der **Stadt** gelegen, gegen einen kleineren **Grund** in der **Stadt** oder auf der **Neupester Straße** umgetauscht. Dieselben sind auch **preiswürdig** zu verkaufen. **B. Dancs, Theresienring 41** 79805

Größtes Lager in Niemscheiben und Transmiffionen, sowohl alt als neu, zu billigsten **Preisen** bei **Mois Schlessinger, Budapest, V., Lipót-körút 8-10. sz.** 15165

Geirath. Intelligenten **junger Mann**, **Jr.**, aus **hochanständiger Familie**, **Buchhalter**, 1200 fl. jährliches **Einkommen**, wäre geneigt, ein **hübches Mädchen** mit 5-6000 fl. **Mitgift** zu **ehelichen**. **Gefl. Anträge** unter **„Tadelloser Charakter“** an die Exp. 80028

Rumburger Leinwand, unverfälscht, das **anerkannt beste Fabrikat**, empfiehlt zu **Original-Fabrikpreisen** **direkt an Private**. (Zwischenhandel ausgeschlossen) **D. Jerusalem, Rumburg** (Böhmen). **Muster** auf **Wunsch** franko. 14687

Klavier, kurz, neu, mit **Bangerrahmen**, vorzüglich gut, beliebtes **Fabrikat**, um 280 fl. mit **Garantie** zu verkaufen in **Eder's Klavier-Salon**, **Waisnergasse 4.** 15230

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon- u. Frack-Anzüge, Stadt- und Reisepejse, feine Mikado, wie auch **deutsche u. ungarische Livren**. **Sämtliches im besten Zustande** zu **sehr billigen Preisen** zu haben: **5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. **Dieselbst** werden **sehr feine Salomanzüge, Fracks** billigt **geliehen** 15233

Großes Erparniß für jede Haushaltung. Vorzüglich gute **schleifige Flammöfhe** in **plombirten 50 Ko.-Säcken** zu 74 fr. **samt** **Zustellung ins Haus**, bei **Abnahme ganzer Jahren** entsprechend **billiger** in **Eder's Kohlengechäft**. **Bureau: Rathhausplatz 9.** **Telephon.** 15232

Tartalekos tiszti **egyenruhakat** és **kellekeket** nagyon **elegáns** és **tartós** kivitelben **rendkívül** **jutányos** árért szálit **Péntek Mihály** **katonai szabó-mester**. **üzlet Budapest, VIII., József-körút 64.** 15141

Pferdelöhen. **Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Köhen, ferner Pferde-, Jüder-, Sattel-, Blüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Decken in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen.** **L. J. Moghorósy & Stein**, Großhändler, **Budapest, V. Bez., Nádor-utca 23.** 80059

Junger Komptoirist, der **deutschen, kroatischen und serbischen Sprache** in **Wort** und **Schrift** mächtig, wird für ein **bedeutendes** **Budapeter Fabrikshaus** per sofort **gehuht**. **Dieselbst** wird auch ein **Praktikant** **acceptirt**. **Offerte** unter **„Fabrik“** an die **Exp. d. Bl.** zu **richten**. 80024

Junge gebildete Dame, die **mehrere fremde Sprachen** spricht, **musikalisch** ist und **sehr angenehm** vorliest, sucht als **Lehrerin** oder **Gesellschafterin** für **2 Stunden** des **Tages** **Beschäftigung**. **Gefl. Anträge** unter **„Blanca J.“** an die **Exp. d. Bl.** 80015

Nagyobb **vidéki városban**, **főtéren**, **30,000** **frt** **forgalmu** **vas-és** **fúszkerkereskedés** **elönnyesen** **eladó**. **Czím** a **kiadó-hivatalban**. 79941

Te kis butli. Sorad **holdogitottak**, de **aggasztanak**. **Okvetlenül** **beszelnem** **köll** **veled** **részelesen**. **Bizzal** és **sóhasem** **kételkedjél**, **mert** **erre** **nincs** **okod**. **Hissen** **tudod**, **hogy** **ézelmeidet** **mily** **végtelen** **ézelmeidéggel** **viszolnom**. **Kövesd** **tanácsaimat** **mindenben**. 80036

Jr. Geirath's **vermittler** werden um **Aufgabe ihrer Adressen** **erhuht** unter **„J. 1000“** an die **Exp.** 79860

Braun Dejó, Budapest, V., Marokkoi-utca 2, Schafwollstoffe für **Damentostüme**, **Herren- und Knabenkleider** in **guten** wie **gejdmad-** **vollen** **Qualitäten** zu **sehr** **billigen** **Preisen**. **Reden** **Samstag** **Verkauf** **von** **Stücken** **geliebener** **Stücke**. 15153

Gut situirter Geschäftsmann wünscht ein **Darlehen** von **einigen** **tausend** **Gulden**. **Vermittler** **ausgeschlossen**; **nur** **direkte** **Anträge** unter **„E. S. 32.“** an die **Exp.** **erbeten**. 15231

Gegen Eiserstellung wird ein **Geschäftsführer** bei **einem** **rentablen** **Verpflegsmagazin** (**Provinz**) mit **2-3000 fl.** **Antion** **gehuht**. **Komvagnon-Gesellschaft** **nicht** **ausgeschlossen**. **Näh.** **bei** **Hausjähid**, **Rozsáto** **utca 79.** **Budapest.** **79863**

Egy igen szép egészseges lakás **uj** **házban**, **külső** **Váci-ut** **25** **sz. a.**, **a** **vám** **közé-** **ben** **I. em. 2** **nagy** **utcai** **szoba**, **konyha**, **padlás**, **pinche**, **éléskamra**, **vizvezeték** **és** **closet** **a** **lakásban**, **6** **éi** **280** **frtnyi** **lakbér** **mel-** **lett**, **családi** **viszonyok** **mialt** **azonnal** **kiadóndó**. 80030

A **m. kir.** **államvasutak** **Budapest-balparti** **üzletvezetősége**. **48147/I. szám.** **Pályázati** **hirdetmény**. **A** **magy. kir.** **államvasutak** **Pozsony-Ujváros** **állomásán** **a** **III. osztályu** **várteremben** **eddig** **is** **létező** **ital- és** **hidegétel** **kimérésére** **szolgáló** **asztalbak** (**buffet**) **felállítására**, **illetőleg** **ezen** **komerési** **üzletnek** **átvételére** **1894. évi** **január 15-től** **samtamandó** **egyévi** **időtartamra** **ezennel** **pályázati** **hirdettedik**. **A** **pályázni** **szándékozók** **felhivatnak**, **hogy** **szabály-** **szerüen** **bélyegzett**, **valamint** **kelő** **bizonyítványokkal** **fel-** **szerelt** **ajánlatokat** **I. évi** **december hó 31** **ének** **dél** **12** **óráig** **a** **m. kir.** **állam-** **vasutak** **Budapest-dunab-** **parti** **üzletvezetősége** **ál-** **talános** **osztályához** (**Buda-** **pest, Teréz-körút 62. szám,** **I. em. 5. ajtó**) **e** **cím** **alatt**: **«Ajánlat a** **Pozsony-Ujvárosi** **buffet** **bérletére** **48147** **szám-** **hoz»** **lepecsételt** **borítékban** **terti** **vevény** **m** **illet** **nyuj-** **sák** **be**. **Az** **ajánlattevő** **köteles** **a** **Budapest-dunabalparti** **üzlet-** **vezetőség** **gyjtőpénztáránál** **I. é. dec-ember 30-ika** **déli** **12** **óráig** **hánappénz** **gyanánt** **100** **azaz** **száz** **frtot** **kész-** **pénzben**, **vagy** **állami** **leté-** **tekre** **alkalmas** **értékpapir-** **ban** **letétbe** **helyezni**, **vagy** **oda** **posta** **utján** **külsen** **borítékban** **bekülden**, **mivel** **külsen** **az** **ajánlat** **figye-** **lembe** **vétetni** **nem** **fog**. **A** **hánappénz** **letételéről** **nyert** **pénztári** **elismervény** **nyert** **ajánlathoz** **nem** **csatlóndó**. **A** **bérletre** **vonatkozó** **fel-** **tételek** **a** **nevezett** **üzlet-** **vezetőség** **nél** **és** **a** **pozsonyi** **forgalmi** **főnökségnél** **a** **hivatalos** **órák** **tartama** **alatt** **megtekinthetők**, **mialt** **is** **ajánlattevők** **feltételezte-** **tik**, **hogy** **a** **feltételeket** **is-** **merik** **s** **azokat** **magukra** **nézve** **egész** **terjedelmükben** **kötelezőknek** **elfogadják**. **A** **feltételektől** **eltérő** **aján-** **latok** **figyelembe** **vétetni** **nem** **fognak**. 15290

Russischer Thee

Karawane

Moskau

allerhöchst bestätigte

RUSSISCHE THEE-EXPORT-GESELLSCHAFT in Moskau.

General-Vertretung für die Länder der ungarischen Krone:
Budapest, Arany János-utca 30. szám.

In Ungarn, wo der Thee-Konsum sozusagen noch im Keime ist, kommt — mit wenigen Ausnahmen — allerlei Thee von so zweifelhafter Qualität in Verkehr, daß beispielsweise in Rußland selbst der bescheidenste Arbeiter denselben nicht genießen würde.

Diese Wahrnehmung hat uns dazu veranlaßt, in Budapest eine Haupt-Niederlage zu etabliren, damit wir den Herren Kaufleuten, beziehentlich dem Publikum als direkte Quelle Gelegenheit bieten, zu billigen Preisen unverfälschten und ganz vortrefflichen russischen Thee anschaffen zu können.

Wir wollen Bahnbrecher dafür sein, daß in Ungarn nur guter und echter Thee konsumirt werde und daß der Thee, welcher billiger, besser und gesünder ist als der Kaffee, in allen Kreisen möglichst populär werde.

Durch unsere Gesellschaft gelangt selbst die kleinste Quantität Thee nur in Original-Paketten oder in höchst geschmackvollen Büchsen, die mit russischer Kronbandrolle und mit unserer Schutzmarke versehen sind, in Verkehr, so daß eine Mischung des Thees mit minderer Qualität ausgeschlossen ist.

Preiscourante u. Gebrauchsanweisungen senden wir auf Verlangen bereitwilligst.

Unser Thee, auf welchen wir das Publikum wiederholt aufmerksam machen, wird auch in allen vornehmeren Spezereihandlungen erhältlich sein.



Hugo Graepel,
Budapest,
Mühlenbau-Anstalt,
empfeilt das neueste, vollkommenste komplette Putzwert

„Nemzeti“
für Flach- und Weismühlen.
Unübertroffene Leistung,
sehr stabil, überall leicht aufstellbar und von jeder Transmission zu betreiben.
Rogendorf,
15. Januar 1893.
Besten Dank für die vorzügliche Mühleinrichtung, welche Sie uns geliefert, insbesondere aber für die Getreideputzmachine „Nemzeti“, welche ausgezeichnet arbeitet und in der ganzen Gegend großen Beifall findet. Unser Nachbar, Herr J. J. Szelecsényi, beauftragt mich, für ihn auch eine „Nemzeti“ Nr. 1 zu bestellen. Gez. Nikolaus Momirow & Comp.

Eisenmöbel
solid u. billig,
Bett 5 fl., Bett mit Matratze 12 fl., Kinderbett 10 fl., Drehtmatratze 10 fl., Waschtisch 4 fl., Dienststuhl 6 fl.,
H. J. die Fabrik-Niederlage **WOLF SOMA**, Budapest, Dorottya-utca 7.

K. u. k. priv.
Thon-Oefen-Fabrik Brüder Sattler,
Budapest, VI., Theresienring 15.
übernehmen die Einrichtung ganzer Bauten, auch einzelne Oefen, unter Garantie entwerfen und liefern.
TAPETEN-OEFEN
in feinsten Ausführung. Central-Heizanlagen. System Weibinger! Solche fachgemäße Bedienung bei billigsten Preisen.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR INDIEN GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Nur 3 fl.
das schönste u. annehmlichste Weihnachts-Geschenk!
(Andenken an Verlebene)
Etablirt seit 1879.
Porträts in jeder Größe nach jeder engelendeten Photographie. Anzahlung fl. 1. Getreueste Verlässlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage.
Prämirtes Kunst-Atelier
Siegfried Bodascher,
Wien, 2., Praterstraße 61 (vormals große Pfarrgasse).

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen, zuletzt mit zwei großen Preisen, zulezt mit zwei großen Preisen für Qualität des Ertrags und Reinheit des Ertrags.
PETER MÖLLER'S
Reinste weisser Medicinal-Dorsch-Leberthran
Preis 1 fl. Schutzmarke.
Bei 6 Flaschen franco per Post. — Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. — Dieser Thran in Möller's eigenen Fabriken Kabelwaag, Stamsund und Gulvig auf den Lofoten-Inseln (Norwegen) aus frischen, ausgelesenen Lebern des Dorschfisches sorgfältig bereitet und am Fabriksorte selbst in Flaschen gefüllt, ist von heller natürlicher Farbe, olivenblauem Geschmack und wird wegen seiner leichten Verdaulichkeit von den ersten medicinischen Kapazitäten des In- und Auslandes bei Lungen- und Brustleiden, Stropheln, Flechten, Schwächlichkeit u. wärmstens empfohlen. Kindern wird derselbe bald zur Delikatesse. — Möller's Thran wird nur in ovalen Original-Flaschen, mit Original-Etiquette und Kapsel versehen, verkauft. Auch achte man genau auf die Schutzmarke und die jeder Flasche beigegebene Abhandlung über „Thran, seine Bereitung und Verfälschung.“
Depots in Budapest bei den Herren: **Josef von Török, Apotheker,** Hallmayer & Seid, Droguerie, Nr. v. Rodmeister's Markt, Franz v. Billich, Droguerie, sowie in den meisten Apotheken — General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **ROBERT GEHE, Wien, III., Heumarkt Nr. 7**

GUMMI.
Garantirt bestes Fabrikat der bedeutendsten Pariser Gummiwaaren-Fabrik **F. Bergerand** als, Paris, Rue des Archives. Gummi u. Fischblafen pr. Dbd. von fl. 1 bis 7, Capotes americains pr. Dbd. fl. 3-5, Pely-Porus, „neu verbessert“ nach ärztl. Vorschrift fl. 1.80-2.50, Pariser Damenischerheitschwämmchen 2-6 fl., „Diana-Gürtel“, neu patent, Menstruationsmittel fl. 3.50 bis fl. 5.—. Bei Entnahme von 10 fl. 10 Prozent Rabatt. Alle Artikel der Krankenpflege für Herren u. Damen versendet diskret.
J. Keleti
t. u. l. priv. Bandagen-Fabrikant und Erzeuger orthopädischer Apparate, Budapest, IV., Koronaherzeg- u. 17. Preis-courante gratis u. franco.

Der Selbstmord als Geschäft.

Paris, Ende November. Es soll hier nicht die Rede sein vom Selbstmord des Ministeriums Dupuy und parlamentarischen Charakteris, welche zum Gewerbe wohlbekannter Politiker gehören, sondern vom Selbstmord im eigentlichen Sinne, von der Vergreifung am eigenen Leib und Leben. Es gibt in Paris eine Menge sonderbarer Industrien, die ihren Mann ernähren: Man kennt den „Suppenaugenbläser“, einen Garfisch, der den Mund voll Del nimmt und Neuglein auf die Wasseruppen seiner Kundschaft bläst; man kennt auch den „Mnenjucher“, der den adelstüchtigen Bürgerleuten noble Vorfahren verschafft; man erzählt sich vom „Wurmfabrikanten für Angelfischer“ und von den „Bandisten“, Streifbandschreibern, die vor einiger Zeit eine Art von Gewerkeverein gebildet haben. Der Contremarkenhändler, der vor dem Theater und bei sensationellen Gerichtsverhandlungen vor dem Justizpalaste seine Geschäfte betreibt, ist auch eine interessante Figur. Gegenwärtig, beim Beginn der parlamentarischen Session, macht der „Photographen-Agent“ seinen Schnitt mit den neuen Deputirten, die er zur lächerlichen Aufnahme führt; er bekommt per Kopf eine Prämie, je nach dem öffentlichen Interesse der Persönlichkeit: 5 Francs für einen Deputirten, 3 Francs für einen Senator — Preise, die allerdings nicht mit denjenigen zu vergleichen sind, welche, wie uns unlängst ein merkwürdiger Civilprozeß zeigte, für außerparlamentarische Figuren bezahlt werden: 10 Francs für einen Negerkönig, 20 Francs für eine Schauspielerin, 30 Francs für eine Schauspielerin defolletirt, 50 Francs für dieselbe im Tricot, 100 Francs für ganz besondere Aufnahmen.

Alle diese Gewerbe sind mehr oder minder bekannt. Man schätzt sie meistens nicht hoch, da sie wenig einbringen. Unbekannt war bis jetzt aber die industrielle Ausbeutung des Selbstmordes, eines der einträglichsten Geschäfte, die zur Zeit in Paris betrieben werden. Seine Existenz ist uns durch das vergleichende Studium polizeilicher Akten enthüllt worden. Sehen wir zu, wie Leon Gillet, der typische Vertreter des neuesten Geschäftszweiges, um behaglich zu leben, sich das Leben nimmt.

Der professionelle Selbstmörder entleibt sich zu meist im Sommer. Der Winter ist für ihn todt Jahreszeit. Sobald die schönen Tage kommen und die Städter ins Freie eilen, macht sich auch unser Geschäftsmann auf den Weg. Er zieht sich ärmlich, aber sauber an, jetzt einen alten Cylinderhut, eine rechte Angströhre, auf, und begibt sich ins Bois de Boulogne oder in einen anderen volksbeliebten Gai der städtischen Umgebung, dort wählt er einen nicht zu abgelegenen Platz, eine Stelle, wo Gesellschaften zu lagern pflegen. Unstätt schneit er umher; er fällt den Sommerfrischlern schon durch sein wunderliches Gebahren auf. Dann sucht er einen Baum mit bequemem Ast; daran knüpft er einen Strick mit Schlinge. Den Kopf zieht er aus und legt ihn mit dem Hut zusammen auf den Rasen. Nun wartet er. Sobald er Leute kommen hört, steckt er den Kopf durch die Schlinge und erhängt sich. Sein Köcheln wird vernommen, seine baumelnde Gestalt bemerkt. Rasch sind Retter zur Stelle; sie schneiden den Strick durch und strecken den Selbstmörder im Graze aus. Sein Gesicht ist schon roth gedunsen, die Zunge hängt ihm zum Munde heraus. Doch die Wiederbelebungsversuche glücken; nachdem man dem Selbstmörder tüchtig in die Hände gepatht, ihm Wasser ins Gesicht gesossen und Aethersalz unter die Nase gehalten hat, schlägt er verführt die Augen auf. Alles bestürmt ihn mit Fragen; alle mitleidigen Seelen möchten wissen, weshalb er so zum Neuesten geschritten sei. Er, der noch zu schwach ist, um zu reden, deutet mit zitternder Hand

auf seinen Kopf, aus dessen Tasche ein Papier hervorschaut. Man entfaltet und liest: es ist das Testament des Geretteten.

„Diese Zeilen enthalten meinen letzten Willen“, so steht da geschrieben: „Niemand soll um meines Todes willen in Verdacht oder Anklage kommen. Ich scheidet aus eigenem Entschlus vom Leben. Seit zwei Tagen habe ich keinen Bissen gegessen, ich kann mein Glend nicht länger ertragen.“

Diese Nahrung ergreift die Umstehenden. Jedes möchte helfen. Der Selbstmörder findet endlich die Sprache wieder und erzählt seine „Geschichte“: Er war früher Buchhalter in einem Geschäft in Bordeaux (oder anderwärts); er verlor seine Stelle, weil sein Prinzipal liquidirt wurde; seine Ersparnisse reichten nicht weit. In der Noth begab er sich nach Paris, wo er aber auch keinen Verdienst fand. Seine junge Frau, die ihn nicht verlassen und lieber „mit ihm hungern, als sich der Schande preisgeben“ wollte, harrt in einem Dachstübchen auf seine Rückkehr. Er hat ihr versprochen, diesmal mit einem Stück Brod heimzukehren, mit leeren Händen wagte er nicht zu kommen; da ist er aus Verzweiflung in den Tod gegangen.

Um den Geretteten ist unterdessen ein Aufstand entstanden; Frauen und Mädchen schluchzen, den Herren stehen die Thränen in den Augen. Einer der Anwesenden nimmt den Hut in die Hand und jammelt für den Unglücklichen. Bald sind auch die Wächter zur Stelle; sie greifen dem Selbstmörder unter die Arme und führen ihn zum Polizeikommissar, denn Alles muß doch in amtlicher Ordnung hergehen. Der Kommissar hält dem Verzweifelten eine ernste, doch milde Ansprache, gibt ihm zu essen und steckt ihm gewöhnlich auch noch ein Stück Geld zu. Draußen wird unter dem zugelaufenen Publikum nochmals eingesammelt.

Und der Strick ist gespielt.

Leon Gillet, den wir schon nannten, hat sich, wie die Akten verschiedener Polizeikommissariate der Pariser Umgebung beweisen, im Laufe des letzten Sommers fünfmal gehängt — nachweislich fünfmal. Wie oft er sonst seine Industrie betrieben hat, ohne daß sie amtlich konstatiert wurde, das ist sein Geschäftsgeheimnis. Im Juli hing er bei Saint Mandé am Saume des Bois de Vincennes; am 6. August bei Boulogne-sur-Seine, unweit des Rennfeldes; das Wettrennpublikum gab reichen Ertrag. Sechs Tage darauf schon, am 12. August, baumelte er im Park des Versailler Schlosses; diesmal ging's ihm beinahe an den Kragen; er wurde ins Spitzgeschäft und dann im Wagen heimgeführt, Profit 300 Francs. Grunthigt hängte er sich drei Tage darauf im Gehölz von Meudon. Am 5. September endlich schloß er die Selbstmordaktion mit einem glänzenden Geschäft ab, das er im Walde von Saint-Germain machte. Dort wurde er von einem reichen Pariser Bankier, Herrn Stern, gefunden, der ihm eine beträchtliche Summe Geldes schenkte.

Doch denke man nicht, daß Leon Gillet deshalb jetzt müßig geht. Läßt sich im Winter nicht das nöthige Publikum beim Henken finden, so wirft sich der strebsame Selbstmörder auf einen anderen Zweig der Pariser Betriedindustrie, er fällt aus Hunger in Ohnmacht an den Straßenecken. Das trägt zwar nicht jedochmal seine paar hundert Francs ein, wie der „Selbstmord“, ist aber auch weniger anstrengend und durchaus gefahrlos.

Bei alledem — so lesen wir in den „M. N. N.“ — geht Gillet nicht nur auf augenblicklichen Gewinn aus, sondern bildet sich eine ständige Kundschaft von Leuten, die an seinem Schicksal Antheil nehmen. Er gibt seine Adresse an und empfängt in dem Dachstübchen, das er wirklich mit seiner Frau bewohnt, den Besuch der dauernd gerührten Zuschauer seiner Selbstmorde und Ohnmachten. Er zeigt da als anständiger Mensch

seinen Trauschein und deutet gerührt auf den Brautkranz seiner Frau hin, der als theures Andenken an der Wand hängt. Macht ihm die Polizei keinen Strich durch die Rechnung, so kann er sich in einigen Jahren als gemachter Mann vom Geschäft zurückziehen.

Allerlei.

(Ein Niesenprozeß,) in den bis heute nicht weniger als 14,554 Personen verwickelt sind, wird augenblicklich in ganz Belgien auf Lebhafteste besprochen. Es handelt sich bei demselben — so schreibt man aus Antwerpen — um den Nachlaß einer Witwe Meens, die in erster Ehe mit einem gewissen Verhaegen verheirathet gewesen war. Besagte Witwe, die in Antwerpen in der Avenue des Arts ein prächtiges Hotel bewohnte und für ungeheuer reich galt, hatte ein Testament hinterlassen, in dem sie alle Verwandte von der väterlichen und der mütterlichen Seite ihres ersten Mannes bis zum zwölften Grade zu ihren Erben einsetzte, so weit sich dieselben innerhalb der ersten sechs Monate nach der öffentlichen Bekanntmachung ihres Todes bei dem Testamentsvollstrecker gemeldet hätten. Die Nachricht von diesem Testamente rief in den flämischen Provinzen, in denen der Name Verhaegen sehr verbreitet ist, eine gewaltige Aufregung hervor. Jeder, der Verhaegen hieß oder sich erinnerte, daß irgend einer seiner Vorfahren so geheißen hatte, raffte sich auf, um schleunigst einen Stammbaum herzustellen und sich mit demselben zu dem Testamentsvollstrecker zu begeben, und so kam es, daß bis zur Stunde bereits 14,554 wirkliche oder angebliche Erben ihre Ansprüche angemeldet haben. Von diesen sind bereits 8403 gerichtlich vorgegangen und haben bis dahin 35 Prozesse angestrengt, während die übrigen 6151 nur noch den geeigneten Moment abwarten, um sich mit frischer Kraft in das allgemeine Kampfgewimmel zu stürzen. Diese Prozesse verdanken ihr Entstehen einigen merkwürdigen Nachlaßbestimmungen, welche in dem überhaupt recht seltenen Testamente enthalten sind. Die Arbeit, welche dem Gerichte durch die Sache auferlegt wird, ist eine ungeheure. Man denke nur an das Prüfen aller der vorgelegten Stammbäume, unter denen sich einer befindet, der eine Oberfläche von 16 Quadratmetern einnimmt! Und was wird bei der ganzen Geschichte für die Erben herauskommen? Für die meisten so gut wie nichts, da das Vermögen der Erblasserin, welches von der Jama anfänglich auf hunderte von Millionen angegeben worden war, in Wirklichkeit nicht mehr als drei Millionen betragen hat. Die glücklichsten Erben, welche in mehreren Stämmen partizipiren, werden vielleicht einige hundert oder auch tausend Francs erhalten, alles andere Geld wird dagegen durch die ungeheuren Kosten des Prozesses verschlungen werden, der noch Jahrzehnte lang andauern kann. Mit Recht konnte daher kürzlich einer der bei demselben betheiligten Advokaten beim Verlassen des Sitzungssaales zu seinem Kollegen sagen: „Bei Nichtbeisein, hat Madame Meens eigentlich die Gesamtheit der Anwälte zu ihren Erben eingesetzt.“

(Beleidigte Studentinnen.) Aus Paris schreibt man vom 28. November: Man erinnert sich noch des Skandals vom letzten Winter, als die Studirenden der schönwissenschaftlichen Fakultät den Hörerinnen den Zutritt zu den Vorträgen eines beliebigen Professors der „Sorbonne“ verwehren wollten. Wie es scheint, sind die Studirenden der Medizin galanter als ihre Kollegen der Sorbonne, denn sie wollen sich verammeln, um gegen eine Beleidigung zu protestiren, welche drei Studentinnen in der medizinischen Bibliothek zugefügt wurde. Die Verwaltung der Bibliothek der Ecole de médecine hatte vor einigen Tagen beschlossen, daß künftighin nur Studentinnen der Zutritt zu derselben zu gestatten sei,

Die Tochter des Malers.

Bearbeitung nach dem Französischen.

Zweiter Theil.

Aber ich war nie im Staube, das zu erreichen, was ich mir vornahm — fuhr er mit einer Geberde des entnuthigten Zornes fort. Ich habe meine Träume nie verwirklicht ... Immer, wenn der Moment gekommen war, die ersehnte Frucht abzupflücken, gleichviel ob von Talent, Liebe, Glück oder Rache die Rede war, wo es sich darum handelte, Liebhaber, Vater oder Richter zu sein, verfehlte ich stets das Ziel und fiel besiegt in meine Ohnmacht zurück.

— Gott ist gegen mich!
Er durchmaß zweimal das Atelier mit gefalteter Stirne, geballten Händen, beherrscht von finsterner Wuth und Verzweiflung, was Angelina, die so plötzlich inmitten dieses finsternen Dramas versetzt war, zum Theile begriff und aus vollem Herzen beklagte, empört gegen die unwürdige Person, die auf sie den Eindruck eines Ungeheuers machte, wie ein solches in Folge des Alptrückens in Fiebernächten zu erscheinen pflegt.

Dann kehrte sich Renato wieder zu Angelina, die stillschweigend beobachtete, und er fuhr fort, ohne es zu wagen, eine Frage an sie zu richten:

— Ja, Gott war gegen mich, denn in dem Augenblicke, als ich zur That schreiten wollte, erfuhr ich aus der Zeitung den Tod dieser Frau!

— Ihren Tod! rief Angelina aus.

— Sie hatte gewiß eingesehen, da ich im Staube war, den Bitten meines Retters zu wider-

stehen, den Bitten des Abbe Galt, dem ich — mit Ausnahme dieses Einen — nichts hätte verweigern können, daß keine menschliche oder göttliche Macht sie vor meinem gerechten Zorne in Schutz nehmen könne.

Sie hatte eingesehen, daß ihre Ehre, ihre Zukunft, ihre gesellschaftliche Stellung, kurz Alles, was sie bis dahin erreicht, verloren war, weil ich es ihr wegzunehmen im Begriffe war, und zog es daher vor, in den Tod zu gehen!

— Sie hat sich getödtet?

— Gines Morgens fanden Seelente am Ufer des Tibers einen Theil ihrer Kleider, wie auch einen Brief von ihrer Hand, in welchem sie ihren Entschlus kundgab, ihrem Leben ein Ende zu machen, natürlich ohne die Beweggründe ihrer Handlung mitzutheilen.

— Und Ihr Kind? Ihre Tochter? fragte Angelina.

— Meine Tochter? ... sie ist verschwunden! fügte Renato finster hinzu. Das war der letzte Lieb, den mir diese Frau versetzen konnte.

— Sie hätte sich, es zu unterlassen.

— Mit meiner Tochter hätte ich für Alles Trost gefunden ... Wenn jene Frau mir meine Tochter zurückerstattet hätte, wäre ich fähig gewesen, ihr alles Uebrige zu verzeihen ... Um meine Tochter zu erlangen, hätte ich vielleicht mich bewegen lassen, an der Mutter keine Rache zu nehmen.

Ein Schluchzen erstikte fast die Stimme des Malers in dessen Kehle.

— Armer Vater! stammelte Angelina, die selbst dem Weinen nahe war.

— Anfangs, begann er wieder mit einer Stimme, die kusenweise von der Zärtlichkeit zum Haße überging, war ich der Meinung, sie hätte das

Kind ihrem Gatten zugesandt. Und ich begab mich nach Frankreich, wohin man ... gleich nach der Kriegserklärung zurückberufen hatte.

So lange der Krieg dauerte, konnte ich gar keine Auskunft erhalten. Nach dem Friedensschlusse lauerte ich ihm in seinem Schatten verborgen auf, folgte ihm überallhin, spürte ihm nach, zog über Alles, was ihn anging, Erfundigungen ein und auf diese Art erfuhr ich, daß nicht nur meine Tochter nicht bei ihm war, sondern auch, daß er sie für todt hielt.

Die Feststellung dieser Thatsache war die einzige — bittere und verwünschte — Freude, die mir noch erwachsen konnte.

— Ah! rief Renato mit schrecklicher Stimme, wehe ihm, wenn er mein Kind bei sich gehabt hätte. Ich hätte sie aus seinen Armen gerissen, nichts hätte mich hievon abgehalten ... denn diesen Menschen, Sie sehen es wohl ein, hatte ich, ich hatte ihn mit der ganzen Macht meiner Seele.

Alles hat er mir entziffen, was mein war, meine Jugend, das geliebte Weib, meine Tochter, die seinen Namen führte, die er als die feinsten für sich fordern konnte, wenn sie nicht todt wäre, und die selbst im Grabe noch mit dem verhassten Namen bezeichnet wird, der an die Stelle des meinigen trat.

— Kann sie etwas dafür? unterbrach ihn sanft das junge Mädchen.

— Was kann die Dornen dafür, daß sie die Haut zerreißt? Und doch reißt man sie aus dem blutenden Fleisch heraus, um sie in's Feuer zu werfen!

Wie es scheint, gab es für uns Zwei nur einen einzigen Platz hienieden, und er hat den meinigen eingenommen.

und daß die letzteren sich durch Vorzeigen ihrer Karten zu legitimiren haben. Diese Maßregel, die wahrscheinlich zu Vermeidung neuer Störung gewisse weibliche Elemente fernzubalzen, welche die Studenten bisweilen mitbringen, hätte billigerweise zuvor bekannt gemacht werden müssen. Dieses ist aber nicht geschehen. Am Freitag wurden drei Studentinnen, die in gewöhnlicher Weise arbeiteten, von dem Aufseher um Vorzeigen ihrer Karte ersucht und da sie dieselbe nicht bei sich hatten, einfach an die Luft gesetzt. Dieses brutale Vorgehen des Beamten hat in hohem Grade den Unwillen der männlichen Kollegen erregt, welche beschloßen, in einer Versammlung die armen Mädchen zu rächen und die Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

(Die Stiefel Aristokratie in Brasilien.) Die in S. Paulo erscheinende „Germania“ schreibt in ihrer Nr. vom 25. Oktober: „Demokratie hat die Republik Brasilien das Volk ganz und gar nicht. Wenn wir von den Verordnungen lesen, die Ende des vorigen Jahrhunderts die Tracht für die einzelnen Stände bis auf das kleinste Detail ordneten, können wir uns eines mitteiligen Lächelns nicht erwehren. Aber es waren das immerhin Vorschriften, die von dem Geiste ihrer Zeit getragen waren. Was soll man aber dazu sagen, wenn in einer Republik am Ende des XIX. Jahrhunderts eine Verordnung für den Eintritt in das Postgebäude vorgeschrieben wird? In S. Paulo muß ein Jeder, der das Postgebäude betreten will, vorchriftsmäßige Stiefel anhaben. Ob die Stiefel auch blank gewischt sein müssen, konnten wir leider nicht erfahren. Der am Eingang stehende Posten ist angewiesen, jeden Barfüßler am Betreten der heiligsten Räume zu verhindern. Wenn der Arbeiter oder Handwerker es sich vielleicht einfallen lassen sollte, in die Steuerkasse an einem heißen Nachmittag in Hemdärmeln eintreten zu wollen, um seine Steuern zu bezahlen, so jagt ihn der Posten wieder nachhause, damit er erst seinen Bratenrock anziehe. Denn in Hemdärmeln ist der Eintritt untersagt. Noch schöner ist es in Rio, wo der Barfüßige nicht einmal das Recht hat, mit anderen bestiehlsten Leuten zusammen auf der Pferdebahn zu fahren. Für ihn sind besondere Wagen bestimmt, die von Zeit zu Zeit fahren und weithin sichtbar die Aufschrift „Descalcos“ tragen. Was im aristokratischen Mittelalter der Degen war, sind bei uns im republikanischen Brasilien die Stiefel. Gut so, der Weg ist der richtige, er führt zweifellos zu dem Ziel der Republik, der Volksbeglückung. Unser Nachbarstaat Uruguay macht es uns in dieser Art Volksbeglückung übrigens getreulich nach. Wurde doch vor kurzem in Montevideo die Polizeibestimmung getroffen, daß beim Spielen der Nationalhymne Jeder sich von seinem Sitze erheben und sein Haupt zu entblößen hat, wenn er nicht mit der heiligen Germania Bekanntschaft machen will. Wenn fällt da nicht Gehler's Hut auf der Stange ein? Ja, wir haben es schon herrlich weit gebracht mit unseren Republiken. Wenn sich ein südamerikanischer Bellamy fände, wer weiß, vielleicht könnte er uns erzählen, daß um's Jahr 2000 jeder Südamerikaner wenigstens einen Polizisten neben sich stehen hat, der darauf acht gibt, daß er auch regelmäßig seine Unterhosen auszieht, bevor er sich schlafen legt.“

(Der Opiumgenuß.) Nachdem in letzter Zeit die medizinischen Bedenken, die sich gegen den Opiumgenuß sprächen, sehr zurückgetreten sind, ersehen ihm, wenigstens unter den englischen Völkern in Ostindien, immer mehr entschiedene Lobredner. In Kalkutta gaben vor der Opiumkommission die bedeutendsten Aerzte ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß der Opiumgenuß geradezu gesundheitsförderlich sei. Der Generalinspektor der bürgerlichen Krankenhäuser von Bengalen, Dr. Harven, erklärte, daß er sich von den wohlthätigen Wirkungen des Opiums in Rajputana, Malva und im Westindien überzeugt habe. Viele der ersten Geschäftsleute Kalkuttas seien gewohnheitsmäßige Opiumesser und hätten darunter gar nicht zu leiden. Bei mäßigem Genuß leide der sittliche Charakter nicht, und selbst im Uebermaß führe der Opiumgenuß nie zu gewaltthätigen Verbrechen. Er betrachte das Opium als Segen für die Menschheit. Dr. Crombie sagte aus, daß er während

seiner 21jährigen Praxis niemals schlechte Wirkungen des Opiumgenusses gesehen habe. Jedenfalls sei es für viele Krankheiten wohlthätig, und es sollte sich in jedem Hause befinden. Er habe stets Opium auf Reisen bei sich. Dr. Russel erklärte, in Fiebergegenden führe das Opium zu glücklichem, langem Leben.

(Vom tapferen Russen) erzählt die „Danz. Zig.“ folgende Geschichte: Ein russischer General ist auf einer Inspektionsreise begriffen und sitzt nach glänzend verlaufener Parade mit den Offizieren am Mittagstische; der letzte deutsch-französische Krieg liefert den Gesprächsstoff. „Wissen Sie, meine Herren“, sagt der General, „was hauptsächlich dem deutschen Heere zum Siege verhalf? Das ist die Selbstständigkeit des deutschen Soldaten, der in Noth und Gefahr nicht erst auf das Kommando wartet, sondern aus eigener Initiative das Nötige ergreift: unser Soldat ist brav und tapfer, aber nur eine Maschine, die keinen eigenen Willen kennt. Hieran sind Sie, meine Herren, nicht ohne Schuld, weil Sie unsern Soldaten nur Subordination beibringen, ohne seinen Geist zu entwickeln.“ — „Aber Excellenz“, erwidert ein Offizier, „wo wäre bei unsern Soldaten Geist zu finden? Dies Volk ist ja wie das liebe Vieh, ohne jeden eigenen Willen.“ — „Das eben ist Euer Irrthum“, sagt der General, „Herr Hauptmann, lassen Sie einen Soldaten hereinrufen; ich werde den Herren zeigen, wie man mit unseren Leuten umgehen muß.“ — Ein Soldat kommt herein und bleibt an der Thür stramm stehen. General: „Komm her, mein Sohn!“ — „Zu Befehl, Euer Gnaden!“ — brüllt der Soldat, bleibt aber an der Thür stehen. „Komm hierher und seß' Dich zu mir.“ — „Zu Befehl, Euer Gnaden“, er rührt sich aber nicht von der Stelle. Noch mehrere Aufforderungen zum Näherreten bleiben erfolglos, der Soldat antwortet stets: „Zu Befehl, Euer Gnaden“, und bleibt an der Thür stehen, bis ihn der Hauptmann am Genick packt und ihn auf einen vor dem General stehenden Stuhl niederdrückt. „Sei ganz ruhig, mein Sohn, achte auf das, was ich Dir sage und sprich mit mir, wie mit Deinem Bruder, also wie heißt Du?“ — „Zu Befehl, Euer Gnaden“, brüllt der Soldat und schnell — in Schweiß gebadet — in die Höhe. „Er heißt Swan Alexandrowitsch“, bemerkt der Hauptmann. General: „Also mein lieber Swan —“ — „Zu Befehl, Euer Gnaden!“ ruft der General ungeduldig, wenn Du noch einmal „Zu Befehl, Euer Gnaden“ sagst, laß ich Dir fünfundsiebzig Stück aufzählen — und fahrt dann in mildem Tone fort: „wenn wir mit Preußen Krieg führen und Du in der Schlacht einen Preußen triffst, was machst Du mit ihm?“ — „Zu Befehl, Euer Gnaden!“ — „Sich einmal, mein Sohn, wenn Du einem Preußen in der Schlacht begegnest, dann mußt Du ihn doch todtschlagen!“ Darauf die Antwort: „Abjju!“ (ich schlage ihn tod). — „Na, siehst Du, das ist vernünftig; wenn Du aber zwei Preußen triffst?“ — „Abjju!“ — „So ist's recht, mein Sohn; Du bist ein tüchtiger Kerl. Aber was machst Du, wenn Du allein einer ganzen Kompagnie Preußen begegnest?“ — „Abjju!“ — „Donnerwetter, Du bist Einer! Ueberlege es Dir aber. Du ganz allein begegnest einer ganzen Kompagnie Preußen, und willst sie alle todtschlagen?“ — „Abjju!“ — „So, na wir wollen ja sehen. Aber sag' einmal, wenn Du mir, Deinem General, in der Schlacht begegnest, was machst Du dann?“ — „Abjju!“ brüllt er kräftig. „Paßcholl!!“

(Anlässlich des Lordmayor-Wechsels) der sich soeben in London vollzog, wird daran erinnert, daß bei der Errichtung des Mansion-Hauses (1753) an Gold, Silber- und anderen Geschieben für 11,531 Pfund Sterling angeschafft wurden und von jedem Lordmayor für ungefähr 500 Pfund Sterling hinzugefügt wird. Ueberhaupt belaufen sich die Kosten eines Londoner Lordmayors auf ungläubliche Summen. Das Essen, welches er bei seinem Antritte am 9. November gibt, kommt auf 3000 Pfund Sterling zu stehen, mooner er selbst die Hälfte trägt, während die andere Hälfte von den beiden Sheriffs bestritten wird. Das Gehalt für zwölf Monate beträgt 10,000 Pfund Sterling. Man nimmt an, daß

diese Summe ungefähr der Hälfte der Unkosten gleichkommt. Es liegt auf der Hand, daß der Posten eines Londoner Oberbürgermeisters nicht nur einen fähigen, sondern auch sehr reichen Mann erfordert und daß es Niemanden gelüsten dürfte, ständiger Oberbürgermeister von London zu werden.

(Der Freund der Gattin.) Aus Düsseldorf meldet man von gestern: In einem sensationellen Prozeß wurde heute nach vierzehntägiger Verhandlung das Urtheil gesprochen. Der Deutsch-Amerikaner Felemann ließ sich hier im Jahre 1882 als Rentner mit etwa einer Million Vermögen nieder. Wegen Geisteskrankheit erfolgte seine Entmündigung. Seine als Vormünderin bestellte Ehefrau unterhielt ein Freundschaftsverhältnis mit dem Cementwaarenfabrikanten Hermann Erling, dem sie auf einen bloßen Schuldschein hin 460,000 Mark einhändigte. Feldmann entsprang wiederholt aus der Irrenanstalt, aber alle Versuche, die Entmündigung aufzuheben, schlugen fehl. Hemmerling verwirtheilichete in ungläublicher Weise die 460,000 Mark und geriet in Konkurs. Frau Feldmann wurde heute wegen Untreue zu zwei Jahren drei Monaten, Hemmerling wegen Beihilfe zur Untreue zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Der Papst über die Bibel.) Eine sehr interessante Aeußerung des Papstes wird aus Rom gemeldet. Zu einem derzeit in Rom weilenden Bischof sagte der heilige Vater, er danke Gott, daß er ihn bis zur Beendigung der Encyclica über das Heilstudium erhalten habe. Die Encyclica stellt die Hauptgrundsätze der Bibelforschung fest, warnt die Katholiken vor allen zu weitgehenden Auslegungen, die der menschlichen Erkenntniß einen allzuweiten oder einen allzuengen Spielraum gewähren. Die Encyclica scheidet ferner das Nötige von dem Unrichtigen in dem neueren Interpretations-System und stellt die Regeln auf, nach welchen das Wort der heiligen Schrift mit den modernen wissenschaftlichen Entdeckungen sich in Einklang bringen lasse.

(Aus einer Bittschrift.) In der bairischen Kammer wurde jüngsthin, als über die Beförderung der Lage der Rentamts-Greiber berathen ward, eine Bittschrift vorgelesen, die einem vielleicht berechtigten Unwillen einen weniger berechtigten sprachlichen und gedanklichen Ausdruck gibt. Es heißt da: „Man ist zwar schnell in der Lage, uns abzutrupfen und leichtes Spiel hat man, uns auf den Nacken zu treten, gleich knurrenden Hunden, aber man bedenke doch, daß der Schreiber auch ein Mensch ist. Es ist gut, daß die neue wissenschaftliche Lehre Darwin entlarvt hat, denn so lange die Affen als Uebergangsstadium zwischen dem Menschen und dem eigentlichen Thiere angesehen wurden, war das Schreiber-volk keinen Augenblick sicher, später unter die Affen rangiren zu dürfen.“

(Die Jungfrau von Orleans.) Man schreibt der „Deutschen Zig.“: Auf die Gefahr hin, frommen und poetisch veranlagten Gemüthern einen tiefen Kummer zu bereiten, will ich Ihnen mittheilen, daß der Beatifikationsprozeß der Jeanne d'Arc, der „Jungfrau von Orleans“, für die „Postulanten“, das heißt für diejenigen, die deren Seligsprechung betreiben, schlecht steht. Der promotor fidei, der die Postulanten vertritt, war bisher nicht im Stande, den nöthigen Beweis für die Bewirkung auch nur eines „Wunders“ zu erbringen, und es ist im Gegentheil dem advocatus diaboli gelungen, zu erweisen, daß die militärischen Erfolge der Jungfrau sich auf ganz gewöhnlichem Wege, natürlich und ohne Eingreifen einer höheren Gewalt vollzogen haben. Unter diesen Umständen ist, wenn nicht der promotor fidei noch im letzten Augenblick irgend einen Fund macht, der die Situation verändert, an der Abweisung des Antrages auf Seligsprechung kaum zu zweifeln.

(Neues Papier.) Wie die Londoner „Daily News“ erzählt, ist es einem amerikanischen Papierfabrikanten gelungen, aus wilden Sonnenblumen ein brauchbares und haltbares Papier herzustellen.

Der Maler sah Angelina mit fast drohender Miene an.

— Beendigen Sie Ihre Erzählung! sprach sie sanft.

— Ich kehrte nach Italien, nach Rom zurück und Jahre lang suchte, forschte ich nach in der unheimlichen Hoffnung, durch ein Wunder dieses Kind, dessen Tod nie rechtskräftig erwiesen wurde, wiederfinden zu können.

— Und Sie haben nichts gefunden?

— Nichts!

— Gar keine Anzeichen?

— Keines!

Ein neues Stillschwimmen trat ein. Endlich erhob sich Angelina langsam. Sie war bleich, sehr erregt in Folge des Gehörten, in ihrer jungfräulichen Unschuld verlezt und fast gemartert durch das Schauspiel solcher haßerfüllten und heftigen Leidenschaften und durch den Abjuch, den ihr die düstere Entschiedenheit jener Frauenseele einflößte, deren Charakteristik seitens des Opfers derselben sie erleben machte.

— Ja, sprach sie, Sie haben grausam gelitten! Aber haben Sie nicht manchmal bedacht, daß es für das Mädchen fast ein Glück war zu sterben? Und wenn es wirklich todt ist, so ist das weit besser, als wenn es eines Tages erfahren müßte, welcher Mutter Kind es sei, und diese Mutter zu verdammen, zu verachten genöthigt wäre, um mit Schamröthe daran zu denken, daß das Blut einer so schuldigen Frau in seinen Adern fließe.

— Ist es aber am Leben, so mag es als armes verlassen Kind noch so elend oder vielleicht unauflösbar verloren sein und doch glücklich geerbt werden, von Dingen, die sein Herz zerreißen und ihm jeden Augenblick eine moralische Todesqual beizen würden, keine Kenntniß zu besitzen.

Renato betrachtete sie mit einem Erstaunen, das mit Bewunderung gepaart war.

— Sie sind eine Heilige! murmelte er. Nein, daran habe ich nie gedacht.

— Und übrigens, fuhr er fort, wieder in den früheren, bitteren und heftigen Ton versallend, hätte ihr denn meine Liebe nicht genügen können. Ihre Liebe, ihre Tochterliebe wäre mir genug gewesen. Ich hätte in dieser meine Entschädigung und Freude, meine Rache und mein Glück gefunden. Mit meiner Tochter an der Seite, sie liebend, von ihr geliebt, hätte ich wenigstens dem Räuber, der mir Alles weggenommen, mein Gut wieder abgejagt, wenn es mir schon verjagt blieb, die Frau zu bestrafen, die sich selbst bestraft und mich zu dem bösen und erbarmungslosen Wesen gemacht hat, das ich geworden bin!

— Nicht so böse, nicht so erbarmungslos, wie Sie sagen, unterbrach ihn Angelina, deren schöne Augen voll Sanftheit immer mehr die Sympathie verriethen, die ihr dieser durch Andere und noch mehr durch seine heftige und rachsüchtige Natur in der That unglückliche Mann einflößte — da Sie Ihr Schicksal mit Ergebung tragen!

— Jawohl, weil es mir nicht möglich war, zu handeln, zuzuschlagen, wie ich gewünscht hätte, und wenn ich nicht strafte, wenn ich nicht Auge für Auge, Zahn für Zahn vergalt, so kam das nur daher, daß die Umstände meinen Arm, nicht mein Herz entwaffneten.

— Haben Sie dem Gatten vielleicht gesagt, die Frau, die er gehehlicht, die er liebt und sicherlich schätze, wäre seiner unwürdig und hätte ebenso sehr ihn belogen, wie Sie betrogen?

— Nein.

— Haben Sie diesem Vater vielleicht gesagt,

das Kind, das er geliebt, das er ebenfalls beweine, sei nicht sein Kind?

— Nein!

— Und doch wären diese Enthüllungen sich gegenüber grausam, sehr grausam gewesen und hätten ihn so unglücklich gemacht, wie Sie waren.

— Ich habe es nicht gethan, das ist wahr, entgegnete Renato mit finsterner Miene, aber ich hatte häufig Lust, es zu thun. Und wenn eines Tages meine Tochter seine Schwelle überschritten hätte, wäre ich, ihr folgend, ebenfalls eingetreten, um diesem Manne zuzurufen:

— Sie ist mein!

— Erlauben Sie mir zu glauben, sprach Frau-lein Bettli, daß Sie es auch aus dem Grunde nicht gethan haben, weil in Ihrem Innersten ein menschliches Gefühl Sie aufmerksam machte, daß Sie, wenn Ihre Rache ganz nutzlosweise diesen unschuldigen Mann trafe, Böses für Böses ohne einen Vortheil für Jemanden vergelten würden.

Renato schwieg, da er zu jener Klasse von Menschen gehörte, deren es eine weit größere Anzahl gibt, als man gemeinlich annimmt, und die begehren sind, wenn sie das Gute thun, aber sich brüsten mit dem Schlechten, welches sie verüben. Eigentlich sind diese nur schwache Naturen, Sklaven ihrer Leidenschaften, die sich nur darum unbarmherzig zeigen, weil sie versuchen möchten, den Beweis zu liefern, daß sie stark sind.

7. „Theure Mutter!

Ich habe Dir schon seit geraumer Zeit nicht geschrieben, und mein Schweigen mußte Dir gewiß lebhaft Unruhe verursachen.

— Ich vermuthete dies und es that mir wehe.

(Fortsetzung folgt.)

Telefon 885.

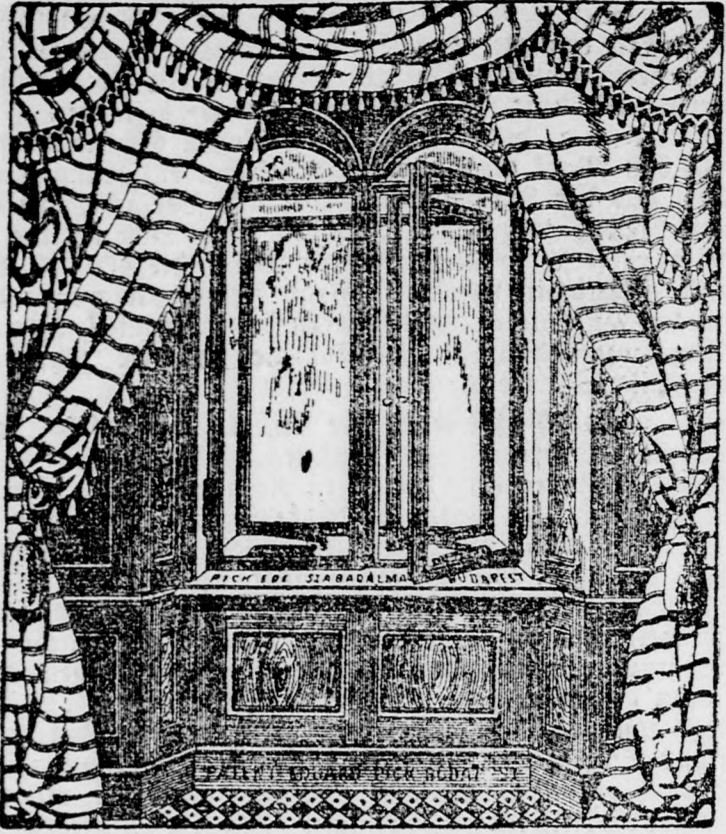
Vaterländische Industrie.

Telefon 885.

Neue Erfindungen des EDUARD PICK.

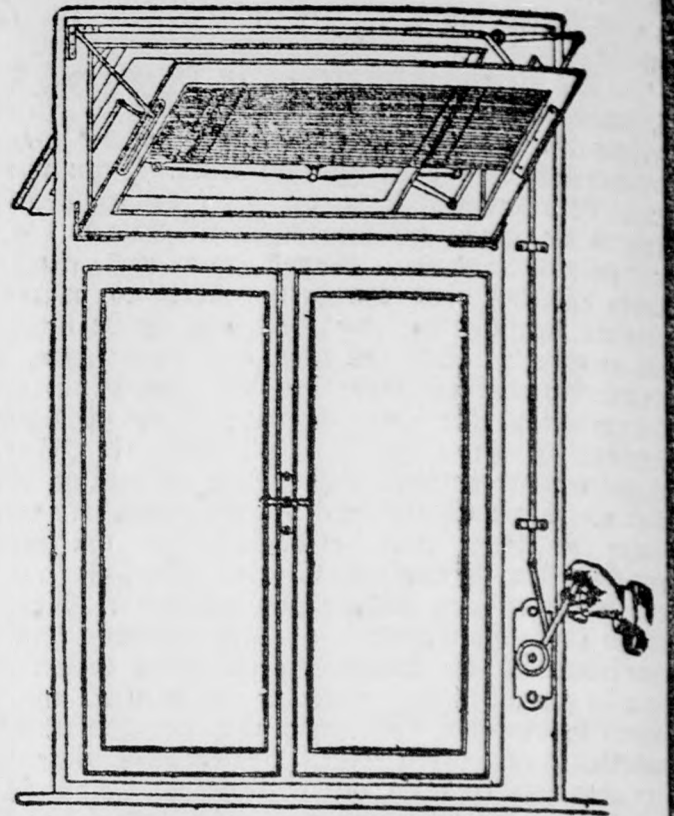
Aufsehen erregendes neues Patent. Apparat ohne Konkurrenz. Neue Vorrichtung zum Feststellen geöffneter Flügel an Doppelfenstern und Balkonthüren.

Patentirte festschliessende und durch Hebel-Vorrichtung verstellbare Fensterflügel - Ventilations-Vorrichtung.



Durch diesen ohne Konkurrenz dastehenden Apparat können die offenen Flügel an Doppelfenstern u. Balkonthüren vollkommen festgestellt werden, ohne daß die befestigten Flügel und Thüren durch Zugluft oder irgend eine freiwillige Kraft vom Plaze zu rücken sind.

Diese pat. Fensterflügel u. Thür-Ventilations-Vorrichtungen sind trotz ihrer leichten Handhabung, außerordentlich fest und haltbar und übertreffen alle in Gebrauch stehenden dergleichen Apparate. Vorzüglich geeignet für Schulen, Spitäler, Theater, Säle, Kaffeehäuser und sämtliche Lokalitäten, wo zahlreiche Personen Aufenthalt nehmen.



Meine Vorrichtungen stehen bereits in Verwendung im Abgeordnetenhaus, in den Ministerien, in der k. u. Oper, in den hauptstädtischen Schulen, in zahlreichen Kaffeehäusern und Privatlokalitäten. Mit Aufklärungen, Preislisten und Vorführung der Ventilations-Apparate dient dem g. Publikum die Fabrik für k. u. pat. Ventilations-Vorrichtungen, Kunst- und Bauschlosser **EDUARD PICK** BUDAPEST, VI., Podmaniczky-Gasse 71 (im eigenen Hause).

COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
 franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
 General-Repräsentanz
Ruda & Blochmann Budapest und Wien.
 Ueberall zu haben.

Pester Müller- und Bäcker-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft.

Einladung

zu der am 10. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr im Mühlegebäude abzuhaltenden

ausserord. Generalversammlung.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Wahl eines Direktionsrathes an Stelle eines mit Tod abgegangenen Direktions-Mitgliedes.
2. Wahl eines ordentlichen Aufsichtsrathes an Stelle eines mit Tod abgegangenen Aufsichtsrath-Mitgliedes.
3. Wahl eines Aufsichtsrath-Ersatzmannes.

Anmerkung. Jene p. t. Aktionäre, die von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, haben laut § 16 der Statuten ihre wenigstens drei Monate vor der Generalversammlung auf ihre eigenen Namen umgeschriebenen Aktien 8 Tage vor der Generalversammlung an der Gesellschaftskassa gegen Empfangsbestätigung zu deponiren.

Budapest, im November 1893.

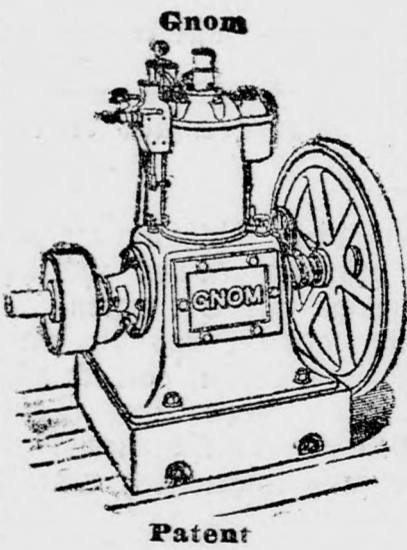
Die Direktion.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der beste u. billigste Motor

ist der

GNOM



gebaut von der Alpine-Montan-Gesellschaft.

Betriebsicherste u. dauerhafteste Kraftmaschine mit selbstthätiger Schmierung, ohne Schmierbüchsen, nimmt sehr geringen Raum ein und hat ruhigen Gang. Verbrauch an Petroleum und Gas minimal. Für gewerbliche, industrielle und landwirthschaftliche Zwecke geeignet und werden die weitestgehenden Garantien geboten.

General-Vertretung für Ungarn

Frankenstein & Jacobovics,
Budapest, VI. ker., Teréz-körut 23.

Offertive Prima französische Nü e franco Caaf von 25 kilo aufwärts zu fl. 25.— pr. 100 Kilo.

Prima Erzfa-Merzel in Kisten von 15 Kilo aufwärts (Profilgeschliff gepackt), je nach Stückgröße fl. 12—16 pro 100 Kilo-gramm ab hier.

Verhandt gegen Nachnahme oder Vorberendung des Vertrages.

Rudolf Ehrenfreund,
Gieß-Oberrstadt.

Diese Produkte genießen ermäßigten Gült-Frachtsab. 592/4

Nachweisjähriger im Auslande ausgeübter Spezialpraxis heilt

Geheime Krankheiten

wie auch Haut-, Nervenleiden etc. gründlich, schnell, nach den neuesten Errungenschaften d. Heilwissenschaft Spezialarzt

Dr. Deák,

Mittelschulprofessor d. Hygiene. Ordinarit von 10—4 Uhr u. von 7—8 Uhr Abends.

Budapest, IV., Károly-körut 4, I. St.

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,

Budapest, Andrassy-ut 30,

übernimmt unter Garantie billigst die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen jeder Art, so auch von Trockenlegung & Arbeiten.

Asphalt-Material anerkannt bester Qualität wird auch nach der Provinz versendet.

Telephon.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Universitäts-Gehelrat, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie ne... (text partially obscured)

Mannschwäche, Fluk bei Frauen wie auch alle Gonorrhoeen.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 6. Bezirk, Schlangengasse (Károly-utca) Nr. 1, 2. Stock (Eingang an der Treppe). Honorar an der Treppe. Besuche werden mit der größten Aufmerksamkeit besorgt und Medikamente beifertigt.

Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Beit nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischst eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen. bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzpublikum eine besondere Sehenswürdigkeit.

Fabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- und Arbeitszimmer-Möbeln fertig zusammengestellt und versichern das p. t. möbelkaufende Publikum, daß zu außerordentlich billigen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist. Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt.

Patyi testvérek, Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,

Kerepesi-ut 9/a, neben „Hotel Pannonia“ und in der Nähe des Nationaltheaters.

— Begründet im Jahre 1868. —

Original Pariser Corsets

ausführlich bei

Mme A. HERMANN Nachf.

BUDAPEST

V., Dorottya-utca 11, I. emelet.



Größe der Hüften 8, 10, 12, 14 u. höher. Bei Befestigen durch Korsettschnur bitte ich die Maße in Centimetern anzugeben, u. zw.: 1. ganzen Umfang von Brust und Rücken unter dem Arme gemessen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist auf dem Körper und über dem Kleide zu nehmen. Ich empfehle zugleich meine orthopädischen und hygienischen Hüden für Damen und Kinder nach Maß angefertigt.

W e i ß, Handelsmann in Lippa; Wilhelm Nuzik, Kaufmann in Znaim; Joh. Gabler, Kaufmann in Hainburg; Maria Kratochvila, Modistin in Troppau.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 1. Dezember. Den Börsen geht dormalen der richtige Maßstab für die Beurteilung der Lage, und das wird insofern fort dauern, bis nicht festgestellt sein wird, inwiefern der Kredit...

An der W o r b ö r s e wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien per 4. Januar zu 341.30 bis 342, ungarische Kreditaktien zu 418 bis 418.50, Rima-Murányer zu 211.50 bis 213.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 308 bis 309.25.

An der M i t t a g s b ö r s e kamen in Verkehr: Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft zu 100, Finanzier-Kreditaktien zu 114.50 bis 115, Kommerzialbank-Aktien zu 113.5 bis 113.60, allgemeine Versicherung zu 3660, Asphalt-Aktien zu 278, Kronstädter Bergbau-Aktien zu 233, Zudeindustrial-Aktien zu 139, Drahtseile zu 665 bis 666, Hungaria-Ziegelei zu 178 bis 180, Salgó-Tarján-er Kohlen zu 748 bis 749, Ziegel- und Cementfabrik zu 188 bis 195, Neustifter Ziegelei-Aktien zu 395, 4 1/2-prozentige Pfandbriefe der Central-Hypothekbank zu 100.75, 5 1/2-prozentige (mit österreichischer Ueberstempelung) zu 10.60 bis 10.90.

An der N a c h b ö r s e war die Tendenz auf bessere Berliner und Wiener Notierungen sehr fest; insbesondere waren Staatsbahn begehrt. Der Verkehr war ziemlich lebhaft und wurden österreichische Kreditaktien zu 341.70 bis 343.10, ungarische Staatsbahn-Aktien zu 419, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 308.75 bis 310, Rima-Murányer zu 212.50 bis 213.50, Kronenrente zu 94.30 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das heutige Geschäft blieb ruhig, die Tendenz war unverändert. Weizen war

mäßig ausgebaut bei geringer Kauflust; die Preise wie gestern, Umsatz 15,000 Mtr. Von serbischer Waare wurden 4200 Mtr. verkauft. In anderen Getreidearten war ruhiger Verkehr, Tendenz und Preise unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen, T h e i ß: 1000 Mtr. 81 K. und 500 Mtr. 80 K. zu fl. 7.80, 600 Mtr. 80.7 K. zu fl. 7.80, 300 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.75, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.72 1/2, 300 Mtr. 79 K. zu fl. 7.55, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 7.62 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 7.40, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 7.35, 100 Mtr. 77 K. zu fl. 7.30, 100 Mtr. 77 K. zu fl. 7.20, Alles per drei Monate. - Bester Boden: 500 Mtr. 79.3 K. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 77.5 K. zu fl. 7.35, 100 Mtr. 75.3 K. zu fl. 7.17 1/2, Alles per drei Monate. - Weisenburger: 1500 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.85, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 7.62 1/2, 1200 Mtr. 78.5 K. zu fl. 7.65, Alles per drei Monate. - Serbischer: 4200 Mtr. 73 K. zu fl. 6.17 1/2, per drei Monate, transit.

Ter m i n e tendirten bei bescheidenen Umsätzen ruhig. - Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per September - Oktober 1894 zu fl. 7.68, fl. 7.66, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.47, fl. 7.46, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.05, fl. 5.01, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.75, fl. 6.72, fl. 6.74. - Nachmittags wurde gemacht: Weizen per September - Oktober 1894 zu fl. 7.67 und fl. 7.68, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.47 und fl. 7.48, Mais per Mai-Juni 1894 zu fl. 5.01 und fl. 5.02, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.73 und fl. 6.75, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.10 und fl. 6.08. - Abends schloßen: Weizen per September - Oktober 1894 fl. 7.67 G., fl. 7.68 W., Weizen per Frühjahr fl. 7.47 G., fl. 7.48 W., Mais per Mai-Juni 1894 fl. 5.01 G., fl. 5.02 W., Hafer per Frühjahr fl. 6.73 G., fl. 6.75 W., Roggen per Frühjahr fl. 6.08 G., fl. 6.10 W., Kohlraps per August-September fl. 12.05 G., fl. 12.10 W.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftlos. Pflaumen matt; 120 Stück bösnische wurden zu fl. 8.93 gehandelt. Pflaumen aus unverändert. - Offiziell gekündigt wurden 400 Mtr. Pflaumen zur Uebernahme per 6. Dezember.

Die amtlichen Getreide-notierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qualität) and price (Preis) for various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen). Includes entries like 'Bester Boden, neu' and 'Weisenburger, neu'.

Table listing prices for rye (Roggen) and other grains like 'Gerste, Futter', 'Brenner', 'Brauer', 'Hafer, neu', 'alt', 'Mais, Banater', 'Gerste', 'Ter m i n e'.

Weizen per Herbst fl. 7.65 - 7.67, per Frühjahr fl. 7.46 - 7.47

Budapester Börsennotiz. Table listing various financial instruments and their prices, including gold and silver coins, bonds, and shares of various companies.

Table listing prices for various types of bonds (Pfandbriefe) and other financial instruments, including 'Hauptstädt. Sparkassa', 'Komm. Pfandb.', 'Prioritäten', 'Devisen u. Valuten'.

Table listing prices for various commodities like 'Mais per Mai-Juni 1894', 'Hafer per Frühjahr', 'Kohlraps per August-September', 'Espiritus', 'Kohlspritus', 'Kaffinitus'.

Verlosung. (1864er Staatslose.) Bei der heute Vormittags in Wien vorgenommenen Verlosung des Staatsanlehens vom Jahre 1864 wurden nachstehende 27 Serien gezogen, und zwar: Serie 195 260 307 377 379 729 817 934 1060 1102 1849 2049 2470 2506 2606 2623 2915 2951 2999 3164 3307 3358 3591 3658 3795 3906 und 3958. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 3958 Nr. 48, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf S. 195 Nr. 20, der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 195 Nr. 78; je 5000 fl. gewannen S. 2049 Nr. 55 und S. 2999 Nr. 28; je 2000 fl. gewannen S. 2049 Nr. 64 und S. 2506 Nr. 39; je 1000 fl. gewannen S. 817 Nr. 7, S. 977 Nr. 70 und S. 2961 Nr. 59.

Wasserstand. Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like 'Donau', 'Tisza', 'Theiß', 'Sava', 'Danubius', etc., as of December 1st.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gestiegen um; ? Unbestimmt; G° Temperatur nach Celsius.

Petroleum-Motore. Advertisement for petroleum engines, highlighting their efficiency and low maintenance. Includes an illustration of a machine.

Kein Kopfschmerz mehr. Dr. Götz' Migraine-Pulver. Advertisement for a medicine to cure migraines, featuring an illustration of a woman.

Dr. Kajdacsy. Advertisement for a doctor's services, including a list of ailments treated and contact information for his practice in Budapest.